

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Post u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Genuss { 905 nur Redaktion
 { 926 nur Geschäftsstell.

Einzelgenossenschaft für die achtgehaltene Beilage über deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Genuss { 926 nur Geschäftsstell.
 { 905 nur Redaktion

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 290

Sonnabend, 12. Dezember 1925

32. Jahrgang

20 Prozent für die Erwerbslosen!

Luthers letzter Sieg

Berlin, 11. Dezember.

In seiner Nachmittags-Sitzung beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages, daß mit sofortiger Wirkung die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge für die Hauptunterstützungsempfänger um 20 Prozent erhöht werden sollen, für unterstützungsberechtigte Familienangehörige um 10 Prozent und die Höchstgrenzen für eine Familienunterstützung ebenfalls um 10 Prozent.

Dieser Beschluß tritt an Stelle des gestrigen Beschlusses des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages.

Damit hat Herr Luther einen Sieg — hoffentlich den letzten — über Recht und Vernunft davongetragen. Die Sozialdemokratie forderte bekanntlich eine Erhöhung der Unterstützung um 50 Prozent und machte diese Forderung sogar zur Grundbedingung jeder Regierungsverhandlung. Mit Recht — denn wie unser bester Finanzfachverständiger, der Genosse Keil, gestern im „Borwärts“ eingehend nachwies, stehen die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung. Selbst die bürgerliche Mehrheit wollte anfangs 30 Prozent bewilligen, aber sie duckte sich der Weisheit des Herrn Luther.

Herr Luther selbst ist aber wiederum nur das Werkzeug der Unternehmerrhetorik. Es ist ja erst zwei Tage her, daß die hanseatische Wirtschaft in der auch Lübeck durch seinen Einfluß in Handelsverband vertreten war, den Abban der sozialen Lasten als vornehmstes Mittel zur Überwindung der Krise anpries. In der Tat für die Herren Unternehmer ein sehr bequemes Mittel!

Die Entlastung unter den Erwerbslosen wird riesengroß sein. Mögen sie daran denken, daß die Schuld an solcher Behandlung das Volk selbst trägt, das einen solchen Reichstag gewählt hat!

Ein Gnabengeldchen für die Beamten

Berlin, 12. Dezember. (Radio.)

Im Anschluß an die Verhandlungen über die Erwerbslosenunterstützungsfrage wurde in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses auch die Besoldungsfrage zu Ende gebracht. Zur allgemeinen Überraschung brachte in der Nachmittags-Sitzung der Abgeordnete Morath (Deutsche Volkspartei) zugleich für seinen Parteifreund Dr. Cremers und die Abgeordnete Altkotte (Zentrum) und Lucke (Wirtsch. Vereinigung) folgenden Antrag ein, der eigentlich aus dem Reichsfinanzministerium selbst stammt:

1. dem Reichstag nach der Neubildung des Kabinetts schleunigst eine der Notlage Rechnung tragende Neuregelung der Beamtenbesoldung vorzulegen;

2. einmalig nach vor Weihnachten zu zahlen:

a) den Beamten, Bartegeld- und Ruhegeldempfängern und den Angestellten, soweit ihre Bezüge nach den Besoldungsgruppen 1 bis 12 festgesetzt sind sowie den Hinterbliebenen von Beamten ein Fünftel der für Dezember 1925 zustehenden Monatsbezüge — ohne Aufwandsentschädigung — mindestens jedoch den Ledigen 25 Mark, den Empfängern eines freien Zuschlages 30 Mark, den Empfängern von Kinderzuschlägen oder Kinderbeihilfen für jedes Kind außerdem 5 Mark, den Wollwäfen insgesamt 10 Mark. Der zu zahlende Betrag darf ein Fünftel der Monatsbezüge nicht übersteigen, die ein Beamter im Dienst mit dem Endgehalt der Besoldungsgruppe mit gleichem Familienstand am gleichen Ort erhält.

b) Den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein Fünftel der ihnen für Dezember 1925 zustehenden Bezüge.

Der Antrag bedeutet praktisch, daß die Beamten der unteren Gruppen 25 Mark, ihre Frau und jedes Kind 5 Mark Zuschlag erhalten, während den Beamten von Gruppe 10 aufwärts eine Zuwendung von 125 Mark gegeben werden sollte. Er löste deshalb auch allseitigen Widerspruch aus.

Für die Sozialdemokratie erklärte Abg. Steinkopf, daß sie in dem Antrag die Berücksichtigung der Arbeiter vernachlässigt. Seine Partei halte im übrigen den Antrag für so unsozial, daß er keiner Erörterung wert sei. Wenn eine Summe von 60 Millionen zur Verfügung stehe, so könne die Verteilung nur für die unteren Gruppen stattfinden. Nachdem sich auch der Abgeordnete Davenport, Deutschnational, Torgler, Kommunist, und Schuldt, Demokrat, gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wurde dieser zur zweiten Beratung einem unteren Ausschuß überwiesen und die Beratung des Haushaltsausschusses ausgesetzt. In dieser Unterausschuss-Sitzung wurde vom Zentrum der Vorschlag gemacht, den Zuschlag zum Grundgehalt für die Gruppe 1 bis 4 von 12½ auf 25, für die Gruppe 5 bis 6 von 12½ auf 20 Prozent vom 1. Dezember zu erhöhen und die Zuschläge für Dezember bis März 1926 ergebenden Beträge nach vor Weihnachten auszus zahlen. Nach einer sehr bewegten Debatte mußte die Verhandlung ausgesetzt werden, damit die Regierung sich über den Antrag, der eine Mehrheit zu finden schien, schlüssig werden konnte. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärte sich die Regierung bereit, als einmalige Zahlung den Beamten der Gruppe 1 bis 4 ein Viertel der Monatsbezüge, den Beamten der Gruppe 5 bis 6 ein Fünftel der Monatsbezüge mindestens aber

den Ledigen 30 Mark und für die Ehefrau und jedes Kind 5 Mark zu geben sowie den Kriegsoffizieren ein Viertel der Monatsbezüge.

Dieser Antrag wurde außer von der deutschen Volkspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung von sämtlichen anderen Parteien abgelehnt. Kommunisten, Sozialdemokraten, Volksfröhen und Demokraten erklärten sich zum Teil unter Zurückstellung schwerer Bedenken mit dem vorhin wiedergegebenen Zentrumsantrag einverstanden. Die Abstimmung ergab folgendes Bild:

Der ursprüngliche sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Zuschlages zum Grundgehalt der Gruppe 1 bis 8 von 12½ auf 30 Prozent und für Gruppe 7—9 an 10 auf 20 Prozent wurde abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, dem erwähnten Zentrumsantrag rückwirkende Kraft ab 1. Oktober 1925 zu geben. Ferner wurde der völkische und kommunistische Antrag auf Zahlung einer einmaligen Beihilfe von 300 M. resp. 200 M. abgelehnt. Auch der Antrag der Deutschnationalen, die Erhöhung des Zuschlages vom Grundgehalt bis zur Gruppe 11 auszudehnen und der Antrag der deutschen Volkspartei auch die Gruppe 12 einzubeziehen, verfielen der Ablehnung, sodas gegen die Stimme der deutschen Volkspartei und der wirtschaftlichen Vereinigung der Zentrumsantrag von allen Parteien angenommen wurde.

Die praktische Auswirkung ist folgende:

Nach vor Weihnachten sollen den Beamten der Gruppe 1—4 die Hälfte eines monatlichen Grundgehaltes und den Beamten der Gruppe 5—6 30 Prozent dieses Betrages gezahlt werden. Entsprechendes gilt für die Kriegsoffiziere. In den Monaten Januar bis März 1926 erhalten die Genannten die Bezüge wie im Dezember 1925, vom 1. April 1926 ab wird dann die beschlossene Erhöhung der Zuschläge zum Grundgehalt weiter gezahlt.

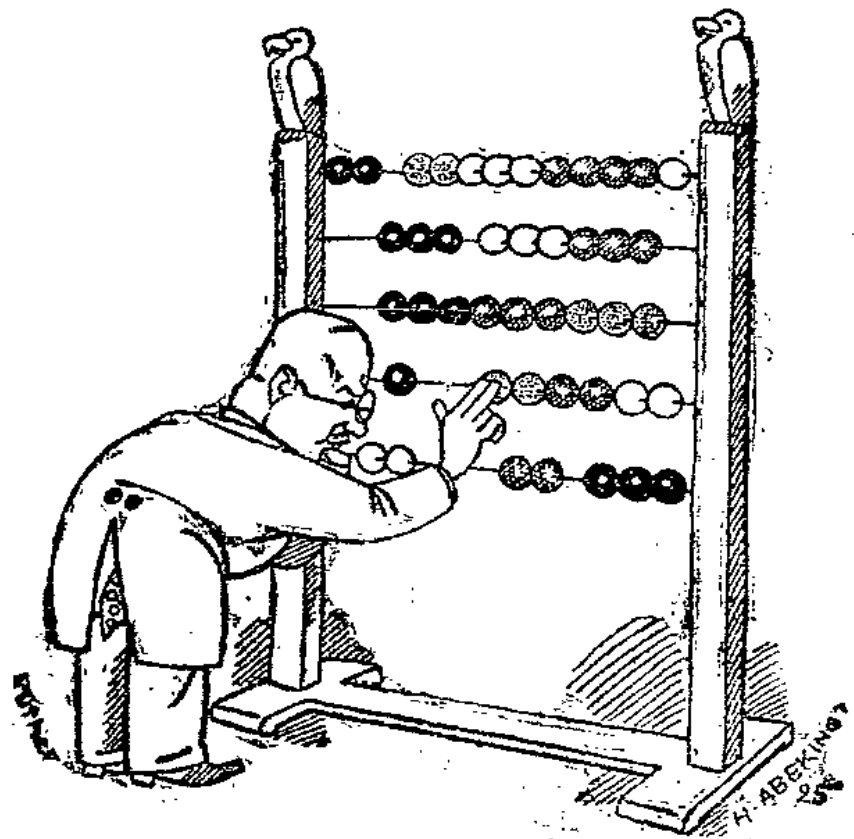
Und er möchte Kanzler der „großen Koalition“ werden

SPD: Berlin, 12. Dezember. (Radio.)

In der heutigen Morgenpresse kommt allgemein die Auffassung zum Ausdruck, daß der Reichspräsident jetzt eine Person mit der Bildung der Reichsregierung betrauen wird. Reichskanzler Dr. Luther, der am Freitag einem von dem preussischen Minister des Innern veranstalteten Abend bewohnte, äußerte sich über seine Reichskanzlerschaft so zu verhalten, daß er zweifellos als die zunächst mit der Regierungsbildung ausersichene Persönlichkeit zu betrachten ist. Er dürfte zunächst die Bildung der großen Koalition versuchen und es scheint ihm nichts angenehmer, als daß er diese Regierungsbildung erreicht. Immerhin dürfte es von vornherein ausgeschlossen sein, daß Luther in bezug auf die große Koalition auch nur das Geringste erreicht, sodas

entweder sein Verzicht auf die Kabinettsbildung oder aber die Bildung einer Koalition der Mitte bzw. eines Beamtenkabinetts übrig bleibt. Im allgemeinen verläutet, daß die deutsche Volkspartei auf eine Vertagung der Krise bis in den Januar hinein hinarbeitet. In Anbetracht der bisherigen Haltung des Zentrums und der Demokraten, die die Beteiligung an jeder Minderheitsregierung ablehnen, dürfte damit zu rechnen sein, daß eine Lösung der Krise vor Weihnachten nicht mehr erfolgt.

Man rechnet Koalitionen aus.



Ein Mann von Rechts zum Schutz der Reichen,
Zwei Linke für Locarno-Geist,
Ein Schwarzer, um das auszugleichen,
Was gegenjählich sich erweist,
Drei von der Deutschen Volkspartei
Und von den Demokraten zwei,
Vier Fachminister noch dabei!
Dann prüft er, ob es richtig sei,
Und finger wieder hin und her,
Wied das für Luther nicht zu schwer?

Ein öffentlicher Fememordprozess

Mordplan gegen Severing / Der damals 17jährige Grütze-Lehder als Werkzeug
Wulle und Rube als Anstifter / Auch Graefe-Golbeber schwer belastet
Das Urteil: 8 Jahre Gefängnis wegen Raubmordes

Die Vorgeschichte

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 in Berlin wurde gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Womme der Prozess gegen den Kaufmann Grütze-Lehder verhandelt, der im Jahre 1923 im Tegeler Forst einen gewissen Heinz Dammers ermordete. Beide gehörten der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung an. Die Sachlage ist folgende:

Als im März des Jahres 1923 von dem Innenminister Severing das Verbot der deutschvölkischen Freiheitspartei verboten wurde, herrschte in den Kreisen ihrer Anhänger die größte Aufregung. Über alle Angriffe gegen den Minister, auch von den radikalen Führern der Deutschnationalen, mußten schließlich verkommen, da sehr bestimmte Mitteilungen von einem geplanten

Attentat gegen Severing

in die Öffentlichkeit gelangt waren. Innerhalb der völkischen Freiheitspartei hatte sich eine Abteilung gebildet, die sich die Ermordung des Ministers zum Ziel gesetzt hatte. Die Leitung dieser Nordabteilung übernahm ein angeblühler Oberleutnant Müller, der aber in Wirklichkeit Heinz Dammers hieß. Er gehörte zu jenen gewissenlosen Glücksjägern, die die Zeit der damaligen politischen Hochspannung nur zu ihrem eigenen Vorteil ausnützten. Ihm konnte ein lebhafter Briefwechsel mit Führern der Rechtsorganisationen und den Kathenau-Mördern nachgewiesen werden. In den Kreisen seiner Partei geriet er in den Verdacht der Spitzelei, da er das zur Ausführung seiner Pläne erhaltene Geld verjubelte und ohne Auftrag in Pommeren Gruppen der deutschvölkischen Freiheitspartei gründete. Deshalb beauftragte Wulle den damals 17jährigen Grütze-Lehder mit der Beobachtung des Dammers.

Grütze-Lehder knüpft ein Freundschaftsverhältnis mit Dammers an und erschöt ihn.

als er sich von der Schuld Dammers überzeugt zu haben glaubte, im Tegeler Forst mit drei Revolvergeschüssen. Der Mörder soll die Leiche vollkommen ausgeplündert und einige Sachen des Toten verkauft haben.

Nach der Mordtat erhielt Grütze-Lehder von seiner Partei einen neuen Ausweis, sogar ein persönliches Empfehlungsschreiben von Wulle,

in dem ihm bestätigt wurde, daß er im Auftrage der deutschvölkischen Freiheitspartei Vorpommern zu organisieren habe. Das Polizeipräsidium wurde einige Zeit darauf durch Gestattungsgenossen Grütze-Lehders von dem Mord unterrichtet. Grütze-Lehder wurde verhaftet und legte ein offenes Geständnis ab. Da aber die Polizei trotz eifriger Bemühungen damals die Leiche nicht finden konnte, und der Mörder kurze Zeit darauf sein Geständnis widerrief, wurde er wieder entlassen. Grütze-Lehder floh darauf nach Ungarn. Als im Mai 1924 die Leiche des Dammers im Tegeler Forst gefunden wurde, beantragte die Reichsregierung die Auslieferung des Mörders. Die ungarische Regierung kam dem Ersuchen nicht nach mit der Begründung, es handele sich um ein rein politisches Verbrechen. Daraufhin stellte die deutsche Regierung den Antrag auf Auslieferung wegen Raubmordes, die auch im Sommer 1925 erfolgte.

Grütze-Lehder packt aus

Ich traf, so führte er aus, mich mit Dammers, der vorher im Hause meiner Eltern mit mir übernachtet hatte; wir gingen in den Tegeler Forst. Dort, an einer einsamen Stelle, zog ich den Revolver. Dammers merkte, was ich vorhatte. Traf etwa drei Schritte zurück. Ich stieß den Revolver vor und schoß. Dammers hob seinen Spazierstock. Ich schoß noch zweimal. Dann nahm ich dem Toten die Briefstücke ab, in der ich wichtige Papiere vermutete. Ging weg. Kehre aber nach zehn Minuten zurück, nahm der Leiche alles ab, was ich in den Taschen fand und schleifte sie in den Wald, wo ich sie mit Blättern und Zweigen zubettete.

Vorsitzender: Wie kamen Sie nur dazu, den Dammers alias Müller zu ermorden?

Angekl.: Ich hatte den berechtigten Verdacht, daß Dammers ein Spitzel war. Er hat mir selbst in Pommeren wichtige Papiere gestohlen. Ich erhielt von dem deutschvölkischen Abge-

ordnenen Ahlemann den schriftlichen Auftrag, Dammers zu beobachten.

Vorl.: Wie kam Ihnen dann der Gedanke zur Ausführung der Tat?

Angell: Ich ging nach dem gemeinsamen ersten Besuch nochmals zu dem Abgeordneten Wulle und teilte ihm mit, was ich von Dammers wußte, und daß ich den begründeten Verdacht hätte, daß er ein Spitzel sei. Wulle wurde außerordentlich erregt. Er rief noch den Abgeordneten Kube ins Zimmer.

Aus den Neuherungen der beiden Herren mußte ich entnehmen, daß der Tod des Dammers im Interesse unserer Sache erwünscht sei.

Der Angeklagte schilderte dann den ersten Mordversuch an Dammers in der Nähe von Hermsdorf, den er gemeinsam mit einem Gefinnungsgefährten Stoltenkamp ausführte. Die Pistole Grüttel-Lehders verlagte im Augenblick der Tat.

Vorl.: Haben Sie denn die Mordtat nicht bereut?

Grüttel-Lehder: Nein, ich habe mich zunächst über ihr Gelingen gefreut, und ich habe meinen Kameraden gegenüber geäußert, daß es allen Spitzeln so gehen müsse. Heute allerdings verstehe ich die Tat beim besten Willen nicht mehr.

Staatsanw.: Die Aussagen des Angeklagten weichen in einem Punkte von dem Standpunkt seiner Verteidiger ab. Will er, wie das seine Verteidiger behaupten, glauben machen, daß die Abgeordneten seiner Partei seine Tat als eine politische wollten und gut hießen?

Angell: So war es. Ich erhielt von den Abgeordneten Wulle und Kube zwei Schreiben. Die Abgeordneten Wulle und Kube haben nicht gesagt: Sie müssen Dammers ermorden. Sie haben mich aber soweit gebracht, daß ich es tun mußte.

Abgeordneter Wulle sagte: Solche Leute müssen bestraft werden. Kube sagte: Es muß etwas geschehen! Ich fragte sie darauf: Soll ich ein Kommando alarmieren? Darauf antworteten Wulle und Kube: Das ist ihr Privatvergnügen. Sie müssen wissen, was Sie zu tun haben.

Staatsanw.: Führt sich der Angeklagte von den Abgeordneten moralisch zu der Tat heinzufließen?

Angell: Jawohl. Ich mußte annehmen, daß die beiden Abgeordneten die Tat gut hießen und wollten.

Staatsanw.: Warum sagen Sie das erst jetzt?

Angell: Ich wollte vermeiden, daß sich die Abgeordneten ihrer Verantwortung jetzt entziehen. Ich weiß, daß sie, um sich zu schützen, eine ganze Batterie falscher Zeugen gegen mich aufmarschieren lassen würden. Ich habe meine ersten falschen Aussagen aus Parteidisziplin gemacht. Jetzt sage ich die Wahrheit.

Die Ausweise, die ich von Wulle und Kube erhalten habe, waren ein Ausweis zum Organisieren in Borspommern, ein zweiter, der mir die Erlaubnis zur Ermordung des Dammers erteilte.

Grüttel-Lehder erzählt dann, wie er der Partei Bericht über seinen Mord erstattete. Er ging zum Parteibüro und traf dort den Kaufmann Lübbe und den Oberleutnant Hildebrand, denen er erzählte, daß Dammers nun tot sei. Sie hätten sich sehr darüber gefreut.

Dann ging ich zum Abgeordneten Wulle, erzählt der Angeklagte weiter. Ich sagte ihm: Dammers kommt nun nicht mehr wieder. — Dann ist's gut, erwiderte Wulle und gab mir den Ausweis für Borspommern.

Er gibt auf die Frage eines Geschworenen an, daß er nur einmal nach der Tat, von der Partei Geldmittel bekommen habe, um im Parteiauftrag nach Borspommern zu reisen.

Erinnerungschwache Zeugen

In weiteren Verlauf wurden die Parteigenossen des Angeklagten als Zeugen vernommen, die teils als Mitwisser, teils als Zeugen in Frage kommen.

Sie wissen alle nichts mehr.

Grüttel-Lehder hat ihnen nie etwas gesagt und Stoltenkamp kann sich sogar nicht mehr daran erinnern, bei dem ersten Mordversuch mit Grüttel-Lehder und dem ermordeten Dammers im Walde gewesen zu sein. Bei dem Zeugen Hefner gibt es eine kleine dramatische Szene. Der Angeklagte wendet sich an den Vorsitzenden: Ich bitte den Zeugen zu fragen, ob er mir das Ehrenwort, das ich ihm gegeben habe, zurückgeben will, damit ich ihn fragen kann.

Der Zeuge weiß sich an ein Ehrenwort nicht zu erinnern. Er gibt dann aber zu,

daß Grüttel-Lehder mit den Abgeordneten Ahlemann, Wulle und Kube gut bekannt und sehr viel auf dem Parteibüro der Deutschvölkischen Freiheitspartei war.

Deutscher Reichstag

Die Landbaufrage

Das Plenum des Reichstages hielt gestern wiederum eine recht kurze Sitzung ab, die in einer guten Stunde erledigt war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab es einen interessanten Zwischenfall. Es nahm der Abg. Neubauer (Komm.) das Wort, um dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem alle Prozesse, die in der Auseinandersetzung mit den Fürstentümern Schweden, ausgesetzt werden sollen, bis die reichsgesetzliche Regelung dieser Frage erfolgt ist. Die Kommunisten wünschten, daß dieser Gesetzentwurf an den Rechtsausschuß überwiesen wird und waren damit einverstanden, daß die erste Lesung ohne Debatte erfolgt. Da erhob sich unter großem Lärm der Kommissar der Abgeordnete Schulz-Bromberg von den Deutschnationalen, um Widerspruch gegen die Überweisung zu erheben. Sofort nahm der Abgeordnete Dr. Kahl (D.V.P.), der Vorsitzende des Rechtsausschusses das Wort, und gab seinem Bedauern über den Widerspruch der Deutschnationalen Ausdruck. Der lebhafteste Beifall, der dem Abgeordneten Kahl von der Mehrheit des Hauses zuteil wurde, bewog schließlich den Abgeordneten Schulz, seinen Widerspruch zurückzuziehen. Darauf erfolgte glatt die Erledigung der ersten Lesung und die Überweisung an den Rechtsausschuß.

Bei der nun folgenden Fortsetzung der dritten Beratung des Etats des Reichsernährungsministeriums wies Abgeordneter Rönneburg (Dem.) darauf hin, daß auch seine Freunde von der Kollage der Landwirtschaft überzeugt sind. Aber es habe sich damit nur

der Mißerfolg der Politik der Deutschnationalen und des Reichslandbauers dokumentiert. Der Redner wünscht klare Anstöße von der Regierung, in welchem Umfang öffentliche Gelder zur Stützung der Landwirtschaft des Reichslandbauers verwendet werden sind. Beziehungsweise wieviel öffentliche Gelder durch den Zusammenbruch der Landwirtschaft verloren gingen. Unter lebhaftem Beifall der Linken stellte der Abgeordnete fest, daß der Jahresantrag der Reichslandbauernorganisationen auch dadurch mit vermindert worden ist, daß diese Landwirtschaften größere Geldmittel der Parteien der Rechten, sowohl bei der Reichspräsidentenwahl als auch bei anderen Gelegenheiten zur Verfügung gestellt hätten. Die Preisabnennung der Regierung habe sich leider bei den landwirtschaftlichen Produkten nur wenig fühlbar gemacht. Der Redner äußerte lebhaftes Bedauern über die in der Getreidewerterungsanlage von der Regierung verhängte Höchstpreise und begründete es als sehr unzulässig, daß jetzt

Kriminalkommissar Maslow von der Abteilung I A, der sich über die verschiedenartigen Aussagen des Angeklagten in der Voruntersuchung äußern soll, hält die allererste Aussage des Grüttel-Lehder für die glaubhafteste. Damals hat Grüttel-Lehder politische Motive für den Mord angegeben.

Verteidiger Dr. Beck weist darauf hin, daß gerade aus diesen Gründen das Einwirken der hohen Parteifunktionäre auf den Angeklagten möglich und ausschlaggebend gewesen sei. Er sei ein Opfer politischer Versäuber,

jener Leute, die mit dem Revolver in der Hand in Deutschland Politik machen.

Staatsanwalt: Die Beweisaufnahme hat die moralische Mithuld prominenter Persönlichkeiten hervorgehoben. Halten Sie die heutigen Aussagen des Angeklagten über seine politischen Motive für wahr?

Sachverständiger Gerichtsarzt Dr. Tshrenfurt: Ich bin gezwungen, sie für wahr zu halten, denn der Angeklagte hat mir stets die gleichen Angaben im Laufe der langen Untersuchung gemacht.

Dann spricht noch einmal Grüttel-Lehder selbst: Er habe sich nur mit politischen und antisemitischen Schriften, Zeitungen usw. beschäftigt. Für ihn habe es überhaupt keine anderen Menschen gegeben als seine Gefinnungsgefährten. Er habe wohl gewußt, daß seine Tat ein Verbrechen war. Aber er habe diese Tat für gut und ruhmvoll gehalten und vor allem zum Belegen der Partei.

Sodann wird der Adoptivvater Grüttel des Angeklagten vernommen, der für den Angeklagten günstig aussagt. Nach dem Verlassen der Säule 1920 sei er in politische Kreise gekommen, habe Werbeposters und Schriften nach Hause mitgebracht und von Geheimnissen, die er zu bewahren hätte, erzählt. Er, der Zeuge, habe nicht geglaubt, daß ernste Männer so jungen Menschen politische Geheimnisse anvertrauen würden. Auf eine Frage der Verteidigung äußert der Zeuge, daß er sich, als sein Sohn verhaftet worden sei, an die Deutschvölkische Freiheitspartei wegen der Verteidigung gewandt habe.

Er wurde zu einem Rechtsanwalt bestellt, dessen Namen er nicht nennen will, der ihm einen Brief des Reichstagsabgeordneten v. Gräfe-Goldbeck vorlas. In dem Schreiben hieß es, der Rechtsanwalt möge sich doch der Sache annehmen, da die Partei ein sehr schlechtes Gewissen habe.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Urteil

Berlin, 12. Dezember. (Radio.)

Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte am Freitag nach einstündiger Beratung das des Mordes angeklagte völkische Parteimitglied Robert Grüttel-Lehder auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Strafe von acht Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungsfrist.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Der Angeklagte hatte in Borspommern von seinen Parteifreunden gehört, daß Dammers eine verdächtige Persönlichkeit und als Spitzel der kommunistischen Partei tätig sei. Nach der Behauptung des Angeklagten hat der angebliche Oberleutnant Müller ihm wichtige Papiere weggenommen, sodaß er im Interesse seiner Partei sich entschlossen hatte, Dammers zu beseitigen. Er behauptete, daß er über sein Vorhaben mit anderen Persönlichkeiten der Partei, zwei Reichstagsabgeordneten, gesprochen habe. Als diese Vorgänge sich ereignet hätten, wurde bei dem Angeklagten die Ansicht hervorgerufen, daß sein beabsichtigtes Vorgehen in der Partei billigt würde. Der Gerichtshof vertrat sich von einer Vernehmung dieser Persönlichkeiten keine Klärung. (1) Es ist zwei Jahre her und wenn die Aussage der Zeugen negativ ausfallen würde, dann würde dem Angeklagten doch nicht widerlegt werden können, daß seiner Überzeugung nach sein Attentat von seiner Partei gebilligt worden ist. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß er vorzüglich dem Dammers getötet hat und daß er die Tat auch mit Überlegung ausgeführt hat. Es besteht kein Zweifel, daß er die nach dem Jugendgesetz erforderliche sittliche und geistige Reife gehabt hat. Bedenken nach der rechtlichen Seite hin wegen der Auslieferung hat das Gericht nicht gehabt. Beim Strafmaß war davon auszugehen, daß der Angeklagte, wenn er zwei Monate älter gewesen wäre, wegen Mordes zum Tode hätte verurteilt werden müssen.“

Dem hatte das Gericht Rechnung getragen und auch die Entmündigung des Angeklagten dabei in Betracht gezogen. Andererseits aber hatte das Gericht die Verhältnisse, unter denen die Tat verübt worden war, in gewissem Maße als strafmildernd betrachtet, außerdem aber auch berücksichtigt, daß dem Angeklagten nicht zu widerlegen war, daß er der Überzeugung war, daß hinter seiner Tat seine Partei billigend stehe.

der Reichslandbau für eine Erneuerung der Zwangswirtschaft und der Reichsgetreidestelle große Sympathie an den Tag legt. Langfristige Realkredite für die Landwirtschaft bezeichnet der Redner für dringend notwendig. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Nachdem noch der Abgeordnete Kerschbaum vom Bayerischen Bauernbund erklärt hatte, daß der Bauer seine Produkte nicht zu annehmbaren Preisen absetzen könne, wenn die Bedarfsartikel höher bezahlt werden müssen als früher, wurde um 1/2 Uhr die Weiterberatung auf Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt. Heute soll auch der deutsch-russische Handelsvertrag endgültig verabschiedet werden, ferner stehen die Anträge für die Erwerbslosenfürsorge auf der Tagesordnung.

Der heßliche Landtag zur Räumung

Erklärung gegen die Politik der Besatzungsmächte.

Darmstadt, 11. Dezember. (Rundfunk.)

Im heßlichen Landtag nahmen am Donnerstag alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eine Entschliebung an, die sich mit den Erleichterungen im besetzten Gebiet befaßt. In der Entschliebung heißt es u. a.:

„Die Hoffnungen des besetzten Gebietes sind durch die Beseitigung des Delegiertenapparates und durch die Verordnung 308 der Rheinlandkommission bisher nur zu einem geringen Teil erfüllt worden. In wesentlichen Punkten, so bezüglich der Militärgerichtsbarkeit, des Ausweisungsrechts der Rheinlandkommission, der deutsche Justizhoheit einschränkenden Vorschriften, der Passpflicht und der Beschränkungen des Vereinsrechts, ist immer noch nichts geschehen. Das besetzte Gebiet erwartet die gänzliche Aufhebung der von der Rheinlandkommission erlassenen Vorschriften als selbstverständliche Folge der durch Locarno geänderten politischen Verhältnisse. Insbesondere aber muß der durch die übermäßig starke Besetzung gerade auf dem heßlichen besetzten Gebiet, vor allem auf der Stadt Mainz lastende schwere Druck gemildert werden. Auch muß eine baldige wirksame Abkürzung der Besetzungsrufen energig gefördert werden. Der Landtag spricht die Erwartung aus, daß es den Bemühungen der Reichs- und der Staatsregierung gelingt, eine fühlbare Herabsetzung der Besetzung und eine grundlegende Änderung des Besetzungsregimes herbeizuführen, mit dem Ziel, für die Bevölkerung des besetzten Gebietes die Besetzung so wenig lästig wie irgend möglich zu gestalten.“

Internationaler Kongress der Staats- und Gemeindefürer

Vom 12. bis 15. Dezember wird in Berlin die Internationale Konferenz der „Arbeiter öffentlicher Betriebe“ tagen. Ihr Vorsitz ging am 9. und 10. Dezember eine Vorstandsitzung, an der teilnahmen van Hinte internationaler Sekretär (Holland) Tevenan (England), Wintner (Deutschland) und Nordgrover (Schweden). Wybroer (Belgien) war durch wichtige Verhandlungen in der Deputiertenkammer zurückgehalten.

Dem Geschäftsbericht des internationalen Sekretärs van Hinte ist folgendes zu entnehmen: Die sich unter Einfluß der Reaktion bemerkbar machende Entkommunifizierung ist zum Stillstand gekommen, so daß man heute wieder sagen kann, die Kommunifizierung marschiert. Der internationalen Organisation sind folgende Länder angeschlossen: Belgien mit 25 000 Mitgliedern, Tschchoslowakei, deren Wiederanschluß am 1. Januar 1928 erfolgt, mit 12 500, Dänemark mit 6500, Deutschland mit 210 000, England mit 130 000, Frankreich mit 25 000, Holland mit 16 800, Luxemburg mit 260, Schweden mit 17 200, Schweiz mit 11 000, Letland mit 260 und Polen mit 12 000 Mitgliedern. Von den Großstaaten stehen nur noch Amerika und Rußland der Internationalen fern. Eine zusammenfassende Organisation des Gemeindefürers in Amerika ist aus verschiedenen Gründen noch nicht geschaffen worden. In Rußland besteht eine Organisation der Gemeindefürer und Staatsarbeiter mit 170 000 Mitgliedern. Jedoch ist eine genaue Kontrolle über diese Angaben bisher nicht möglich gewesen, da der Anschluß der russischen Gemeindefürer von der Gesamteinstellung der Amsterdamer Internationalen abhängig gemacht werden mußte.

„Partei in Not“

Seltene Vorgänge bei der K. P. D.

Durch die kommunistische Presse geht seit einigen Tagen der Alarm aus: „Die Partei in Not!“ Die kommunistischen Arbeiter werden aufgerufen, durch freiwillige Beiträge die leeren Parteikassen wieder aufzufüllen. Mit diesem plötzlichen Notruf läßt sich eine besondere Bewandnis haben. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist kürzlich bei der Revision der Kassengebühren des bisherigen Parteiführers Arthur König ein Klein-Panama entdeckt worden. Erst vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß der Reichstagsabgeordnete König-Dortmund und „aus Gesundheitsrücksichten“ sein Mandat niedergelegt hat. Die wirklichen Ursachen dieses keineswegs freiwilligen Verzichtes dürften jedoch auf einem ganz anderen Gebiet liegen. Es ist zwar nicht das erste Mal, daß ein geheimnisvolles Dunkel die Kassen- und Gebührengeschichten der kommunistischen Partei um ihrer verwandten Organisationen umhüllt. In einem Augenblick aber, wo die kommunistischen Arbeiter trotz schwerer Not zu neuen Geldspendern aufgerufen werden, haben sie wohl ein Recht zu erfahren, was vor sich gegangen ist, weshalb ihre Partei sich in Geldsorgen befindet und „Kostmarten“ für Mitglieder und Sympathisierende herausgibt. Nebenbei bemerkt, gehörte der bisherige Reichstagsabgeordnete König-Dortmund zu den intimsten Mitarbeitern der früheren K.P.D.-Diktatorin Ruth Fischer.

Seltene Kunde aus dem besetzten Gebiet

Behördlicher Schacher mit den frei werdenden Wohnungen?

Köln, 10. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Die Meldungen über die zukünftige Verwendung der bisherigen Besatzungswohnungen in der jetzt frei werdenden Kölner Zone haben innerhalb der Bevölkerung lebhaften Beunruhigung erregt. So soll bei dem Reichsvermögensamt, das die Wohnungen verwaltet, die Absicht bestehen, die Wohnungen an private Wohnungsjuchende nur dann zu vergeben, wenn diese der Lage sind, 8000 Mark Abfindung zu zahlen. Diese Summe soll mit 5 Prozent verzinst und erst in fünf Jahren vom Reich zurückgezahlt werden. In Köln allein kommen 1200 besetzte Wohnungen in Frage. Unser Kölner Parteiblatt bemerkt dieser Absicht des Reichsvermögensamtes: „Das Ganze ist eine erhörte Wucher. Tausende und aber Tausende hochheute in den elendesten Löchern, auf Hausfluren und in Kellern. Von der Reichsvermögensverwaltung muß verlangt werden, die frei werdenden Wohnungen dem allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden. In kaum einer anderen Stadt ist die Wohnungsnot so groß wie in Köln. Mühselig auf die Defonomie gibt es nicht, wenn es sich um Menschen handelt.“

Unterschiede

Berlin, 12. Dezember. (Radio.)

Durch Erlass des Reichsfinanzministers vom 20. August 19 wurde den Staatsarbeitern nach 25jähriger Dienstzeit eine Prämie in Höhe von 100 Mark zugesprochen und zugleich als Steuerpflichtig erklärt. Gegen die Maßnahme wurde von den Gewerkschaften Protest erhoben mit dem Erfolg, daß dieser Betrag jetzt steuerfrei ist. Das Reichsfinanzministerium hat inzwischen weiter verfügt, daß die Zeit des aktiven Militärdienstes auf die 25jährige Dienstzeit nicht anrechnungsfähig sei, da sie nicht in einem privatrechtlichen Arbeitsverhältnis zurückgelegt sei. Die „Germania“ bemerkt hierzu: „Und die 10 Jahre, 62 Tage des Herrn Fische? Gibt die Frontzeit eines Arbeiters wenig als die des 9-Monats-Ministers.“

Ein neues Friedensangebot Abd el Krim

Paris, 12. Dezember. (Radio.)

Nach den Meldungen der Wälder soll Abd el Krim ein neues Friedensangebot gemacht haben. Die Grundlage: Verwaltungsautonomie des Rif mit ein politischer Status ähnlich dem der englischen Dominions, Anerkennung der religiösen Souveränität des Sultans von Marokko, Ermächtigung der Aufstellung einer eigenen Armee, Zulassung der Handelsfreiheit, Juteilung Tetuan als Hauptstadt des Rif, Abtrennung der spanischen Zone von Melilla, Ceuta und Larache mit einem Hinterland von 15 bis 20 Kilometern. Einsetzung einer Kommission zur Festlegung der Grenzen zwischen dem Rif und Marokko. Diese Bedingungen stellen eine beträchtliche Annäherung an diejenigen dar, die Herr Painleve dem radikal-sozialen Kongress in Algäa als die Grundlage für Frankreich annehmbaren Friedens bezeichnet hat.

Restige Steuererhebungen in Amerika

Staatssekretär Mellon beteiligt.

Washington, 11. Dezember. Senator Couzens und die weiteren Mitglieder des Steueruntersuchungsausschusses teilten im Senat mit, daß sie große Steuerhinterziehungen auf die Spur gekommen seien, die mit Hilfe des Schatzsekretärs möglich gewesen sein könnten. Als Beispiel führten sie die Gulf Oil Company an, einer der Hauptbesitzer der Staatssekretär Mellon ist. Die von diesem Firma hinterzogene Steuersumme beträgt allein 4 600 000 Dollars. Eine Vernehmung der Angeklagten des Schatzsekretärs Regierung seit Wilson wird gefordert.

Schacht über Amerika

Eindrücke und Lehren

Berlin, 10. Dezember.

Am Donnerstagabend sprach im großen Saal der Berliner Börse Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Eindrücke seiner amerikanischen Reise. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es waren wohl 2000 Personen anwesend, darunter Vertreter der Behörden, der Berliner Finanz-, Wissenschaft, Presse und so weiter. Auch die Regierung hatte Vertreter entsandt, u. a. war Reichstagspräsident Lobe erschienen.

Dr. Schacht legte seinen Ausführungen die Frage zugrunde, was die deutsche Wirtschaft von Amerika zu erwarten hat. Dazu führte er aus, daß der Krieg das Weltbild völlig änderte. Europa, das früher Mittelpunkt der Welt war, liegt heute an der Peripherie. Zwar sind die Fäden zwischen Asien und Asien, zwischen Amerika und Europa nicht zerrissen, aber der Unterschied ist der,

daß Amerika heute die Fäden in der Hand hält.

In Amerika besteht nur Interesse für Deutschland soweit als Deutschland im Rahmen des gesamten europäischen Problems interessiert. Man hat Vertrauen in die deutsche Lebensfähigkeit und bewundert die organisatorische Verbindung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Aber man kann Deutschland nur als Bestandteil Europas betrachten.

Für den Amerikaner ist Deutschland mit Europa auf Gedeih und Verderb verbunden.

Er ist der Auffassung, Deutschland zu helfen und seine Wirtschaftskräfte zu entwickeln, soweit er Europa helfen muß.

Schacht führte weiter aus, daß sich diese Hilfe vor allem in finanziellen Gebieten bekümmern wird und wies darauf hin, daß Amerika ein junger Geldgeber ist: Man schätzt in New York die Erfahrungen der Londoner City und lehnt sich im Geschäftsgedanken an London an. Man will auch in dieser Beziehung keine Aenderung. Deshalb ist es für Deutschland wichtig, wenn es in seinem Finanzverkehr neben New York auch London berührt. Die Stabilisierung der deutschen Mark wird in Amerika durchweg als Leistung anerkannt. Eben so groß ist das Vertrauen in den Dawesplan. Die Geschäftswelt in Amerika erblickt in dem Dawesplan ein Mittel für die Herbeiführung erwünschter wirtschaftlicher Zustände in der Welt. Auch empfindet man Befriedigung darüber, daß der Generalagent in Deutschland, Barter, in vollem Einvernehmen mit den deutschen Stellen arbeitet. Ueber Locarno herrscht ebenfalls ein einheitlicher Eindruck. Man schätzt das Werk von Locarno dahin ein, daß dadurch die Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind, die einer Rekonstruktion Europas im Wege stehen. In dieser Rekonstruktion mitzuarbeiten ist Amerika willens.

Hier kommt, so führte Dr. Schacht weiter aus, vor allem das internationale Schuldenproblem

in Frage. Voraussetzung für die Regelung des internationalen Schuldenproblems ist die loyale Anerkennung der Schulden durch die verschiedenen Schuldnerstaaten. Weiter ist Voraussetzung die Aufstellung eines Planes zur Abtragung dieser Schulden, ohne daß das wirtschaftliche Gefüge in der Welt zerstört wird. Im allgemeinen wird der Vorschlag der französischen Schuldenerregelung in Amerika lebhaft bedauert. Zweifellos hat man in Amerika den besten Wunsch und den Willen zu einer solchen Klärung. Diese Klärung wird aber gegenüber Belgien eher eintreten als gegenüber Paris. Trotzdem Belgien zahlreiche Anleihen aufgenommen hat, steht ihm heute der amerikanische Geldmarkt offen. Einen sehr schlechten Eindruck hat in Amerika der Fehlschlag der Floty-Stabilisierung gemacht.

Im übrigen ist man in Amerika durchaus individuell eingestellt. Eine Regierung, die in wirtschaftlichen Verhältnissen Vorsehung spielen will, wird immer in Amerika auf Ablehnung stoßen. Man empfindet hier die Auswüchse des Kapitalismus und weiß, daß sie Grund und Ursache der Bolschewisierung sind. Die Abwehr des Bolschewismus will man dadurch erreichen, daß sich die Vertreter des Kapitalismus dieser Gefahr und dieses Zusammenhanges bewußt werden. Durch diese Einstellung Amerikas läßt sich vieles in der Mentalität des amerikanischen Volkes erklären. Es ist nicht richtig, gegenüber den Amerikanern nur immer eine materielle Einstellung anzunehmen. Man will in Amerika die Prosperität aller Länder, weil man darin die beste Bekämpfung des Bolschewismus und die Befriedigung der Welt sieht. In diesem Zusammenhang wies Dr. Schacht darauf hin, daß seit dem Tage des Waffenstillstandes die gezeigten Waffenstillstandstimmungen immer die Ansicht trugen:

Lacht uns vergessen!

Dr. Schacht führte zum Schluß aus, daß für Deutschland in erster Linie

der amerikanische Geldmarkt

von Wichtigkeit ist. Bei diesen Krediten müsse aber Deutschland immer beobachten, daß jeder ausgenommene Kredit zurückgezahlt

werden muß. Daraus entspringt eine gewisse Gefahr des Auslandskredit. Eine solche Gefahr ist für Dr. Schacht nicht akut. Die Höhe eines jeden Auslandskredites begrenzt sich eben durch die Fähigkeit des ausländischen Geldmarktes, Kredite zu geben und durch die inneren Verhältnisse in Deutschland. Klar ist, daß Amerika nicht solche gewaltige Summen hergeben kann, wie sich das gewisse Wirtschaftssphären in Deutschland anstellen. Vorbedingung muß bleiben, daß Kredite nur zu produktiven Zwecken gegeben werden können. Deshalb muß man sich in Deutschland dagegen wehren, daß Länder und Kommunen Auslandskredite aufnehmen, die nicht direkt wirtschaftlichen Zwecken dienen.

Schacht schloß heute den von Deutschland aufgenommenen Auslandskredit auf 3 bis 3 1/2 Milliarden.

Im übrigen ist er der Auffassung, daß, wenn Landwirtschaft, die Großindustrie und die elektrischen Werke ihre Auslandsanleihen durchführen, viel Geld in Deutschland frei werden muß, das der kleinen Industrie und den kleinen Betrieben zugute kommen werde. Er schloß mit den Worten, daß wir gegenüber Amerika viel erreicht habe, daß es jetzt gilt, weiter zu arbeiten und daß das Schreien nach Auslandskrediten sowie Staatskrediten nicht der Situation entspreche.

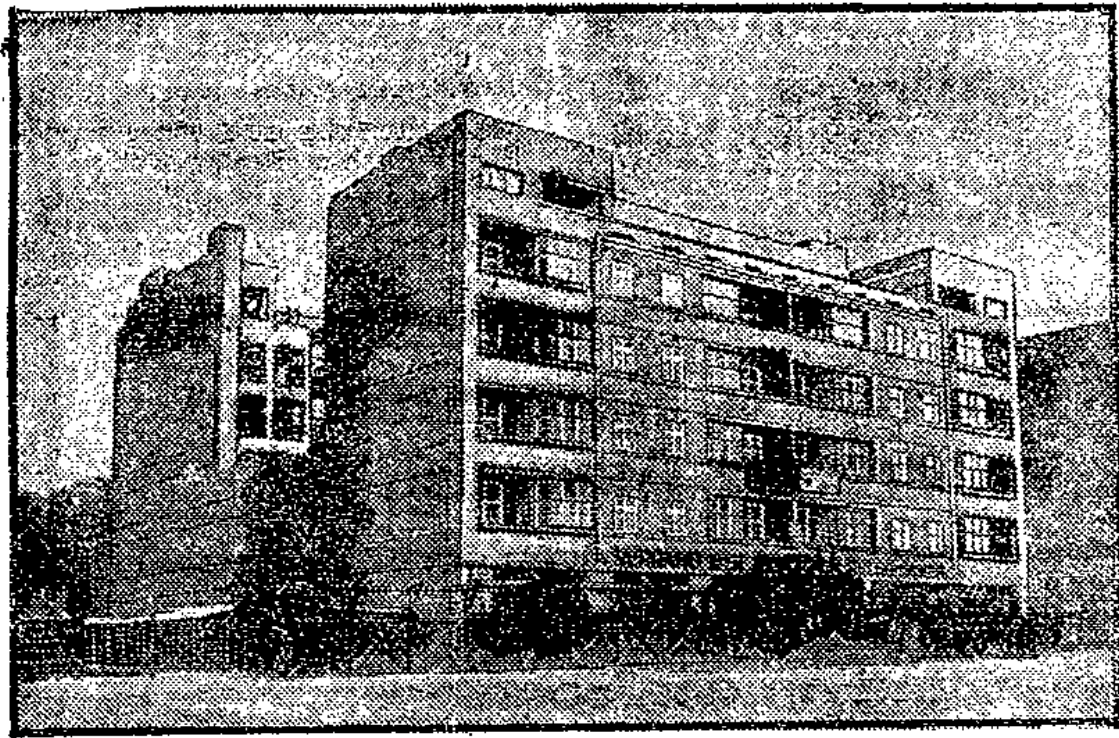
Die Ministerpension des Herrn Schiele

Der Pressesturm, den das Bekanntwerden der Ministerpension des Herrn „Rittergutbesitzer und Fabrikanten“ Schiele entzündet hat, hat eine amtliche Erwiderung herausgelockt. Darin heißt es, daß Herr Schiele aktiver Offizier gewesen sei, sich während des Krieges wieder habe verwenden lassen und unter diesen Umständen zum Bezug der Ministerpension berechtigt sei, da er 10 Jahre 62 Tage Dienstzeit aufweisen könne.

Dazu schreibt man uns: Herrn Schieles Ministergehalt betrug rund 30 000 Mark im Jahr. Da als Pension 35 Prozent festgesetzt sind, bezieht er lediglich auf Grund einer mehr oder weniger langen Leutnantszeit ein Ruhegehalt von etwa 10 000 Mark. Er betrachtet diesen Glücksfall eines immer noch beamtenrechtlich militarisierten Staates, der das Leutnant-Intermezzo eines Rittergutsbesitzers als „Beamtenzeit“ rechnet, demnach als „zwingendes Recht“. Während republikanische Minister, wie es z. B. kürzlich in Sachen vorfam, auf ihre Ministerpension verzichteten, sobald sie vorzeitig in gutbezahlte andere Stellen auswichen, beruft sich Herr Schiele, der Mann einer „nationalen“ Partei, auf seinen Schein! Die „Spezialrechnung“ über Schieles Offizier- und Beamtenlaufbahn wird ja wohl der Deffektivität nicht vorenthalten werden können. Vermittlich wird Schiele die Karriere eines frühzeitig abgegangenen Fähnrichs oder „Sommerleutnants“ hinter sich haben, dann einige Reserveübungen und schließlich die herrliche Zeit als „Rittmeister der Landwehr“ hinter der Front. Die Frontkämpfer, die selbst im Range der Reserveoffiziere verwundet und verblühtet wurden, liegen heute zum großen Teil auf der Straße. Deutschnationale Minister aber schämen sich nicht, eine Leutnantspension und ein Landwehr-Intermezzo hinter der Front — Kriegsjahre zählen doppelt — dem neuen Staat aufzurechnen, zu dem Ertrag der eigenen Güter und zu den Lantlemen der eigenen Fabrik hinzu — als Trinkgeld der Republik.

Ein neuzeitliches Verbandshaus

hat sich der Verband der Deutschen Buchdrucker geschaffen. In der Dreibundstraße am Rande des Tempelhofer Feldes im Berliner Südwesten erhebt sich der stattliche neue Bau, der in architektonischer Beziehung Eigenart und Zweckmäßigkeit zeigt. Mit allen Mitteln moderner Baukunst hergestellt, großzügig, achtegen und



Die Hohenzollern

Zu der Frage der Abfindung der Hohenzollern meißt der „Vorwärts“ auf das im früheren deutschen Heere gebräuchliche und durch Dienstvorschrift eingeführte „Instruktionsbuch“ hin, wobei zu bemerken ist, daß Wilhelm von Hohenzollern als leinzeitiger Landesvater und oberster Kriegsherr auch der oberste oder erste Soldat des Vaterlandes war.

8. Kriegsartikel für das Heer vom 22. September 1902

Dem Soldaten soll seine Fahne heilig sein. Er darf sie niemals verlassen. Wer die Fahne verläßt oder von ihr fortliebt, um sich seiner Verpflichtung zum Dienste dauernd zu entziehen, macht sich der Fahnenflucht schuldig.

Die Fahnenflucht wird mit dem schwersten Freiheits- und Ehrenstrafen, im Felde selbst mit dem Tode bestraft. Schwere Strafe trifft denjenigen, der einem andern zur Fahnenflucht verleitet usw.

Nach diesen, von Wilhelm von Hohenzollern selbst genehmigten und als vorzüglich begutachteten Kriegsartikeln müßte er wissen, was er als Deserteur von seinem Vaterlande zu erwarten hat. Für die Beurteilung seiner Persönlichkeit selbst sei auf den folgenden Kriegsartikel hingewiesen:

10. Kriegsartikel für das Heer vom 22. September 1902

Die Feigheit ist für den Soldaten besonders schimpflich und entehrend; niemals darf er sich durch Furcht vor persönlicher Gefahr von der Erfüllung seiner Berufspflichten abwendig machen lassen.

Der feige Soldat hat schwere Freiheits- und Ehrenstrafen, im Kriegsgefangenenhaus oder die Todesstrafe zu erwarten.

Es fragt sich nun, wie weit diese Kriegsartikel für Berufs-soldaten — die ehemaligen deutschen Kaiser sind doch schließlich erbliche Berufssoldaten gewesen — Geltung haben. Die Praxis im Felde hat bewiesen, daß tatsächlich nach diesen Kriegsartikeln gehandelt wurde. — Wenn man dies bedenkt, so kann die Abfindung der Hohenzollern nach allgemeinem Rechtsempfinden absolut keine juristischen Schwierigkeiten machen.

Gegen leistungsunfähige Krankenkassen!

Berlin, den 11. Dezember.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat 2 Anfragen eingebracht, die das Krankenkassenwesen betreffen. In der einen Anfrage wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß in der letzten Zeit zahlreiche ganz leistungsunfähige Krankenkassen gegründet wurden. Der Reichsarbeitsminister wird gefragt, ob er bereit ist, etwas gegen diese Gründungen zu unternehmen und das Mitbestimmungsrecht der Versicherten sicherzustellen.

In der 2. Anfrage wird darauf verwiesen, daß bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen überaus wertvolles soziales Material zusammenkommt. Der Reichsarbeitsminister wird um Auskunft ersucht, ob er bereit ist, die Krankenkassen anzuhalten, eine Berufs- und Krankheitsstatistik, eine Lohnstatistik und eine Statistik über Art und Umfang der Familienhilfe anzuordnen, wenn sie sich ohne erhebliche Mehrbelastung der Krankenkassen durchführen lassen.

praktisch, so steht das neue Heim der deutschen Buchdrucker, dieses wertvollen Gliedes der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung vor uns, ein stolzes und eindrucksvolles Denkmal der Solidarität der Berufsgenossen.

Der Krieg um den Wald

Ein: Historie von Moriz Hartmann

(22 Fortsetzung)

„Alle Zigeuner kennen ihr Haus“, rief Lunetta feurig und mit innig bittendem Tone zugleich. „Ihr Haus ist gesiebt — nie wird ein Zigeuner ein Huhn von ihrem Hofe stehlen, nie wird Feuer ausbrechen in ihrer Scheune — denn sie ist gut und barmherzig und hat schon viele beherbergt von den armen künftigen Hitzeln, wenn alle anderen sie erbarmungslos von der Schwelle weisen. Und im letzten Herbst, als ich mit meiner armen Mutter von Hluboch kam, wo sie sie blutig geschlagen eines gestohlenen Hühnes wegen, und wir nicht mehr weiter konnten und meine arme Mutter aus hundert Wunden blutete, die sie ihr schlugen und die ihr die Hunde ins Fleisch gebissen, welche uns aus dem Dorfe jagten, und als sie uns auch aus Überschuld weiter jagen wollten und dem Prüßbramer Gerichte übergeben — da nahm sie uns auf in ihrer Scheune und gab uns eine warme wollene Decke und nährte uns, bis die Mutter starb in ihren und in meinen Händen. Dann nahm sie noch Geld aus ihrem Topfe, daß ich es dem Pfarrer gebe und meiner Mutter ein christliches Begräbnis bereite. Ich habe es von Brüdern gesagt und die haben es weiter getragen durch die Wälder und Täler und Berge, und ganz Neapoli weiß, daß Liduschka zu schützen ist vor Leid und Ungemach.“

Peter Buresch streichelte das Haar Lunettas und küßte sie auf die Stirne. Wie sie so feurig sprach und bat, war sie so schön. Selbst Zdenko verzog, in welcher Lage er sich befand, und sah gerührt auf die Zigeunerin nieder, die sich seiner Schwester so warm annahm, und war erstaunt, in ihr die Zigeunerin zu erkennen, die die Obhut über zum Kriege gegen die Dulschniker aufgereizt und ihnen Sieg versprochen hatte. Liduschka selbst näherte sich der Zigeunerin und sagte dankbar ihre Hand und wollte sie bitten, ihren Bruder zu retten und ihrer selbst zu verzeihen. Aber Lunetta achtete nicht auf die Umstehenden. Als sie Peter Bureschs Zaudern sah, warf sie sich zu seinen Füßen, kreiste flehend die Hände empor und rief: „O mein Gebieter und Herr! Du selbst ließt ja meine Brüder und bist mächtig und geliebt im Lande Neapoli. Fühst du dich nicht auch gebunden durch ihren Schwur? — Hat dich meine Mutter nicht gelehrt, das Wild des Waldes mit seinem Auge zu bannen und den Wolf zu zwingen wie einen Hund? Hat sie dich nicht gelehrt, deinen Hund trenn zu machen, daß er nicht von deinem Grabe weichen wird? Hat sie dir nicht die Kräuter gezeigt, deren Duft alles Wild aus dem Besten hervorlockt — und die

Salben gegeben, die alle Wunden heilen? Bei meiner armen Mutter, die sie einst wie eine Christin aufgenommen hat, beschwöre ich dich, tue dem guten Weibe kein Leid an!“

„Es ist mir nicht eingefallen“, sagte lächelnd Peter Buresch. „Wie ich mich an den ängstlichen Sprüngen des aufgeschlagenen jungen Rehens erfreue, ihm aber nie meine Kugel nachschicke, so werde ich aus dem jungen Reh, der armen, geängstigten Liduschka, nichts zu leiden tun.“

„Mein teurer Herr!“ jauchzte Lunetta und sprang ihm an den Hals und küßte ihn.

„Führet sie fort“, befahl Peter Buresch einigen Raubhühnern, „und bewacht sie streng in ihrem Hause und laßt keine Seele zu ihr. Ich habe es mit ihrem Bruder zu tun.“

Liduschka schrat bei diesem Worte zusammen. Sie näherte sich der Zigeunerin, drückte ihr dankbar die Hand und zaunte ihr mit zitternder Stimme ins Ohr: „Rette meinem Bruder!“ — Die Raubhühner nahmen sie in ihre Mitte und führten sie fort. Trotz allen Sträubens war sie mit ihren Begleitern bald in der Nacht verschwunden.

Peter Buresch wandte sich zu Zdenko, der trotzig und fest dastand, und sprach: „Zdenko, dein Bruder ist beim ersten Zusammenstoß mit uns gefallen — heute liegst du ein Zufall in meine Hände, an dem Tage, da ich jedem Obhutsover, der sich auf Dulschniker Gebiet sehen ließe, den Tod versprochen habe — und ich habe alle Ursache, dich für einen Spion zu halten. Es scheint, daß das Schicksal der Brut des Bauernadvokaten ein Ende machen will; als gerechte Strafe dafür, daß er es stets mit den Beamten gehalten gegen die Bauern, sollt ihr alle durch Bauern zugrunde gehen. Ich werde dich einem Gerichte von zehn Männern übergeben, die dich nach meinen Kriegsartikeln beurteilen und am nächsten Baume werden hängen lassen.“

„Das werden sie nicht!“ rief plötzlich eine Stimme aus der Menge der Herumschwebenden, fest und led widersprechend. „Das werden sie!“ schrie Peter Buresch, zornig über den Widerspruch, und sah sich kuckelnden Auges nach dem Sprecher um. Es war der einäugige Slawik, der, eben aus Dulschnitz zurückgekehrt, beim Pfiff seines Herrn seine Schritte bekrachte und eben ankam, als Peter Buresch seine Drohung gegen Zdenko aussprach. In der einen Hand hielt er noch einen gebrauchten Gänsejährling, den er eben in die Tasche steckte während er sich hemmte, den Bissen, den er noch im Munde hatte, schnell zu verschlucken, um seinen zornigen Meister zu antworten. „Der Zdenko“, rief er endlich, indem er vortrat und sich vor diesen hinsetzte, „ist ein braver Kerl, der es nicht verdient, so von uns behandelt zu werden. Er hält es mit dem gemeinen Volke und nicht, wie sein Vater mit den Beamten und Herrschaften. Die Bauern, sagt er, sollen sich untereinander tolschlagen, aber die hohen Herrschaften sollen es bleiben lassen, sich dazwischen zu mischen.“

und das ist brav und ehrlich gesprochen und — wie soll ich sagen? — volksgemäß gesprochen. Wenn der Zdenko nicht wäre, so wäre schon jetzt ein Brief des alten Wita auf dem Wege nach Prag um es den Herren Beamten anzuzeigen daß wir bayrische Waffen haben und um kaiserliche Soldaten zu holen.“

„Wo auch das weiß der alte Wita schon?“ murmelte Peter Buresch nachdenklich.

„Ja, das weiß er sehr gut und wahrscheinlich noch vieles andre“, fuhr der einäugige Slawik fort und erzählte weiter von dem Gespräche, das er heute morgen im Garten des Bauernadvokaten belauscht und wie sich Zdenko dabei benommen hatte.

Peter Buresch atmete tief auf nach Vollendung der Erzählung. Er zuckte sich lange besorgt die Stirne, dann sagte er zu Zdenko: „Du hast brav gehandelt, und wer so gut, kann wohl auch kein Spion sein — der muß in unseren Reichen stecken. Ich will ihn herausbekommen und wenn er sich dem Teufel verjähren hätte. — Zdenko, du wirst nicht gehängt, aber ich will dich als Gefangenen zurückhalten und als Geißel, daß dein würdiger Vater nicht zum zweitenmal auf den edlen Gedanken kommt, Bauern an Soldaten zu verkaufen. Führet ihn ins Dorf und sperret ihn in den Schüttboden — ihr alle haftet mir mit euren Köpfen für ihn!“

Gehorsam führten sie auch den zweiten Gefangenen fort und sperreten ihn im Schüttboden mitten im Dorfe ein, und stellten Wachen vor Türe und Fenster, wie es Peter Buresch befohlen hatte. Dieser selbst ging nachdenklich in den Wald, auf die Halde, wo heute nacht das Hauptlager war, setzte sich abseits auf einen Stein und dachte nach, wie der Krieg in kurzer Zeit so auszudehnen wäre, daß, wenn die Soldaten doch kämen, er von ihnen nicht mehr unterdrückt und man sich mit den Truppen ihrer Majestät selbst messen könnte.

Aber er wurde bald wieder aus seinem Nachdenken heraus gestört. Vom Dorfe herauf drang großer Lärm, Schreien, Schimpfen, Fluchen durch die Bäume. Bald sah man im Mondenschein einen Haufen bewaffneter Bauern, die einen Mann in ihrer Mitte führten, dem die Hände mit Striden über den Rücken gebunden waren und der, wie er traurig den Kopf senkte, eine Müdigkeitsgestalt zeigte, die im Mondlichte schimmerte. „Seht da, das ist Hynel, genannt Cölestinus, ehemaliger Hofknecht, jetziger Kapuziner!“ rief einer der lauernden Bauern.

„Was er für breite Schritte macht, als stäke er noch im Harn“, rief ein zweiter lachend.

„Aber wo hat er seine Kutte gelassen?“ fragte ein dritter. „Er ist aus Liebe in die Kutte gefahren, er wird aus Liebe wieder aus der Kutte gesprungen sein“, antwortete ein vierter und ein großes Gelächter empfing den armen Verhöhten, den seine Begleiter vor Peter Buresch hinstellten.

(Fortsetzung folgt.)

Mitglieder!

Denkt bei Euren Weihnachtseinkäufen an Euer eigenes Geschäft!

Wir empfehlen folgende praktische Geschenke:

Aussteuer-Artikel

Kissenbezüge mit Languetten 2.10

Kissenbezüge mit Klöppeleinsatz 2.25 2.40

Bettbezüge aus gutem Rohnessel, Gr. 140/200

Bettbezüge Ia. Linon, Gr. 140/200

Betttücher aus gutem Rohnessel

Betttücher prima Halbleinen 7.00

1⁹⁰

Geschirrtücher Leinen, rot kariert 60/80 85.4 80.4

Geschirrtücher Leinen, rot kariert 60/80 1.25 1.15

Handtücher Damast, prima Halbleinen 1.85 1.70

Handtuchstoffe Gerstenkorn mit roter Kante Mtr.

Handtuchstoffe prima Leinen, Gerstenkorn und Drell 1.25 1.15

Frottierhandtücher gute Qualität 2.95 2.25

Schlafdecken prima Qualität 10.20

Bettdecken Waffel, weiß, mit Franse 8.95 6.95 6.80

Bettdecken Pique, weiß, gebogt, Ia. Qualität 14.25

Bettdecken Etamine m. Klöppel- spitze m. Einsatz, 1bettig 12.80 10.80

Bettdecken eleg. Ausmusterung, 2bettig 14.80 15.90

Bettdecken Etamine mit hübschen Einsätzen, 2bettig 14.00 12.95

Schürzen

Water-Schürzen in modernen Formen 2.80 2.60

Water-Schürzen Ia. Qualität, extra weit 4.60

Jumper-Schürzen gebil. Satin und Kretonne 2.95 2.75

Jumper-Schürzen prima Satin, extra weit 5.80 5.00

Servier-Schürzen aus gutem festem Stoff, mit Stickerei 2.90 2.70

Zier-Schürzen weiß, aus feinstem Batist, mit Stickerei 2.70 2.40

2⁴⁰

Damen-Wäsche

Dam.-Taghemden m.Träger, a. gut. Wäschetuch, m. Stück. 1.95 1.70

Dam.-Taghemden mit Achselschluß, Ia. Qualität 2.60 2.40 2.20

Dam.-Beinkleider mit hübscher Stickerei 2.80 2.75 2.80

D.-Nachthemden a. gut. Wäschetuch, m. Stickerei 5.25 4.70 4.50

Garnituren, 2teilig elegante Ausführung 8.80 7.80

Prinzeßbröcke mit Hohlsaum und Stickerei-Garnitur 4.90 4.60

Herren-Wäsche

H.-Oberhemden weiß Ripseinsatz, prima Qualität 6.90

H.-Oberhemden weiß mit Umtege u. fest. Manschette 9.75

H.-Oberhemden prima Percal, moderne Streifen 8.75

H.-Oberhemden prima Zephir, aparte Streifen

Herren-Krawatten Binderform 2.50 1.75

Herren-Krawatten Binder-Neuheiten 2.75 1.75

Mod. Damen- u. Herrenschrime in großer Auswahl

Crêpe de Chine und Eolienne in neuen Modefarben

Wir haben in diesem Monat bis zum 18. von 8-7 Uhr, vom 19.-23. von 8-8 Uhr und an den Sonntagen, den 13. und 20. von 12-6 Uhr geöffnet

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend

Abteilung: Manufakturwaren Königstraße 111

Sie können Ihren Weihnachtsbedarf

gut und billig

bei mir einkaufen und empfehle ich Ihnen in guter Qualität:

Herrn-, Damen- u. Kindergarderobe Winter-Unterkleidung

Sämtl. Stoffe u. Kleiderersatz in großer Auswahl
Kompl. Betten u. Brautausstattungen
Auf Wunsch angenehme Zahlungsvereinfachung
bei streng reeller u. fachmännischer Bedienung

Arnold Adlerstein
Lübeck Telefon 1468 Halenstr. 20

Sonntags von 12-8 Uhr geöffnet

Brate nur mit Gas! Platte

Hausfrauen!

Unsere reichhaltigste Auswahl erstklassiger Fabrikate in **Gas-Herden, -Kochern, -Heizöfen und -Warmwasser-Apparaten** sowie **elektrischen Verbrauchskörpern** erleichtert den Einkauf bedeutend. Ständige zwanglose Vorführung und Beratung. (7899)

Werbestelle G.m.b.H. Breite Straße 21

Koche rasch, sauber, billig Backe

Kasper-Ohm und ich

Plattdeutsche Erzählungen von John Brinckman Preis gebunden 2 Mark

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Zum Weihnachtsteste

empfiehlt

Weine Liköre Spirituosen

Wilhelm Rahföth

Untertrave 113 (7915) Tel. 6:7

Freistaat Lübeck

Sonnabend, 12. Dezember.

Neue Hymne

Eil, du im Plüger-Krauz,
 Flüchtling des Vaterlands,
 Eil, König, Du!
 Mach's wie die Drohne ganz:
 Schlachte die Wonnegans
 Der deutschen Republik,
 Plündre sie aus!

Hunger und Elend herrscht,
 Sage, o Landesherz,
 Was kimmert's Dich!
 Volk haßt in Not gepfercht,
 Trohdem stehst Du zerschert
 Mal die Millionen zu,
 Die Du verlangst.

Ob so ein Bettelmay
 Im Dred verreckt, was hat's
 Damit auf sich!
 Du aber brauchst den Schatz,
 Um Deine Würdchag
 Gegen die Republik
 Zu finanzieren.

Kam sonst beim Königs-Sturz
 Diejer oft auch nicht kurz,
 — — So an den Strid!
 Im Herz des Volkes murr't:
 Beg endlich den Geburts-
 Fehler der Falschheit ab,
 O Republik!

Hans Bauer.

Vor Weihnachten

Weihnachten rückt heran. Man muß es schon glauben. Der Verkehr in den Nachmittagsstunden nimmt mehr und mehr zu. Immer größer wird die Helligkeit, die von den Schaufenstern ausgeht. Immer prunkvoller und glänzender die Auslagen. Vor den Spielwarengeschäften drängt sich die Jugend. Was ist da alles zu sehen! — Schnulstige Bilde und begehrende Kinderherzen und stilles Entlagen, denn wie wenige können die teuren Geschenke kaufen! Die Kinder machen diese Erfahrungen nur zu früh.

Was wird aus Weihnachten werden? Mancher Vater und manche Mutter denkt schweren Herzens an das nahende Fest. Das Jahr ist zu schlecht, der Verdienst zu gering. Viele müssen immer wieder rechnen, nur um durchzukommen. Die Preise stiegen im Laufe des Jahres enorm, die Gehälter der Angestellten und Beamten wurden um keinen Pfennig erhöht, die Löhne der Arbeiter aber werden neuerdings sogar schon wieder abgebaut. Und dabei müssen die Letzteren noch froh sein, wenn sie Arbeit und Verdienst haben, denn mancher muß schon feiern.

Das alles bringt keine Festesfreude. Und da helfen auch schöne Worte nicht. Auch nicht, wenn sie zehnmal und mehr von der Kanzel gesprochen werden.

Kirche und Leben sind zwei scharfe Gegensätze. Freigeistige Kreise können nach den Erfahrungen der letzten Jahre kein Vertrauen zu der Politik der Kirche haben. Daran ändert auch die Haltung einiger fortschrittlicher Pastoren nichts, denn die Kirche als solche ist erzkonservativ. Immer wieder will sie in Sachen mitreden, wo sie nichts zu suchen hat.

Der Reichsschulgesetzentwurf ist ein wichtiger Beweis dafür. Die Kirche hat doch eigentlich ganz andere Aufgaben zu erfüllen. Die oberen Zehntausend sehen die Aufgaben der Kirche darin, daß sie dem Volke die Religion erhält, an die sie selbst nicht glauben.

„So ein bißchen Sonntagsstimmung: eine Stunde Moral. Die Weisheit: nichts geschieht ohne Zustimmung des Höchsten. — Dann geht's an die Wochenarbeit, an den Verdienst.“ — Man muß kalkulieren. Der Arbeiter ist kein Nächster, Lohnkürzung die Folge. — So sieht das praktische Christentum — leider — aus. Und die Kirche macht mit. Das einzige Heilmittel, Aenderung der bestehenden Gesellschaftsordnung, kommt für die Kirche nicht in Frage. Oder hat schon jemand derartige Versprechungen von der Kanzel gehört?

Und das Weihnachtsfest? In der Kirche ist es eine große Sonntagsfeier wie jede andere, nur ein wenig mehr drum und dran. Man singt „Friede auf Erden“ und läßt alles beim alten.

Darf man sich wundern, wenn unser Volk sich mehr und mehr von der Kirche abwendet? Die Volkshaus hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Die Kirche redet nur vom sozialen Frieden, sie bringt ihn nicht, erst recht nicht, wenn sie durch ein reaktionäres Reichsschulgesetz den Unterricht in den Volksschulen (in den höheren nicht!) im Geiste des Bekenntnisses erteilt wissen will.

Deutsches Volk halte die Augen auf! Achte auf die Handlungen der Kirche! Sie trachtet nach deinen Rechten. Laß dich nicht einlassen, auch nicht in der Weihnachtszeit!

Lübecker Volkshochschule / Weihnachtsfeier

Freitag, den 18. Dezember, 8 Uhr abends veranstaltet die Volkshochschule im Johanneum eine Weihnachtsfeier. Dabei wird die Gruppe für Bühnenspiele „Das Gotteskind“ von E. A. Hermann und die Volkstanzgruppe „Weihetänze aus dem Geständer Langkreis“ zur Aufführung bringen. Außerdem wirken mit Gesanglehrer Fritz Bähne (Gedichte von Venarius, von Strauß-Tornay, Rückert u. a.), Gesanglehrer Julius Köhn (Orgel und Klavier) und Konzertmeister Hans Millies (Geige).
 Spielfolgen, die zum Eintritt berechtigten, sind zum Preise von 50 Pfennig in der Geschäftsstelle, Hundestraße 1, zu haben. Dasselbe ist auch der neue Arbeitsplan der Volkshochschule (Januar-März 1925) erhältlich.

Volkshochschule — eine Rundfrage

Die Lübecker Volkshochschule wendet sich gegenwärtig an ihre Besucher und Freunde mit einer Rundfrage, die jedem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit gibt, Wünsche und Anregungen zu

Die Arbeitslosigkeit

Im Anschluß an die vom ADGB aufgestellten Forderungen zur Behebung der Arbeitslosigkeit wird uns von gewerkschaftlicher Seite u. a. folgendes geschrieben:

Ungeachtet der letzten Erörterungen über die Arbeitslosigkeit in Deutschland hatte man allgemein den Eindruck, daß sowohl Regierung als auch Unternehmertum allzuoft übersehen, daß die Arbeitslosigkeit eine recht bedenkliche Dauererscheinung ist. Inflation und Dumping, die Steigerung des Exports und der Arbeitsmöglichkeiten infolge billiger Waren haben die klare Situation verwischt. Je mehr aber der Markt wieder normal wird, je mehr die zunehmende Rationalisierung, wie im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau, Arbeitskräfte aus dem Produktionsprozeß ausschaltet, desto mehr prägt sich der Charakter der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit als eine dauernde Erscheinung aus. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, dürfte folgende Zusammenstellung beweisen:

| | Großbritannien (Gesamt verheherte Arbeitslose) | Niederlande (Zahl der ver- heherten Arbeit- losen) | Frankreich (Zahl d. Arbeits- losen überhaupt) |
|-------------------|--|---|---|
| 1. Januar 1923 | 1 493 036 | 61 862 | 13 235 |
| 1. Januar 1924 | 1 371 470 | 62 358 | 2 357 |
| 1. Januar 1925 | 1 391 628 | 40 099 | 12 413 |
| 1. September 1925 | 1 423 566 | 16 110 | 10 076 |
| 1. Oktober 1925 | 1 354 029 | — | 11 099 |

In dieser Aufstellung sind die französischen Arbeitslosenziffern zweifellos am interessantesten. Sie stützen sich auf die Angaben der „Labour Gazette“. Es handelt sich um die Zahl der nicht untergebrachten Stellenbewerber bei den Arbeitsnachweiser. Demgegenüber ist die Zahl der wirklich unterstützten Erwerbslosen ganz gering. Sie betrug z. B. Ende August 1925 nur 581. An sich fällt auf, daß Frankreich, seit zwei Jahren das klassische Land der Inflation und des industriellen Dumpings, das Problem der Arbeitslosigkeit überhaupt nicht kennt. Trotzdem läßt sich aber heute schon bei Frankreich feststellen, daß ein stabilisierter Franc auch ihm das Problem der Arbeitslosigkeit bringen wird. In den ausgesprochenen Inflationsmonaten des Jahres 1924, im April, Mai usw., sank die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich von 8900 und 7900 gegenüber 12 300 und 11 200 in den Monaten Januar und Februar 1924, den Monaten eines verhältnismäßig stabilen Francs. In Frankreich ist die wirkliche Entwicklung, wie auch vor Jahren bei uns, in Inflationschücheln verwickelt. Demgegenüber tritt die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung in England in ihrer wirklichen Natur hervor. England ist das Land des stabilen Geldes und damit auch der konstanten Arbeitslosenziffer. Aus diesem Zusammenhang resultiert die Tatsache, daß die Entwicklung in allen Ländern nach dem Krieg große bleibende industrielle Reservearmeen geschaffen hat. In England ist man seit Jahren darüber klar, daß man für weit über eine Million Arbeiter keine Arbeit hat, und auch in Holland, wo das Problem kürzlich im Parlament ausgiebig debattiert wurde, verschleiert man sich heute nicht mehr der Tatsache, daß die europäische Arbeitslosigkeit eine Dauererscheinung ist, die mit entsprechenden Mitteln bekämpft werden muß.

In Deutschland sieht man, was wohl auch noch eine Folge der Inflation sein dürfte, nicht so ganz klar wie in England und Holland. Man wiegt sich noch immer in der Hoffnung, daß kommende bessere Konjunkturen den Arbeitsmarkt schnell entlasten und entspannen werden. Es soll zugegeben werden, daß in Deutschland die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den

Monaten November und Dezember immer sehr eigentümlich ist, jedoch alle Prognosen, die sich auf Erscheinungen in diesen Monaten stützen, von vornherein von zweifelhaftem Wert sind. Das eine kann aber heute schon gesagt werden: Man darf auf nahe Konjunkturbesserungen nicht, dürfte sich sehr freuen. Teufelsland kann als Arbeitsmarkt in Europa keine Annehmlichkeit einnehmen in der Art, wie es heute noch Frankreich ist; dafür fehlen alle Voraussetzungen. Glaubt man doch daran, so gibt man sich einer Hoffnungslosigkeit hin, die sich gar nicht rechtfertigen muß. Richtiger erscheint es, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit uns das Elend nicht über den Kopf wachet. Es ist leider zu befürchten, daß der gegenwärtige Zustand der vielen von uns noch immer als zufällig erscheint, auch als normal anzusprechen ist.

Auf diese furchtbare Tatsache heißt es sich am besten durch vorläufige und ökonomische Maßnahmen. Solche vorläufige Maßnahmen in Frage kommen, werden die Forderungen des Bundesausschusses des ADGB, das Mindestmaß sein, was getan werden muß. Sie werden vorläufige Hilfe bringen und müssen wirklich werden, wenn sie auch zu einer Überwindung der uns zur Verfügung stehenden Mittel führen könnten. Die damit verbundenen Gefahren müssen vermieden werden und sie werden um so eher vermieden, je mehr sich unsere Wirtschaftsführung auf das Problem der Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung selbst einstellt, d. h. wenn unsere Wirtschaftspolitik wirklich einmal an die Überwindung der uns durch Krieg und Nachkrieg vererbten Krise geht. In der Wirtschaftspraxis bedeutet das Angleichung des Verbrauchs an die industrielle Leistungsfähigkeit. Die sich in unserer Wirtschaft durchziehende Rationalisierung (siehe die Arbeitsmarktlage im Steinbohlenbergbau usw.) hat ohne weiteres Arbeitskräfte aus dem Produktionsapparat ausgeschaltet; sie allein kann aber nur neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Diese Schlußfolgerung erscheint nur paradox. Normal — und das beweist die ganze Wirtschaftsgeschichte — ist, daß jede Umstellung in der Produktion auf weniger Arbeitskräfte zu gleicher Zeit neue Arbeit schafft. So hat z. B. die Schismaschine, die einmal Streikgegenstand in der Buchdruckerorganisation war, in Wirklichkeit keinen Buchdrucker arbeitslos gemacht, sondern erst zu der jetzigen Verbreitung der Zeitung, des Buches und der Zeitschrift geführt, wodurch neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen wurden. Jede Ware, die billiger hergestellt werden kann, schafft neuen Bedarf und gibt neue Arbeit. Das ist die normale Auswirkung jeder Rationalisierung und jeder Verbesserung in der Produktion. Wenn sich diese Zusammenhänge zwischen Produktion und Arbeitsmarkt in unserer heutigen Wirtschaft bisher nicht eingestellt haben, so ist das die Folge einer widerwärtigen Wirtschaftsführung, insbesondere des Preisproblems; zuguterletzt eine Eigenart unserer Wirtschaftspolitik, die sich gegenwärtig auswirkt und so die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung fördert und stützt.

Wir müssen den stillen Kräften in unserer Wirtschaft, dem ganzen Umstellungsprozeß in seinen Wirkungen erst einmal freie Bahn schaffen in Richtung einer Warenverbilligung, Stärkung der Kaufkraft und Anspannung des Verbrauchs an die neue Leistungsfähigkeit der Industrie, und wir werden sehen, daß die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung zum mindesten so weit zurückgedrängt werden kann, daß sie nicht mehr das drohende Chaos für Europa ist. Arbeitskraft ist das höchste Gut unseres Volkes, das nicht verkommen darf. Darum sind Fernmaßnahmen erforderlich, um über den nächsten Winter hinwegzukommen.
 K. O.

Dein Weihnachtsgeschenk

ist ein

gutes Buch

Die schönste und größte Auswahl findest du im
Gewerkschaftshaus, Zimmer 1
 Sonntags geöffnet von 9—1 u. 3—6 Uhr

äußern. Die Volkshochschule ist, was Arbeitsplan und Arbeitsweise anbetrifft, dauernden Wandlungen unterworfen. Sie wird dabei getragen von der vertrauensvollen Mitarbeit ihrer Hörer, deren Wünschen sie nach Möglichkeit nachkommt, soweit nicht Rücksichten auf ihre volkserzieherischen Aufgaben und äußere Umstände Grenzen ziehen. Aus diesem Grunde ergeht an alle Empfänger der Rundfrage die Bitte, den erhaltenden Bogen sorgfältig ausgefüllt an die Geschäftsstelle oder die Vertrauensleute der einzelnen Kurse zurückgelangen zu lassen. Es besteht die Absicht, die Ergebnisse der Rundfrage zu Anfang des neuen Unterrichtsabschnittes zum Gegenstand eines Anspracheabends zu machen.

Befinnung gegen Honorar gefällig?

General-Anzeiger-Kriegel!

Während der Hindenburg-Wahl hatten wir eine kurze Auseinandersetzung mit dem General-Anzeiger über seinen etwas merkwürdigen Dr.-R.-Mitarbeiter. Dieser Herr Dr. K. (Dr. Kriegel), seinerzeit Presschef des Hindenburgblocks, hatte sich in seinem Kampf für den „Kettler“ derartig blamiert, daß die bekannte Parole durch den Patriotenwaid rauschte: „Nie wieder Kriegel!“

Nebenbei ist dieser Herr, wie gesagt, Mitarbeiter einer Reihe von „unabhängigen“ General-Anzeigern, denen er gegen gute Bezahlung seine komischen Dr.-R.-Beitragartikel in Massenaufgabe zur Verfügung stellt. Der Serie der mit solcher Massenkost vollgepackten Spießbürgerzeitungen gehört auch der Lübecker General-Anzeiger an. Selbstverständlich schreibt Herr Dr. K. nur gegen gutes, bares Geld; man kann deshalb auch von ihm verlangen, daß er so schreibt, wie es dem betreffenden Jahressieger gefällt. Und dann ist es für den weniger geschäftstüchtigen Zeitgenossen manchmal sehr interessant, die verschiedenen Meinungen dieses Dr. K. so gegeneinander auszuspielen. Dürfen wir an einem kleinen Beispiel die zwei Seelen dieses Herrn illustrieren?

Am letzten Mittwoch (9. Dezember) schrieb der vom General-Anzeiger honorierte Herr Dr. Kriegel am Schluß seines Beitrags folgende Sätze:

Keine Regierungsmehrheit soll von vornherein als gut oder schlecht bezeichnet werden. Auch die große Koalition hat in den schwersten Monaten des Jahres 1923 eine große Mission

zu erfüllen gehabt. Sie könnte, wenn sie zustande käme, wohl ein starkes Bollwerk in der wirtschaftlichen Sturmflut dieses Winters werden. Aber es sieht leider nicht so aus, als ob der Wille zum Bau dieses Bollwerks besonders stark wäre.

Dr. K.

„Also „Leider“, sagt Dr. K., sei der Wille zur großen Koalition nicht besonders stark. „Leider!“
 Drei Tage vor diesem General-Anzeiger-Artikel veröffentlichte derselbe Dr. Kriegel einen anderen Beitrag. In Heft 48 des „Deutschen Spiegels“. Wörtlich heißt es in dieser anderen Dr.-K.-Weisheit:

„Auf jeden Fall kann, wenn nicht die Deutsche Volkspartei und das Zentrum einfach glatte Erfüllungspolitik schlimmer Art, eine Politik der vollständigen Unterwerfung unter das Diktat von Paris und London machen wollen, die Fortsetzung der Politik von Locarno nicht in einem Kabinett betrieben werden, das von der Sozialdemokratie, sei es nun als Große Koalition, sei es als Kabinett der Mitte, abhängig ist.“

Das eine Mal also: „Leider!“ Das andere Mal: „Gott sei Dank!“ Am Montag für die „große Koalition“, am Mittwoch dagegen durch die „dünne“ für den „Bürgerblock“. Je nachdem der Großen fällt!

Der General-Anzeiger kann auf seine politische Kriegel-Überzeugung sehr stolz sein. Auch ihm wird über kurz oder lang die Erkenntnis in die Knochen fahren: Nie wieder Kriegel!
 Dr. L.

Die freiwillige Weiterversicherung in der Angestelltenversicherung

Sehr wichtig ist für alle auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes freiwillig Weiterversicherer, was ein von der Reichsversicherungsanstalt herausgegebenes „Merkblatt“ über die Anwendung der Vorschriften bezüglich der für die freiwillige Weiterversicherung maßgebenden Beitragssätze sagt, wenn die letzten Pflichtbeiträge vor dem 1. Januar 1924 und somit in Papiermark entrichtet worden sind. Nach dem Merkblatt brauchen alle diese Weiterversicherer nur Beiträge zur niedrigsten Beitragssätze zu entrichten, das sind 2.— RM. für die Zeit ab 1. September 1925, 1,50 RM. für die vorhergehende Zeit.

Im einzelnen befragt das Merkblatt über die freiwillige Weiterversicherung auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes:
 „Wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet, mindestens vier Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat und nicht berufsuntfähig ist, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen. Nach Entrichtung eines Beitrags gelten als Beitragsmonate auch diejenigen Kalendermonate, in denen der Versicherte krank gewesen ist oder eine staatlich anerkannte Lehranstalt besucht hat.“

Freiwillige Beiträge sind mindestens in der Gehaltsklasse zu zahlen, die dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. Die für die Zeit vor dem 1. Januar 1924 gezahlten Papiermark-Beiträge

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen Max Czornetz, Gr. Gröpelgrube 32 nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

12. Moeting. Versammlung am Sonntag, dem 12. Dezember, 8 Uhr, im Vereinslokal. Es ist Pflicht jedes Genossen zu erscheinen.

Veranstaltung. Besichtigung am Sonntag, dem 12. Dezember, 8 Uhr, im Vereinslokal. Es ist Pflicht jedes Genossen zu erscheinen.

Alle Freunde des Arbeitersports werden nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonntag nachmittag, dem 13. Dezember, um 2 Uhr, das Endspiel um die Kreismeisterschaft im Fußball zwischen Union-Neumünster und S.V. Lübeck auf dem Kaiserhof in Kadenburger Allee ausgetragen wird. Wie schon berichtet, wird ein spannendes Spiel gezeigt werden, und ist daher ein Besuch desselben nur zu empfehlen. Datum, Sportgenossen, erscheint in Massen und unterliegt den Arbeitersport.

Schiffsnachrichten

Lübeck-Lüneburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampfer „Danzig“, Kapl. H. Henning, ist am 10. Dezember von Cuxhaven nach Lübeck abgegangen.

Dampfer „Lübeck“, Kapl. B. Gdler, ist am 11. Dezember, 6 Uhr morgens, von Antwerpen nach Lübeck abgegangen.

Angelommene Schiffe

11. Dezember.

Deutsch. D. Isfania, Kapl. Sege, von Kopenhagen, 16. Bich, 19 Td. — Deutsch. D. St. Lorenz, Kapl. Wendi, von Wismar, Holz, 5 Tg. — Deutsch. D. Wifke, Kapl. Eggert, von Wemmel, Holz, 3 Tg.

Abgegangene Schiffe.

10. Dezember.

Schwed. S. Wifke, Kapl. Alquist, nach Konaal, Salz. — Deutsch. D. Gdler, Kapl. de Haan, nach Konaal, Städt.

Lübeck-Wismar Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampfer „Wismar“, Kapl. Th. Schülke, ist am 10. Dezember, 8 Uhr abends, von Konaal nach Wismar abgegangen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Nachdruck verboten.

Vorhersage für den 12. und 13. Dezember.

Wichtige, böige Winde aus nordwestlichen Richtungen, geringe Regenschauer, wechsell. bewölkt, Temperatur sinkend.



Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 893 Meter

Sonntag, 12. Dezember.

7.25 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterfunk. Landwirtsch. Meldungen. — 8 Uhr vorm.: Die letzten Erntemeldungen. — 8.30 Uhr vorm.: Wöchentliche Zeitfragen. — 9.15 Uhr vorm.: Morgenfeier mit den Elternlosen. — 11.30 Uhr vorm.: Dr. Faust, der Ingenieur. Aus der Amateur-Bewegung. — 12.15 Uhr nachm.: Schachklub der Morgen. 12.55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitfragen. — 1.15 Uhr nachm.: Sonntagsgespräch der Jungmännerbund. 2.30 Uhr nachm.: Paul Schellenberg, ein deutscher Humorist. — 3.15 Uhr nachm.: Esperanto. 3.30 Uhr nachm.: Kunstheimfestschreiben. — 5.50 Uhr nachm.: Wöchentliche Hochzeits-Ebenen. — 7 Uhr abends: Schule der Sprachen: Englisch. — 7.35 Uhr abends: Sportbericht. — 7.55 Uhr abends: Wetterfunk. — 8 Uhr abends: Fußball der Morgen. In der Pause: Wetter- und Sportberichte.

Montag, 13. Dezember.

6.55 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7 Uhr vorm.: Wetterfunk. — 7.15 Uhr vorm.: Behandlung von Geschwüren und Wunden. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterfunk. Landw. Meldungen. — 12 Uhr mittags: Unterhaltungsgespräch. In den Pausen: 12.15 Uhr nachm.: Fußball der Morgen. — 12.55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitfragen. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffahrtsklub. — 2.45 Uhr nachm.: Fußball der Morgen. — 3 Uhr nachm.: Eisbericht. — 3.25 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Fußball der Morgen. — 4 Uhr nachm.: Die Schiffahrt im Kunst. Luftverkehrsmeldungen. — 4.15 Uhr nachm.: Unterhaltungsgespräch. — 5.05 Uhr nachm.: Fußball der Morgen. — 6 Uhr abends: Aus dem Hamburger Zeit. Vortrag mit musikalischen Erläuterungen. — 7 Uhr abends: Schule der Volksgesundheitspflege: Tuberkulose. — 7.30 Uhr abends: Schule der Sprachen: Spanisch. — 7.45 Uhr abends: Hamburger Frucht und Gemüsemarkt. — 8 Uhr abends: Abendkonzert. — 10 Uhr abends: Langfunk. Sport- und Wetterbericht.

Raucht Sorgenbrecher

ein gesunder vorzüglicher Rauchtobak

von Heinr. Jos. Du Mont, Köln a./Rh.

Gewinnzug

Klasse 26. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

1. Ziehungstag 11. Dezember 1925

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 120 M gezogen

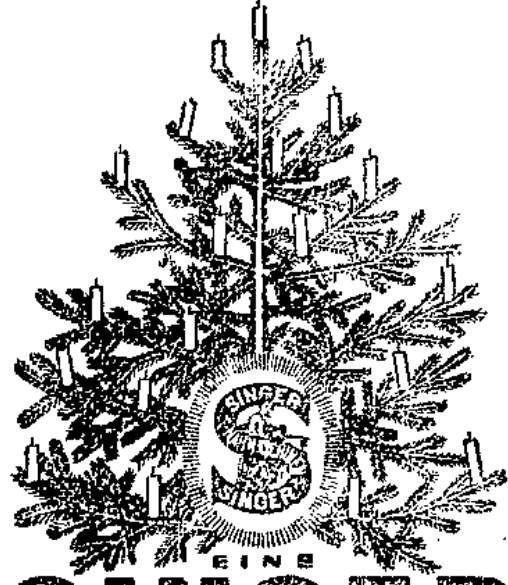
2 Gewinne zu 100000 Mark 58572
2 Gewinne zu 3000 Mark 194052
6 Gewinne zu 1000 Mark 91162 232046 270793
8 Gewinne zu 800 Mark 7722 49604 68204 185109
14 Gewinne zu 500 Mark 69678 79480 89920 101190 102752 268572 268891
72 Gewinne zu 400 Mark. — 162 Gewinne zu 240 Mark.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 120 M gezogen

2 Gewinne zu 60000 Mark 254410
2 Gewinne zu 10000 Mark 68544
2 Gewinne zu 3000 Mark 235730
2 Gewinne zu 1000 Mark 16010
2 Gewinne zu 800 Mark 124034
8 Gewinne zu 500 Mark 20873 129565 173260 177541
76 Gewinne zu 400 Mark. — 176 Gewinne zu 240 Mark.

Näheres siehe in der bereits eingetroffenen Schnellliste bzw. in der etwa 8 Tage nach Ziehung erscheinenden amtlichen Gewinnliste.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Jansen** Fernruf 3859
Johannisstraße 18



SINGER

MIT MOTOR U. NÄHLICHT

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Lübeck, Breite Str. 37, F. 1635
Bad Segeberg, Schillerstr. 13, H. Prieß
Bad Dörsel, Besttorstr.

„Komet-Freiblauf“

gehört in jedes Fahrrad!

Unverwundlich im Gebrauch!

Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Baftlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probennummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Frick Solmitz
für Redaktion Lübeck und Postkassen: Hermann Sauer.
für Illustration: Carl Ludwighardt, Redakteur: Carl Ludwighardt.
Druck: Friedr. Meyer u. Co. sämtlich in Lübeck.

Gassparkocher ganz enorm billig Wilh. Dresen fachm. Spezialgeschäft für Oefen und Herde Mühlenstraße 30/32

Amtlicher Teil

Forstrevier Israelsdorf. Holzverkauf

am Freitag, dem 18. Dezember 1925, im Auhause zu Israelsdorf.

Ab 10 Uhr vorm.

Bezirk Alt-Lauerhof.
Forstort Krümpel. (Holz Nr. 3041—3065). 2 rm Eichen Kluft; 15 rm Erlen Kluft; 19 Hjn. Erlen Buch.

Forstort Steinfrag. (Holz Nr. 3066—3147). 14 rm Buchen Kollen, von 18 cm Ø aufw.; 163 rm Buchen Kluft und Knüppel; 13 Hjn. Buchen Buch.

Forstort Königsberg. (Holz Nr. 3148—3299) 522 St. Fichten Stangen 1.—V. Kl.; 86 rm Nadelholz Kollen 1.—m und 2.40 m lang, von 12—18 und über 18 cm Ø stark; 90 rm Nadelholz Kluft und Knüppel; 19 rm Buchen und Knüppel.

Ab 2.30 Uhr nachm.

Bezirk Westoe.
Forstort Lauerhöfer Feld. (Holz Nr. 536—597). 132 Hjn. Buchen Ausläuterungs-Buch.

Bezirk Alt-Lauerhof.
Forstort Lörmoorholz. (Holz Nr. 3300—3524). 841 St. Fichten Stangen 1.—Vl. Kl.; 88 rm Nadelholz Kollen 1 m lang, von 18 cm Ø aufw.; 176 rm Nadelholz Kluft und Knüppel; 108 rm Buchen und Eichen Kluft und Knüppel; 8 Hjn. Laubholz Buch.

Riten werden nicht ausgegeben. Auskunft durch die Dienststellen zu Alt-Lauerhof und Westoe. Waldhufen, im Dezember 1925. (7026)

Der Revierförster.

Bersteigerung

aus verschiedenen Konkursmassen:

1 Anrichte, 4 bessere Stühle, 1 Rauchstuhl, 1 Beischstuhl, Bettstellen, 1 Fahrrad, 1 Regulator, 1 Schreibmaschine „Mignon“ am Montag, dem 14. Dez., nachm. 3^{1/2} Uhr im Laden Hülstr. 110

D. Konkursverwalter 7904) N. eis Jensen

Nichtamtlicher Teil

Am Donnerstag entließ ich unter lieber, kleiner Sohn u. Bruder

Theodor

im zarten Alter von 2 Jahren. (7986)

Tief betrauert u. schmerzlich vermisst Wld. Maunack u. Frau geb. Hopp und Kinder

Lübeck, 11. Dez. 25
Kl. Kielau 22

Beerd. Montag, 14. Dez., nachm. 1^{1/2} Uhr
Lh. Vorw. Friedhof

Für die herzl. Teilnahme und die vielen Kranzpenden b Heimgangs meines geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, besonders Herrn Hauptpastor Senker für die trostreiche Worte, unserm Sportklub, Stammgästen und Freunden, sowie allen Kollegen, unseren herzlichsten Dank. (7986)

Eise Mencke, geb. Meyer
Henry Mencke u. Frau

Gaudere Wajschrau gebucht. Hanjstr. 109, III

Kanarienhähne pa. Sänger u. Weibchen zu verk. (7908) Weierstr. 27, I.

Herrn-Winter-Paletot zu verk. Krähstr. 6, p.

Kinder = Seifstelle zu verkaufen. (7922)

Kronsj. Allee 108 p. I.

Lübeckische Kreditanstalt

Kanzleigebäude: Eingang von Marienkirchhof
Fernspr. 8774 empfiehlt sich zur Fernspr. 8774

Anlegung v. Spargeldern
Führung von Girokonten (7898)

für die Gelder hatte außer erstklassigen Guthypotheken d. Lübeck die Staat

Zu verk. 1 gr. Puppenstube m. Möb., 1 Zeitung m. Soldaten, 2 P Schlittschuhe. Brolingstr. 30, II.

Neues S. u. D.-Fahrrad umstände halber zu verk. Wlstr. 19, part, links. (7933)

Dr. Seeborn nimmt seine Praxis wieder auf (7942)

Vergilicher Sonntagabend ur. G. Vob. Fienichstr. 83
Dr. Diederichs, Hürtb. 20.
Dr. Schuhr. Schw. III. 2a

Zu verk. 1 gr. Echaftstetel, 1 P. H. Holzst. gr. Nr., zu verk. (7933) Schlutup, Hafenstr. 20.

3 P. gut erh. Echaftstetel, 1 P. H. Holzst. gr. Nr., zu verk. (7933) Schlutup, Hafenstr. 20.

2 fast neue Damenrad. bill. Wafenstr. 5 pt.

Puppenportw., Fest. m. Sold., Schattenbild. W. Gasl. Jol. Chafstr. 20, Itr (7963)

Zu verk. 2 neue Frisiermantel u. Tierpart mit Bauernhof. Schubert. Kl. Schlangen 20/22 (7967)

Schraubloch bill. z. verk. (7968) Schützenstr. 45, II

Damen- u. Herren-Belshfragen neu bill. zu verk. Burgfeld, Barade 29/60 (7969)

10 Buchst
11 Zeifae
10 Reifant

Pr. 5 M. zu verkaufen. (7948) Glandorfstr. 43, I

Weihnachts-Geschenke

müssen nicht immer umfangreich sein. Auch kleine Gaben können viel Freude bereiten und den Beschenkten die herzlichsten Sympathien erweisen.

Ganz umsonst

ist allerdings nichts zu haben, aber für nur 1 Mark die Klein-Kur oder Mk. 2.50 die Gross-Kur erhält man in Apotheken oder Drogerien das bei allen Zuständen tausendfach bewährte und gelobte Dr. Schröder's-Aufbausalz. Nur echt mit der Aufschrift:

Täglich **2x1** Frise-Dr. Schröder's — 1 ganzes Leben Jugend auf Packung und Flasche

Generalvertrieb: (7905)

Ernst Vorkamp, Lübeck, Bedergrube 5
Telephon 4677, Postscheckkonto Hamburg 42634

Hüte

in Sitz von 2.50, in Sammet u. Velour v. 6.— an, Pelzhüte und Garnituren und Lampenschirme fertigt an 7970

Elli Weber, Fleischhauerstr. 28

Bankhaus Friz Niemeck

nominalgesellschaft
Holstenstraße 5.
Tel.: 938, 8173

(7901)

Für Spareinlagen höchste Verzinsung.

Erlöpfung von Giro-Konten

Entw. möbl. herbarcs Zimmer zu verm. (7978) Rottwischtr. 6, II, r.

Chai-Clonges und Aufpfegearbeiten preiswert zu verkaufen. (7928) Brüderstr. 3a.

Weißlad. Kinderbettstelle, eine gut nähende Sandnähmaschine. Angust. Knab, bl. Wien. Kanin. Muff bill. zu verk. Gr. Burgstraße 23, pt.

Eine gut erhaltene Puppenstube zu verk. (7985) Königstr. 117, I.

Öffentliche Versteigerung

am Montag, dem 14. d. Wits., vorm. 10 Uhr, (7965) Untertrave 108

Kontoreinrichtung, Schreibtische u. -Sessel, 2 Ledersessel, Gardinen, elektr. Lampen, Schreibmaschinen, Aktenschränke, Flurgarderobe, Schreibgeschirre und sonstige Kontor-Utensilien, Dezimalwaage mit Gewichten, Back- u. Saucenpulver, Sackarren, Glanzstärke, Wä. cheblau, 32 Ztr. Baumwollsaatmehl, Sade, Herrenfahrrad, 1 Automobil N. A. G. 1/18 PS., 1 Motorrad 2 1/2 PS.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Deutscher Bergwerksbund

Voranzeige

Am Sonntag, dem 20. Dezember 1925

Gr. Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung

im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52

Von 5-7 Uhr: Kindervergnügen

nachdem **Gr. Ball**

Der Festausichuß

Das gesamte Festkomitee wird ersucht, am Sonnabend, dem 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, zu erscheinen (7936)

Waldschlößchen, Bad Schwartau

Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Künstler-Konzert

7967 Abends: **Großer Ball** in sämtlichen Räumen.

Voranzeige! Mittwoch, 16. Dezbr.: **Benelizball**

Anf. 7 1/2 Uhr C. F. Bürckel, Besitzer.

Landsmannschaft der Medlenburger

Einladung

zum 1. Stiftungsfest

am Sonntag, dem 13. Dezbr. 1925

im Konzerthaus „Flora“

Anfang 6 Uhr Ende 1 Uhr
Der Vorstand (7943)

Ballhaus Brauerei Fackenburg

Krenpelsdorfer Allee Endst. d. Gräb.-Linie 3

Sonntag den 13. u. Montag den 14. Dezbr.

großes

Weihnachtstafel-Verteilen

und Auspielen von Gänsen, Fleischwaren, Rauchfleisch usw.

Anfang 10 Uhr vorm. Hermann Kock

Moislinger Baum

Direkte Endstation der Linie 9, 10 Minuten-Verkehr.

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:

Bornehmes Tanztränzchen

verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen unter Mitwirkung erster Hamburger Tanz- u. Vortragstänzer, sowie nochmal. Gastspiel

Gebrüder Wolf

die bekannten Hamburger Originale mit ihren Partnern.

Die Musik wird ausgeführt vom

Sulanke-Orchester

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Robert Sulanke.

— Moderne Tänze. — Volkstümliche

Tänze. — Rundtänze. (rest)

Familien Eintritt frei.

Rudolph Jäde

Für Vereinsfestlichkeiten jeder Art halte meine Lokalführer bestens empfohlen.

Zentral-Hallen Morgen Sonntag:

Gr. Tanztränzchen

Eintritt frei

Berein für Rasensport e. V.

Winterfest

verbunden mit Preischießen

Sonntag, den 13. Dezember, im Kolosseum

Kasseneröffnung 6 Uhr Anfang 6 1/2 Uhr

Beginn des Schießens 11 Uhr vormittags (7966)

„Weißer Engel“

Jeden Sonntag: **Sanztränzchen**

Eintritt frei. 789

Stadttheater Lübeck

Sonntag, den 13. Dezember 1925

nachmittags 3 Uhr

Uraufführung

Weihnachtsmärchen

Die Schneerose

Eine Märchendichtung in drei Aufzügen

von Heinz Mohr

Musik von Johannes Klöcking

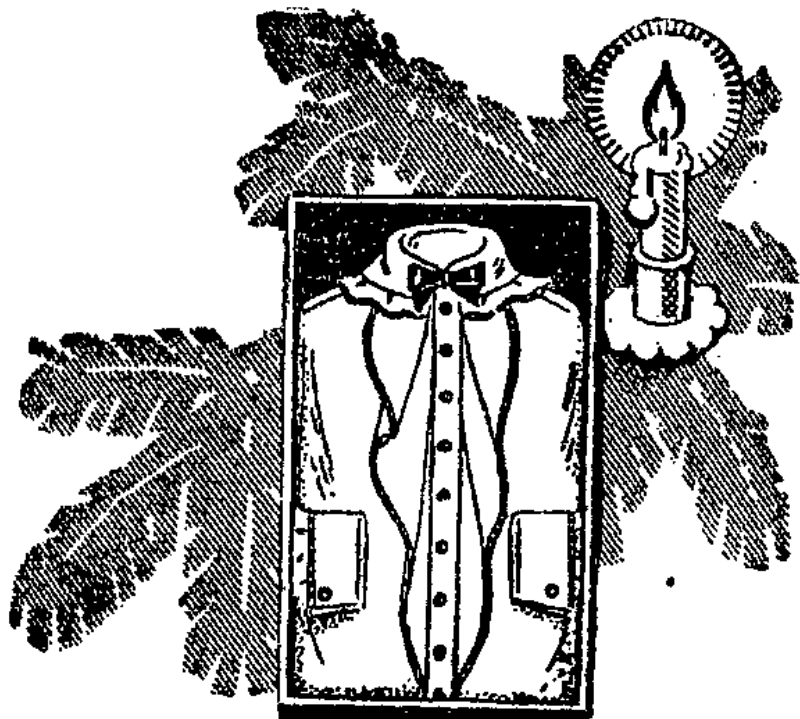
Kassenpreise 0,60 bis 3.— RMk.

Abends 8 Uhr: (7974)

Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten. Musik v. Emmerich Kalmán

Operapreise.



Schenkt:

Damen-Konfektion

- Mäntel aus kariertem, warmen Flausch, flotte jugendliche Form, mit Rückengurt und Sammetkragen 15.75 **13⁷⁵**
- Mäntel aus molligem, kariertem Flausch, flotte Form, mit ausspringenden Falten, a. glockig geschnitten 19.75 **17⁵⁰**
- Mäntel aus Mouline-Velour, jugendliche Glockenform, mit Biberette besetzt 29.75 **27⁵⁰**
- Mäntel aus schwerem Velour-Mouliné, fesche Glockenform, in allen mod. Farben, mit Biberettkragen 39.75 **35⁵⁰**
- Mäntel aus prima Kord-Mouliné, eleg. Glockenschnitt, beste Verarbeitung 45.00 **42⁰⁰**
- Kleider aus mod., kariert. Wollstoffen, mit Crepe-de-Chine-Kragen u. Ledergürtel, ausspringend. Falte 14.75 **9⁷⁵**
- Kleider aus modernen, karierten Wollstoffen, fesche Glockenform, langer Arm 17.50 **16⁷⁵**
- Kleider aus reinwollenem Rips und Kammgarn, reizende Glockenform, mit Tressen garniert 19.75 **17⁵⁰**
- Kleider aus reinw. Rips, plissiert, Vorderrock mit effektv. Stickerei, Goldleder u. Goldlederknöpf. garn. 24.75 **21⁷⁵**
- Kleider aus Helvetia u. Eolienne, schöne leuchtende Farben, mit Goldspitze, reizendes Tanzkleid 24.75 **21⁷⁵**
- Röcke aus melierten und karierten Wollstoffen, seitliche Falte, mit Knopfgarnitur 6.95 **4⁷⁵**
- Röcke aus reinwollenem Cheviot, vollplissiert, in schwarz und marine 12.75 **9⁷⁵**
- Morgenröcke und Morgenjacken aus molligem Flausch, farbige Blendengarnitur 6.95 **4²⁵**
- Morgenröcke aus mollig warmen Flausch, aparte Stickerei und farbiger Schalkragen 11.75 **8⁹⁵**
- Morgenröcke aus mollig warmem Flausch, Kimonoform, mit reich. Stickerei u. doppelt. Manschette 15.75 **13⁷⁵**
- Blusen aus gestreiftem Zephir und Flanell, Hemdform, mit groß. Perlmutterkn., zum Hochschließen 2.95 **2⁷⁵**
- Blusen aus gestreiftem Zephir, u. bedruckt. Musseline, Kasakform, mit langem Arm 3.95 **3⁷⁵**
- Blusen aus kunstseid. Trikot, entzückende Farben, aparte Garnierungen, Kasak, Kimono 5.25 **4⁷⁵**
- Blusen aus kariertem mod. Stoff und Woll-Popeline, kleidsame Kasakform mit langem Arm 5.95 **4⁹⁵**
- Blusen aus bunt gemust. Crepe de Chine u. Seidentrikot eleg. Kasakform mit mod. Fichu garniert, lg. Arm 14.75 **8⁹⁵**
- Peizkragen, Wolf-Ziegen, in grau und braun, auf Damass gefüttert 25.75 **21⁷⁵**
- Peizkragen, ausgekämmt Tibet, grau und beige, Fuchsform, auf reiner Seide gearbeitet 65.— **37⁵⁰**
- Kinder-Peiz-Garnituren, Kragen u. Muff, Mauwurf-Imitation **5²⁵**

Damen-Hüte

- Filz- und Samt-Hüte in vielen Farben und Formen **2⁹⁵**
- Filz-Hüte, solide Frauenform, schwarz und braun **3⁵⁰**
- Samt- und Plüsch-Hüte in verschiedenen Formen mit hübscher Ripsbandgarnitur **4⁹⁰**
- Filz-Hüte, Herrenform, heifärbig 6.90 **4⁹⁰**
- Seiden-Hüte, hübsche jugendliche aufgeschlagene Formen 8.50 **6⁹⁰**
- Samt- und Zylinderplüsch-Hüte, hübsche Frauenformen, mit Band und Ziernadel garniert **7⁵⁰**
- Samt-Hüte, fesche aufgeschlagene Formen in modernen Farben **9⁵⁰**
- Samt-Hüte, schwarz, mit reicher Band- und Reihergarnitur **9⁵⁰**
- Seiden-Hüte, große Formen, mit hübscher Ripsbandgarnitur 12.50 **9⁵⁰**
- Peiz-Hüte, Seal-Electric, hübsche Formen 21.50 **19⁵⁰**

Neuheiten in Übergangshüten in großer Auswahl

Karstadt

Statt besonderer Mitteilung!

Allen Interessenten, die unsere bewährte Naturheil-Praktikantin persönlich zu kommen ersucht haben, teilen wir hierdurch mit, daß

Fräulein Olga Maria Mayer

Tochter des bekannten Kräuter-Mayers am 14. und 15. Dezember von 10-1 und 3-6 Uhr in unserer dortigen Niederlage, Inh.:

Paul Potlitz, Johannisstraße 15 anwesend sein wird zur (7914)

kostenfreien Beratung

(Nur für Frauen und Kinder)

Mayers Kräuterhaus G. m. b. H., Hamburg 36

Kräuter,

Heilkräuter-Fabrikate

sowie

hochwertige Nährmittel

sind in bester Beschaffenheit zu haben in der

Niederlage von Mayers Kräuterhaus

G. m. b. H.

Inh.: Paul Potlitz, Johannisstr. 15

Weihnachtsbitte des Heimes Borwert

Wohr als 100 große und kleine Kinder des Heimes Borwert bitten:

Denkt an uns zu Weihnachten!

Gaben aller Art nehmen herzlich dankend entgegen: 7910

Pastor Busch, Steinraderweg 3
Konsul Suckau, Beckergrube 16
Rektor E. Vohs, Königsstraße 77
Direktor Burwick Vorwerk, Tel. 8730
Spar- und Anleihekasse

Kameraden

kaufen zum

Weihnachtsfest

ihre

Hüte u. Mützen

nur bei 7944

Hut-Ziehe

Wahmstrasse 9

W

kaufe ich gut und billig

- warme Kinder-Mäntel . . . 2.95
- Damen-Mäntel . . . 16.00 14.00 7.95
- hübsche Kleider . . . 18.00 12.00 7.95
- hübsche Damenschuhe . . . 7.95 5.95
- Lackschuhe . . . 17.50 11.50 7.95
- starke Arbeiterstiefel . . . 8.95
- Anzüge . . . 23.75 39.00
- Elegante Herren-Mäntel . . . 39.00
- Konfirmanten-Anzüge . . . 19.50

Meterware sehr billig 7964

Sophie Wehrendt, Engelsgrube 79

Wachs-fuche

in großer Auswahl

Tapeten-Rehm

7912 Beckergrube 18 neben dem Stadttheater

7982) Geben erschienen:

„Lübeder Marzipan“

Ein süßes Bilderbuch für unsere Kleinen vom Weihnachtsmann Ernst Albert Bilder von A. Johannes

Die schönste Kinderfreude für den Weihnachtsfest. Sehr geschmackvoll gebund. Preis nur 3.M. Zu haben in allen Buchhandlungen

Die Lübecker Amnestie

Aus dem Bericht des Ausschusses

Der Ausschussbericht besagt u. a.:
Zu der Senatsvorlage haben sich der Lübecker Richterverein und der Lübecker Anwaltsverein gutachtlich geäußert. Die beiden Gutachten haben starke Bedenken gegen die Vorlage geltend gemacht. Wendet sich das Gutachten des Richtervereins mehr gegen die leitenden Gesichtspunkte der Senatsvorlage, so namentlich gegen das Bestreben, im Gegensatz zu den Amnestiegesetzen der übrigen Länder des Reiches die Straffreiheit in anhängigen Strafsachen auf diejenigen Straftaten auszudehnen, die im Strafgesetzbuch mit einem Höchstmaß von einem Jahre Gefängnis oder mit Geldstrafe allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen belegt sind, so beschäftigt sich das Gutachten des Anwaltsvereins in eingehender Weise nicht nur mit den leitenden Gesichtspunkten, sondern erhebt auch gegen eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen schwerwiegende Bedenken.

Der Ausschuss teilt in seiner Mehrheit die in beiden Gutachten niedergelegten Bedenken.
Darin freilich tritt er dem Senate bei, daß, nachdem in Anlaß der Neuwahl des Reichspräsidenten eine Amnestie von Seiten des Reiches beschlossen worden ist, soweit es sich um von den Reichsgerichten zur Aburteilung gelangte oder noch zu ahnende Straftaten gegen den Bestand des Reiches und dessen höchste Beamte handelt und der Reichstag, um sich nicht mit dem einzelnen Ländern ausschließlich zustehenden Begnadigungsrechte in Widerspruch zu setzen, den Ländern anheimgegeben hat, auf Amnestierung der nachweisbar allein oder überwiegend aus wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten Bedacht zu nehmen und die Länder dieser Anträge gefolgt sind, auch Lübeck nicht zurückzublicken darf.

Der Ausschuss hat sich aber im Laufe der Beratungen mehr und mehr davon überzeugen müssen, daß schon die grundlegenden Bestimmungen des Senatsentwurfes verfehlt sind, auch der nötigen Folgerichtigkeit entbehren, während die Einzelbestimmungen nicht nur über den Rahmen der vom Reichstage gezogenen Richtlinien weit hinausgehen, sondern auch hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu Ungerechtigkeiten führen. Es ist nicht angängig, die in dem Lübeckischen Entwurf aufgeführten Straftaten, wie Amtsanmaßung, Siegelbruch, Verschleudung, fahrlässiger Fallseid, Ehebruch, Verführung, Verbreitung unzüchtiger Schriften, Vergehen gegen die Konturordnung, als Straftaten geringfügiger Art zu bezeichnen und sie in gleicher Weise, wie die in 29. Abschnitt des Strafgesetzbuches geregelten Übertretungen, straffrei zu lassen, während andererseits Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen des Strafgesetzbuches, für die im Höchstmaß eine mehr als einjährige Gefängnisstrafe ausgeworfen ist, deren Tatbestand aber im hohen Maße die Zuhilfenahme mildernder Umstände und damit die Strafzumessung unter einem Jahre rechtfertigt, von der Straffreiheit ausgeschlossen sein sollen.

Die Vorschrift im Absatz 2 des § 5 der Senatsvorlage, wonach auch diejenigen anhängigen Verfahren niedergelassen werden sollen, wenn die Tat aus Not und Unerfahrenheit oder infolge von Verführung begangen und keine höhere Strafe zu erwarten ist, als 6 Monate Gefängnis oder Geldstrafe, hebt die vorstehend bezeichneten Mängel der Bestimmung im ersten Absatz des § 5 nicht genügend auf, vermehrt aber andererseits die Unsicherheit in der Anwendung der Amnestievorlage auf den einzelnen Fall, da sie an Stelle objektiver, im Gesetz festgelegter Grundlagen zu sehr die subjektive, von der persönlichen Auffassung der jeweils mit der Handhabung des Amnestiegesetzes betrauten Personen abhängige Auslegung entscheiden läßt, ob in einem Einzelfalle das Vorliegen von Not, Unerfahrenheit oder Verführung angenommen werden kann.

Die Bestimmung im Absatz 3 des § 5, der für den Fall, daß der Täter einen Gewinn erstrebt hat, das Verfahren nur dann niederzulegen will, wenn die Verfehlung geringfügig ist und eine höhere Strafe als einen Monat Gefängnis oder 300 Reichsmark Geldstrafe nicht zu erwarten ist, ist schon aus dem Grunde abzulehnen, weil bei dem Eigentumsvergehen, wie Diebstahl, Unterschlagung usw., die Gewinnerzielung ein gesetzliches Tatbestandsmerkmal ist und jeder Versuch einer Unterscheidung

zwischen einer mehr oder weniger geringfügigen Gewinnerzielung ein völlig unsicheres Moment in die Beurteilung des Einzelfalles hineinbringt.

Auf der anderen Seite will die Senatsvorlage im § 6 für diejenigen Straftaten, über welche bereits rechtskräftig erkannt worden ist, den vom Gesetz gezogenen Strafmaß nicht als eine Grundlage für die Straffreiheit gelten lassen, legt vielmehr die Höhe der erkannten Strafe für die Frage nach der Gewährung eines Straferlasses ausschlaggebend zugrunde, ohne daß in der Begründung der Senatsvorlage angedeutet wird, weshalb hier das für die abhängigen Strafsachen maßgebliche Prinzip verlassen wird.

Vor allem aber führt diese Bestimmung dazu, daß fast jede unter die Bestimmung des Strafgesetzbuches fallende Straftat des Straferlasses teilhaftig werden kann, sofern die für die Straftat erkannte Strafe ein gewisses Höchstmaß nicht übersteigt.

Die an die Senatskommission von Mitgliedern des Ausschusses gerichtete Frage, welche Beweggründe für diese eigenartige Erweiterung des Straferlasses in der Senatsvorlage maßgebend gewesen seien, wurde dahin beantwortet, daß, da politische und wirtschaftliche Verfehlungen aus der Inflationszeit in der in Betracht kommenden Zeit weder die üblichen Gerichte beschäftigen hätten, noch auch zu erwarten seien, der Gedanke nahe gelegen hätte, das Geltungsgebiet des Lübeckischen Amnestiegesetzes über die vom Reichstage angeordneten Richtlinien hinaus auf anderweitige Verfehlungen auszudehnen.

Dieser Grund ist nicht stichhaltig. Auf keinem Gebiete der Rechtspflege ist für den Gesetzgeber eine größere Zurückhaltung und demnach eine größere Einschränkung des Umfangs der gesetzlichen Vorschriften geboten, als bei einem in Anlaß eines bestimmten Ereignisses für wünschenswert erachteten Amnestiegesetzes. Wird doch jede Amnestie, mag sie noch so beschränkt ausgestaltet sein, die Gefahr in sich, das Rechtsbewußtsein im Volke und das Ansehen des Staates zu lockern.

Die Straffreiheit für Zuwiderhandlungen gegen einige aus der Not der Inflationszeit geborene und deshalb eine mildere Beurteilung rechtfertigende Straftaten läßt sich neben der Straffreiheit politischer, aus der Erregung der Zeit entstandener Verfehlungen rechtfertigen. Jede weitere Erstreckung des Straferlasses ist vom Uebel.

Es ist auch für einen Kleinstaat wie Lübeck nicht angezeigt, auf dem Gebiete der Strafrechtspflege, das, wie auf keinem anderen, eine einheitliche Ausgestaltung und Handhabung in allen Teilen des Reiches erfordert, eine Sonderstellung einzunehmen und begünstigt einer strafbaren Handlung, die in Lübeck begangen ist, Straffreiheit zu gewähren, während, wenn sie in einem benachbarten Lande begangen ist, sie zur Verhängung einer Freiheitsstrafe führt.

Auch der Behauptung, daß eine Ausgestaltung des Lübeckischen Amnestiegesetzes nach dem Vorbild anderer Länder des Reiches für Lübeck keinen praktischen Wert hat, kann nicht zugestimmt werden.

Unbekannt gebliebene und daher ungeklärte Inflationsvergehen aus der in Betracht kommenden Zeit gibt es ohne Frage auch in Lübeck nicht wenige, und die Möglichkeit, daß solche Verfehlungen in Zukunft zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft kommen können, ist naheliegend.

(Schluß folgt.)

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Mitgliederversammlung

Die am 10. d. Mts. im Gewerkschaftshaus stattgefundene Mitgliederversammlung war sehr gut besucht; hatte sie doch eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen.

Es handelte sich um die Aufstellung der Kandidaten für die Ortsverwaltung, die Neufestlegung der Beiträge für die Vorkasse sowie um die Weihnachtsunterstützung für die invaliden und ausgefallenen Verbandskollegen. Einstimmig wurde beschlossen, jedem verheirateten ausgefallenen Erwerbslosen 10 Mark und jedem unversehrten ausgefallenen Erwerbslosen 8 Mark als Weihnachtsunterstützung zu gewähren. Die invaliden Kollegen erhalten 10 Mark.

Ebenso einstimmig wurde die Beitragserhöhung von der Versammlung gutgeheißen. Alle Kollegen waren sich darin einig, daß es notwendig ist, die Verbandskasse zu stärken, da voraussichtlich das kommende Jahr schwere Wirtschaftskämpfe bringen wird. Die Beiträge betragen also ab 28. Dezember: in der

1. Klasse 1,20 Mark, in der 2. Klasse 90 Pfg., in der 3. Klasse 60 Pfg. und in der 4. Klasse 40 Pfg. pro Woche. Bei den Invaliden und Lehrlingen bleibt es bei 10 Pfg. Dafür werden aber die Unterstützungssätze ganz wesentlich erhöht. Während die Beitragserhöhung 48 Proz. ausmacht, werden die Unterstützungssätze im Durchschnitt um 70 Proz. erhöht, jedoch die Kollegen mehr als bisher in der Lage sind, bei Wirtschaftskämpfen durchzuhalten. Wir dürfen wohl annehmen, daß sich kein Verbandskollege seiner Pflicht entziehen wird, dadurch, daß er dem Verbands den Rücken lehrt; wir hoffen vielmehr, daß auch die uns Fernstehenden erkennen mögen, daß nur durch geschlossenes Zusammenstehen aller Werkstätten in den Organisationen eine Besserung der Lage herbeigeführt werden kann.

Eine längere Debatte löste die Aufstellung der Kandidaten für die Ortsverwaltung aus. Man konnte von vornherein damit rechnen, daß die Kommunisten alles versuchen würden, um auf irgendeine Art und Weise in die Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes hineinzukommen. Dagegen, daß die Wahl durch Urwahl vorgenommen wird, konnte auch von ihnen nichts eingewandt werden. Aber man wandte sich gegen die Listenwahl und verlangte Personenwahl, um möglichst auf diese Art und Weise den einen oder anderen ihrer Glaubensgenossen in die Ortsverwaltung hineinzubringen. Der Wortführer der Kommunisten war der Kollege Erich Klann, der bekannte Leiter des kommunistischen Seemannsbundes, den er zu „ungeahnter“ Höhe emporgebracht hat, der scheinbar auch die Absicht hat, den Metallarbeiter-Verband auf dieselbe Höhe zu bringen wie den Seemannsbund. Die Argumente, die er für die Personenwahl anführte, waren recht dürftig. Er operierte vor allen Dingen damit, da man auch den parteilosen Gewerkschaftlern eine Vertretung in der Ortsverwaltung gewähren müsse. Sein Ideal wäre, daß die Ortsverwaltung aus 4 Mitgliedern der SPD, 4 Mitgliedern der KPD, und 2 parteilosen Mitgliedern bestünde. Er legte sich dann warm für die Demokratie ins Zeug, selbstverständlich für die Demokratie in den Arbeiterorganisationen; vergaß aber ganz, daran zu erinnern, daß es in der Sowjetrepublik überhaupt keine Demokratie gibt. Sein Genosse Kruschinski erklärte denn auch, daß die Kommunisten es nicht genau mit der Demokratie genommen hätten. Klann suchte dann weiter noch die SPD-Fraktion der Bürgerliste heranzureißen, weil sie nicht für die kommunistischen Agitationsanträge in bezug auf die Erwerbslosenfürsorge gestimmt hätte. Von den Kollegen Löwigt, Knapp und Dreger wurden mit aller Deutlichkeit die Tiraden von Klann zerstückelt und widerlegt und den Kollegen klargemacht, daß es sich hier nur um ein kommunistisches Manöver handele, nur um die Absicht, in die Gewerkschaft hineinzukommen und sie als Plattform für ihre kommunistische Organisation zu benutzen. Hierfür bedanken sich die Lübecker Metallarbeiter. Es war erfreulich, daß unsere Kollegen von der SPD in so zahlreichem Maße erschienen waren, jedoch es ein Leichtes war, die kommunistischen Anträge zu Fall zu bringen. Hervorgehoben werden muß noch, daß bei der Aufstellung der Kandidaten der sogenannten Opposition tatsächlich Demokratie geherrscht hat, indem man einen Mann vorschlug, der gar nicht zur KPD gehört und nie daran gedacht hat mit ihnen auf einer Liste zu kandidieren. Erst nach Beendigung der Versammlung ist er so nebenbei gefragt worden, er wäre doch jedenfalls damit einverstanden, daß er auf die Liste gesetzt sei. Dieses Ansuchen hat er dankend abgelehnt. Ein anderer, der vorgeeschlagen ist, ist überhaupt gar nicht in der Kartothek zu finden. Von den übrigen Kandidaten der KPD ist nicht allzuviel zu sagen. Gewerkschaftlich haben sie sich so gut wie gar nicht betätigt. Es sind auch Kollegen dabei, die noch nicht ein Jahr dem Verbands angehören, das macht aber weiter nichts, sie sind von ihrer Partei für würdig befunden und deswegen haben sie auch die Fähigkeit, den Metallarbeiter-Verband zu leiten. Unsere Kollegen von der SPD haben allerdings auch noch ein Wort mitzureden und es ist wohl anzunehmen, daß sie sich an der Wahl möglichst vollständig beteiligen, damit den Phrasen a la Klann einmal mit aller Deutlichkeit klar gemacht wird, daß die Gewerkschaften keine Bühne für kommunistische Experimente sind.

Das Glück in der Jubelkugel

Liebe Gewinner!

Hat Euch meine Marzipankugel geschmeckt? Als Ihr mich heute auf der Straße im rot-weißen Kostüm von weitem saht, dachte Ihr vielleicht, ich sei ein neuer Verkehrsbeamter oder Zeitungsvorkäufer, — aber als Ihr näher herantam, verstandet Ihr, was ich rief:

„Die Jubelkugel ist da, Stück für Stück nur eine Mark, jede zehnte Kugel gewinnt.“

Es war Euer Glück, daß Ihr Euch nicht lange bedachtet, sondern mir gleich eine Kugel abkauft. Schnell habt Ihr sie aus dem Silberpapier gewickelt, hineingebissen — da hatter Ihr etwas Hartes zwischen den Zähnen. Eine Ueberraschung! Ein eingewickelter Pfändchen. Darin ein Geldschein. Eine Mark, zehn Mark, oder sogar ein Guthaben über hundert Mark — vielleicht gar über tausend Mark!

Das ist keine gewöhnliche Lotterie mit Zetteln und Listen und Karten und einem Los, das schließlich einen Fribus wert ist. Das ist etwas Besonderes, Neues, Lustiges, Spannendes — und Schmeckt außerdem ausgezeichnet. Das ist die Jubelkugel, deren Namen bis gestern jeder und deren Inhalt keiner kannte. Die Jubelkugel ist endlich da!

Ihr Gewinner habt so fröhliche Gesichter gemacht, daß ich gleich von einer Schar neuer Jubelkugelfürer umlagert wurde und keine Zeit fand, alle Eure Fragen über die Glückskugel zu beantworten.

Das will ich hier nachholen für Euch Gewinner und für die, die heute noch nichts gewonnen haben, damit sie morgen mehr Glück haben und für die, die noch gar nicht wissen, was eine Jubelkugel ist, damit sie nicht verpassen, ihr Glück zu versuchen, bevor mein Vorrat ausverkauft ist!

Unsere berühmteste Marzipanbäcker Niederegger ist auf die Idee gekommen, Marzipankugeln mit Geldgewinnen zu füllen, und dadurch unserer Stadt zu helfen, aus dem Verkauf dieser Kugeln Geld zu bekommen für eine schöne und würdige Feier des hundertjährigen Geburtstages der Reichsfreiheit Lübecks.

Der Senat hat dem Vorschlag gern zugestimmt, weil durch die Jubelkugel die Möglichkeit gegeben worden ist, daß jeder Lübecker sich an dem Festtage der Jubiläumsfeier beteiligen kann und mit dem Verdienst, daß er sich um unsere Stadt erwirbt, zugleich eine Ueberraschung und Freude hat für Weihnachten. Niederegger hat dem Ausschuss für die 700. Jahrestage des Marzipan weit unter seinen eigenen Kosten zur Verfügung gestellt. Daher war es möglich, mehr Gewinne einzubacken als in

irgendeiner Wohlhabendenslotterie der letzten Jahre ausgeworfen wurden. Jede Kugel kann natürlich nicht gewinnen. Aber die kein Geld enthalten, haben um so mehr Marzipan, so daß alle gleich groß sind und die Käufer, die keinen Gewinn bekommen, nicht mit leerem Magen nach Hause zu gehen brauchen, sondern weißt so gut geschmeckt hat, den Wunsch haben, ihrer Frau und den Kindern auch eine Jubelkugel mitzubringen. (Die nächste wird ja hoffentlich gewinnen!)

Die Polizei hat uns gefolgt, die Aufsicht bei der Einlegung und Verteilung der Gewinne zu führen. — Damit allen Neugierigen jede Möglichkeit entzogen ist, durch Drücken oder Bohren festzustellen, in welchen Kugeln die Gewinne stecken, wurden in eine große Reihe der Kugeln Papierpfändchen von derselben Form wie die gerollten Scheine eingelegt.

Der Verband der Einzelhandelsvereine hat uns erlaubt, die Jubelkugeln in den Geschäften ohne weiteren Zwischenverdienst verkaufen zu lassen. Alle Zeitungen bringen heute unsere Beilage mit der roten Jubelkugel. Die Druckerei Meyer und Co hat unsere Plakate so schön gedruckt, daß niemand sie übersehen konnte und viele andere Lübecker haben mit gutem Rat und fleißiger Arbeit geholfen die Jubelkugel fertigzustellen.

Habt Ihr noch mehr zu fragen, liebe Gewinner? Kommt morgen zu mir. Wenn ich einen Augenblick Zeit habe, will ich Euch alles erzählen, was ich von der Jubelkugel weiß. Ihr findet mich an allen Ecken und Enden der Stadt. Vielleicht habt Ihr noch einmal Glück! Jede zehnte Kugel gewinnt!

Wiel Glück beim Wiedersehen wünscht Euch Euer Freund, der Jubelkugelmann (Max Schröder).

De olle Fritz

Iu will id mal 'n Ding von den „ollen Fritz“ vertellen. Sagt up, ji lacht juoh scheer. Als de olle Fritz geht mal dörah de Bröderstraat in Berlin. He har Zivil an. As he de Straat so hendal schleuter, föm em een anner Mann entgegen, de har sid bannig in Wits sineeten. Eenem olmodischen Zilinner har he up den griesen Kopp stüpt, eenen Gehrod har he an, de wer all bannig grün, um de ganze Boh har he vall Ordeus. Dat flapper as in Klempnerladen. Fritz wüß glet, dat he eenen ollen Krieger vor sid har un ved em up höhdlich an, wo he all an'n frühen Morgen up af wull. De anner segt, dat he den König uphölen wull; he har in letzte Lied ja veel Affhma an-Gicht, künn nich mehr mit sien lütt Werdson utkommen an wull den ollen Fritz bäden, od he nich e högere Kent kriegen künn. De Invalid pußt

na sien Reed as'n Grogletel. „Je“, segt Fritz to em: „Wenn de König di nu aber nich bewilligen deist?“ „Oh“, segt de anner, „den seg id em eenfach, he kann mi mal . . .“ un dorbi möß he mit de rechte Hand so ne Bewegung achter sienem Rücken, dat man em egentlich nich misverstahn künn. De olle Fritz weer platt: Sowat har em noch keener segt. Tu wullen Draw löpt he na sien Schloß, instruiert sienem Kamerdeener, dat dor glicd een ollen Invalid em uphölen wüld un dat he vorlaten werden süll. De olle Fritz smeet sid in sien Uniform un leit sid achter sienem Schriembisch. Fief Minuten na her kümmt od richdig de Invalid. „Na, wat het he denn?“ „Ach, Majestät, mi geht dat gar nich got. Ich war immer öller, hew all de Schlachten mitmakt, bi Wind un Weder in de Schiet rümlegen un bün nu so affhmatant. Ich wull doch schon beden, ob Majestät mien Kent nich een beeten erhöhen kann. Arbeitten kann id of nich mehr lo recht.“ Nu ward sich de olle Fritz in Postur setten un segt: „An wenn id em nu aber nich bewilligen do?“ Da antwort de anner: „Denn, Majestät, bliwi dat bi uns Berawredung un de Bröderstraat.“

Nach achtzig Jahren. Die furchtbare Polartragedie war unzweifelhaft der Untergang der englischen Polarexpedition Franklin, die im Jahre 1845 mit 129 Mann auf zwei Dampfbooten ausgefahren war, um die „Nordwestpassage“ zu finden. Die Expedition ist völlig verflohen; nicht ein einziger Mann kam zurück, trotzdem eine Reihe von Hilfsexpeditionen nachgeschickt wurden. Nun hat der dänische Forscher Rasmussen auf seinen Reisen Estimos getroffen, die Auskunft gaben über eine verunglückte Expedition, die nur die Franklinische gewesen sein konnte. Ein Estimo von der Pelly-Bay erzählte: „Mein Vater berichtete uns oft von einem Schiffe, das sich auf einer Seehundjagd im Eise zwischen Viktorialand und King-Williams-Land in hilflosem Zustande getroffen hatten. Das Schiff war voll von toten Weibern, die an Krankheit gestorben waren, denn Proviant war noch genug vorhanden. Weiter fanden sie ein Boot mit sechs toten Weibern, und einige zehn Kilometer vom Schiff entfernt trafen sie einige Weiber, die sich mühsam über das Eis hinschlängten, die ihre Sprache nicht verstehen konnten und immer nach Süden hinwiesen. Die Estimos gaben ihnen Seehundfleisch, konnten ihnen aber nicht weiter helfen.“ Rasmussen ist den gewiesenen Spuren nachgegangen und fand in der angegebenen Gegend zwei Gräber. Zeugnisse bewiesen, daß hier Engländer begraben waren. Rasmussen glaubt, hier Gräber der Franklin-Expedition entdeckt zu haben.



Die Bischöfe und das Frauenturnen

Mitunter kommt einem das Leben wie eine Groteske vor. Mühen sich da seit Jahrzehnten einseitige Frauen und Männer, die Leibesübungen auch der Frau zugänglich zu machen, ja noch mehr, eine Form zu finden, die dem Wesen der Frau entspricht, und sehen nun schon ein fernes Ziel vor sich, da kommt die Kirchenbehörde und legt ihr veto ein.

Die deutschen Bischöfe der Fuldaer Bischofskonferenz haben sich im Januar 1925 (man beachte: 1925!) mit der „Körperkultur“ befaßt und haben ihre Gedanken darüber in den „Katholischen Leitfäden und Weisungen zu verschiedenen Sittlichkeitsfragen“ niedergelegt. Da steht im Absatz 3 über „Körperkultur“ zu lesen: „Alle Perioden einseitiger „Körperkultur“ in der Geschichte tragen sämtliche das Brandmal tiefer sittlicher Entartung.“

Wir wollen das einmal ruhig gelten lassen auch wenn man sich fragen könnte, ob hier nicht Bischöfe und Gesichtschreiber Ursache und Wirkung verwechseln, und man der Ansicht sein könnte, daß das, was früher war, nicht unbedingt wieder eintreten müßte. Aber die Folgerungen, die daraus gezogen werden, sind so ungeheuerlich, daß man sie etwas bei Lichte betrachten muß.

Da heißt es unter der Voraussetzung, daß das Turnen von männlichen und weiblichen Personen an und für sich nicht gemeinsam stattfindet (worauf jeder Förderer der Sache den Bischöfen ohne weiteres recht gibt, wenn auch von anderem Standpunkte aus), im Absatz 8, Abschnitt 1: „... Badeanzug zum Turnunterricht ist für Knaben und Mädchen nicht zu dulden. Nachübungen jeglicher Art sind zu verwerfen.“ Also das, wovon wir seit Jahren kämpfen, daß der junge Mensch endlich einmal seinen nackten Leib ausarbeiten kann, daß der Turnlehrer endlich die Möglichkeit hat, die vielen Körperschäden seiner Zöglinge auch wirklich zu sehen, daß er sehen kann, wie sich eine Übung auswirkt, welche Folgen sie zeitigt, das soll verboten sein. Wir wollen ja gar nicht, daß die Menschheit von nun an im Adamskostüm herumhüpft, dazu ist sie viel zu häßlich geworden!

Aber wir verlangen, daß der Knabe in der kurzen Rennhose und das Mädchen wenigstens im Badeanzug turnen kann, damit sie endlich einmal unter ihren Wamsen spüren, daß sie einen Leib haben und daß es in ihrer Hand liegt, ob derselbe schön oder häßlich, ob er krank oder gesund wird. Aber den Bischöfen ist die körperliche Gesundheit ihrer Schäflein gleichgültig, wenn nur die Seele schön und gesund ist. Nun darf hier mit Recht gefragt werden: Hat irgendwo die Kleidung zur Hebung der Sittlichkeit beigetragen? Hat nicht viel mehr sie gerade die gesunde Sinneskreuzbe erstickt und einer ungesunden, nervösen Sinnlichkeit und Völlerei unserer Jugend Platz gemacht? Achtung vor dem Leib des armen wird nicht durch Vermummung erreicht, sondern durch eine Erziehung, die in der Kraft und Schönheit und Reinheit des Leibes ihr Endziel sieht. Das erst kann wahre Sittlichkeit genannt werden.

Aber das ist den Bischöfen nicht genug. Eine besondere Gefahr sind für sie die Gymnastikschulen. So heißt es in Abschnitt 5: „Zu einer besonderen Gefahr werden heute für viele Kreise die rhythmischen Schulen. Ein großer Teil geht in den Grundrissen auf pantheistische, materialistische und rein ästhetisierende Ideen zurück. Vielfach steht man in der Rhythmitik das Mittel der Erziehung, oder leistet theoretisch oder praktisch der Nachkultur Vorstoß. — Da solche Schulen dem christlichen Sittengesetz zuwider sind, müssen sie abgelehnt werden, und Katholiken dürfen sie nicht besuchen. Mit dieser Abkündigung soll die Verwendung einzelner einwandfreier rhythmischer Übungen beim Turnen nicht getroffen werden.“

Woher die Weisheit? darf man hier wohl fragen. Wenn irgendwer, so bekämpfen gerade die Vertreter der Gymnastik die ungeheuren Schäden des Materialismus und Intellektualismus unserer Zeit. Und wenn sie wirklich in der Rhythmitik das Mittel der Erziehung sehen, so wollen sie doch nichts anderes, als Menschen zu erziehen, die wieder göttliche Dome bauen können, die wieder (wir dürfen das ruhig sagen) die Verbundenheit mit einer religiösen Idee spüren, ohne die jene Werke nicht hätten geschaffen werden können. Wo steht hier der Verstoß gegen das christliche Sittengesetz? Und wenn es wirklich Schulen gibt, die ihre Mädchen nackt turnen lassen, so sollen wir doch froh sein, daß wir noch Frauen besitzen, die sich untereinander ihrer Nacktheit nicht zu schämen brauchen, und daß wir endlich so weit sind, den verunstalteten weiblichen Körper durch die Nacktheit und die Übung sich seines Wertes bewußt werden zu lassen. Eine Frau, die bemußt an ihren Körper gearbeitet, ihn geformt und gestählt hat, eine solche Frau wird ihren Körper weniger preisgeben, als eine, der der Körper ein Gleichgültiges und Minderwertiges ist. Das ist es, was wir wollen: die Frauen wieder mit Stolz auf ihren Körper erfüllen, aber mit berechtigtem Stolz. Und Stolz ist der beste Schild der Jugend!

Auch die katholischen Frauen werden es durchaus mit ihrem Gewissen vereinbaren können, daß sie ihre Körper stärken, um gesunde Mütter zu werden und ein kräftigeres Geschlecht zu gebären, als das heutige es ist.

Es wird alles mit Wasser getoht! Und nichts so heiß gelassen, wie getoht! Das gilt auch in diesem Falle. Diese einseitigen weltfremden Bischöfe (man darf das schon sagen) kennen nämlich ihre eigene Jugend nicht. Was würde die sagen, wenn sie diesen Erlaß zu lesen bekäme. Glauben die Bischöfe wirklich,

daß die Jugendtrakter, die Quittbörner und alle die katholischen Jungens und Mädels die ja — Gott sei Dank — auch Leibesübungen treiben daß die auf einmal wieder in die alte Pelle kriechen, mit langen Hosen am Neck hängen, oder in den „unaussprechlichen“ Pumphosen Stabtreibungen machen oder in Herrgotts freier Natur sich einen Scheutappen umhängen werden, der wie ein böses Gewissen an ihnen klebt? Nein, dieser Erlaß ist ein totgeborenes Kind und die katholische Jugend wird keinen Schaden an ihrer Seele nehmen, wenn sie auf dem Wege bleibt, auf dem sie ist, im Gegenteil, sie kann mehr gewinnen, als durch Mutertum und unangebrachte Prädikate: sie kann die Unbefangenheit ihrer Sinne wieder erlangen. Die Bischöfe aber sollten sich die Dinge, über die sie richten, vorher etwas näher ansehen.

Konrad Mischke.

Die neue Großmacht

Die Internationale Arbeiter-Olympiade zu Frankfurt a. M. den größten und interessantesten Sportfilm muß jeder gesehen haben

Täglich Vorführung im Zentral-Theater, Johannisstraße

3 Uhr nachmittags :: :: 9 Uhr abends
Jugendliche halbe Preise
Mitwirkung des Trommler- und Pfeiferkorps

Arbeiter Sport und Republik

Das Thema ist fast so alt wie die deutsche Republik selber, aber es ist bisher weder erschöpft worden, noch hat der Arbeitersport entscheidend Stellung dazu genommen. Anfangs noch dem Kriege haben die Arbeiter Sportler mit dem Neuaufbau ihrer Organisationen zu tun gehabt, und sie waren zufrieden, wenn sie einmal ein lokales Sportfest zustande brachten. Im Jahre der Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M. sollte aber das Verhältnis der Arbeiter Sportler zur Republik und zu den Reichsfarben geklärt sein. Leider ist nun noch nicht viel wahrzunehmen, wenn man die Beschlüsse einzelner Vereine, Sportkarlsruhe und größerer Verbände zu dieser Angelegenheit, die bisher vorliegen, nicht als Klärung ansehen will. Besonders in den größeren und großen Städten, wo die Kommunisten nach den Misserfolgen und dem Zusammenbruch ihrer Arbeit in allen Körperschaften, vornehmlich in den Gewerkschaften, ihre Tätigkeit mehr und mehr in die Arbeiter-Sportvereine verlegen, haben die Sozialdemokraten noch nicht verstanden, ihre Auffassung von Republik und Reichsfarben zur Geltung zu bringen.

Den Jahrestag der Olympiade konnte man als verheißungsvollen Anfang ansehen. Die Hoffnung gewann kaum, daß nach dieser positiven Stellungnahme des Bundesvorstandes für Schwarz-Rot-Gold nun auch die einzelnen Vereine und Verbände das Erbe der Turner von 1848 anzutreten werden. Aber merkwürdigerweise sind diejenigen, die in Partei und Gewerkschaft, im „Reichsbanner“ und an anderen Stellen die Bannerträger der Farben der Republik sind, in den Arbeitersportvereinen nicht wiederzuerkennen. Die Absicht, die Politik vom Arbeitersport fernzuhalten, wird ins Groteske getrieben. Man gesteht, daß durch Vereinsbeschlüsse das „Reichsbanner“ als politische, ja parteipolitische Organisation erklärt wird und dementsprechend auch die Reichsfarben bei Sportfesten als Objekte politischer Demonstration behandelt und beiseitegestellt werden. Man treibt die Neutralitätsbulei so weit, daß man den Mitgliedern verbietet, gleichzeitig dem „Reichsbanner“ anzugehören. Die Kommunisten in den Vereinen gefehen — Scheinbar logischerweise — die Aushebung dieser und ähnlicher Beschlüsse auch dem Roten Frontkämpferbunde zu, um später bei Sportveranstaltungen wahre Knüppelgarden, rein zufällig natürlich, in Bataillonen aufzutreten zu lassen. In Berlin ist doch der Fall vorgekommen, daß dem republikanisch gesinnten Mitglied eines Roten-Vereins das Führen einer schwarzrotgoldenen Flagge verboten wurde, obwohl der Betreffende die Flagge an seinem eigenen Boot auf einer rein privaten einzelnen Wochenachmittagsfahrt ohne irgendeinen offiziellen Anlaß führte.

Das sind natürlich Auswüchse einer an sich notwendigen Neutralität, die zu einem merkwürdigen, wenn auch ungewollten Gegenfasse zu den bürgerlichen Sportvereinen führen. Bei diesen sieht man eine bewußte Betonung ihres rechtsgerichteten,

monarchistischen Standpunktes. Die Wasserfahrer führen ihre schwarzweißrote Flagge ruhig weiter, und die Landsporvereine sieht man bei allen Veranstaltungen rechtsgerichteter Parteien. Die bürgerlichen Sportvereine haben das fünfzigjährige Jubiläum des Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde zu einem riesigen schwarzweißroten Propagandaauf durch ganz Deutschland benützt, während zur Verfassungsfeier des „Reichsbanners“ im August d. J. der Arbeitersport korporativ gänzlich fehlte und die einzelnen „Reichsbanner“-Ortsvereine ihre liebe Not hatten, einen Arbeitersportverein zur Mitwirkung zu gewinnen. In anderen Ländern sind die Arbeitersportler gegenüber der Republik und ihren Farben nicht so ängstlich „neutral“. Die Letzteren z. B. haben die Arbeitersportvereine zu einem großen Republik-Sportbund zusammengeschlossen und tragen ihre Landesfarben — neben der roten der Luzerner Sports-Internationale — mit Stolz und Abicht. Dem republikanischen Sportbund in Oesterreich gehören Arbeitersportvereine in größerer Zahl korporativ an. Nur in Deutschland wird allein die rote Sportlerfahne gezeigt. Gewiß hat kein Sozialdemokrat etwas dagegen, daß unsere rote Fahne gezeigt wird, aber die Sozialdemokraten in den Arbeitersportvereinen sollten dafür sorgen, daß die schwarzweißroten Demonstrationen der bürgerlichen Vereine durch bewußtes und freudiges Zeigen der schwarzrotgoldenen Fahne in unseren Reihen ausgeglichen werden. Politische Neutralität hat mit einer Neutralität gegenüber den verfassungsmäßigen Farben der Republik nichts zu tun. Die Abstinenz gegenüber diesen Farben ist doch bisher nur auf das verlogene Verhalten der Kommunisten zurückzuführen. Hier kommt jedes Nachgeben einer Unterwerfung gleich. Die Republik hat ihre stärkste Stütze in der Arbeiterschaft, und die Arbeitersportvereine haben die Pflicht, das immer wieder zu betonen. Max Jaehner.

An unsere Jugend!

Liebe Jugend! Es ist das wunderbare der Jugendbewegung, auch der proletarischen Jugendbewegung, daß sie ausgelöst wurde durch die Jugend selbst und daß heute wiederum die Jugend selbst es ist, die diese Bewegung erhält und leitet. Unsere Jugendarbeit im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist noch keine Jugendbewegung im reinsten Sinne — sie soll, ja sie muß es werden! Es darf nicht sein, daß der bei uns organisierte Teil der arbeitenden Jugend fernab von „proletarischer Jugendbewegung“ steht. Daß unsere Jugendarbeit nicht als Jugendpflege stendenbleibt, daß sie zur Jugendbewegung wird, das, liebe Jugend, liegt in euren Händen. Nicht von heute auf morgen werden wir eine Jugendbewegung aus dem Boden heben; nur lange, zähe und fleißige Arbeit kann uns dahin führen. Schon sehen wir, unsere Bezirke in der Jugendbewegung zeigen es uns, daß bereits in manchen Gegenden bieten ein schöner Anlaß zur Jugendbewegung gelegt ist, daß dort begeisterte und strebsame Jugendliche die Bewegung fördern und leiten; aber an vielen Orten und in manchen Bundesgebieten steht es noch nicht erheben aus. Das darf nicht so weiter gehen! Wir müssen und wollen uns in unserer Arbeit ein Ziel setzen: „Ein Bundesjugendtreffen in Mitteldeutschland im Jahre 1927.“ Hier wollen wir zum erstenmal vor aller Welt den Beweis unserer Stärke geben und für Aufgaben und Ziele unserer Bewegung demonstrieren. Hier wollen wir insbesondere beweisen, daß wir ein Glied, ja das stärkste Glied proletarischer Jugendbewegung sind und mit der übrigen proletarischen Jugend den Kampf für Jugendbund und Jugendrecht führen. Soll diese erste Bundesjugendtreffen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes aber von Erfolg sein, so heißt es, schon jetzt in allen Gebieten des Bundes an die Arbeit gehen! In welcher Weise soll nun diese Arbeit vor sich gehen? Im Jahresplan sämtlicher Kreise unseres Bundes müssen für 1926 Kreisjugendtreffen vorgeplant werden. Daß sie zur Wirklichkeit werden, liebe Jugend, liegt zum größten Teil bei euch! Das erfordert euererseits Arbeit und nochmals Arbeit! In allen Jahresversammlungen der Vereine müßt ihr die „Jugendauschüsse“ fordern und an die Arbeit gehen; Bezirks- und Kreisjugendtreffen müssen sich mit der Jugendfrage beschäftigen und Bezirks- und Kreisjugendauschüsse bilden. Nur die regste Mitarbeit eurerseits wird sie uns bringen! In den Bundesjugendtreffen in Leipzig wird Anfang 1926 ein Kursus aller Kreisjugendleiter stattfinden; sorgt dafür, daß die Erfahrungen dieses Kurses vom Kreis in die Bezirke und von dort in die Vereine weitergegeben werden. Wollt nur, liebe Jugend, und ihr werdet's schaffen! Sorgt dafür, daß ihr auf dem Bundestage in Hamburg 1926 den Beweis erbringen könnt, daß ihr die Hand, die euch die erwachsenen Turn- und Sportgenossen gereicht haben, nicht von euch gemessen habt, daß sich das Gedächtnis der Jugend bei der 1. Sitzung des Bundesjugendauschusses bewahrheitete: Ihr seht der Wille, wir sind die Tat!

Schafft, arbeitet und ermöglicht das 1. Bundesjugendtreffen!
Dress, Bundesjugendleiter.

Das Olympia-Erinnerungsbuch. Das lang ersehnte Buch ist nun endlich da, und man kann von ihm sagen: Was lange währt, wird gut. In einem schönen Umschlag bringt es auf 48 Seiten Bilder von der Olympiade. Der einführende Artikel ist in vier Sprachen gesetzt. Auf 16 Seiten folgt zum Schluß die offizielle Rangliste der Wettkämpfer. Bestellungen sind an die Verbände zu richten. Preis 1,25 M.

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie zu billigen Preisen in großer Auswahl

- Strickwesten für Damen u. Herren
- Lodenmäntel, Münchener Qualitäten...
- Sportanzüge für Herren u. Jünglinge ...
- Windjacken, wasserdicht imprägniert ..
- Klubjacken, alle gangbaren Farben.....
- Gummimäntel, wasserdicht
- Manchester-Sportanzüge
- Breecheshosen für Damen und Herren
- Sport- u. Loden-Joppen auf schwerem warmem Futter

Loden-Pelerinen
sämtliche Längen



Sport-Stiefel
wasserdicht imprägniert

H. H. Sack, Goldschmied
Lübeck, Sandstraße 15

Schmuck

7989

Bestecke 800 Silber und 90 vers.

Kristallwaren

Trauringe zu bekannt niedrigen Preisen!

Zigarren

eigenes Fabrikat

nur gute Tabake

C. Wittfoot

Oberer Huxstrasse 18

Herren-Anzüge

vorteilhaft

KG-Bekleidungs-

werkstätten

Engelsgrube Nr. 44

Sehr
billige Gummimäntel
genäht und geklebt,
garantiert wasserdicht



Schlüpfer
aus modernen
Fantasiestoffen
mit u. ohne Gurt

Schlüpfer
aus schwerem
spartan. Koper
mit u. ohne Gurt

Ulster
zweireihig mit
Rockengurt u. felle-
farbener Wollstoff

Karstadt

Marmor-Rother

Walthahnhilf

Nähe der Engelsgrube
bei der Dreh- und Klappbrücke

Waldschiffplatten, Schreibzeuge usw.

Eigene Fabrikation Fabrikpreise
Reparaturen billigt

Telephon 3410 (5870) J. E. Rother.

Havanna-Zigarren

den Importen ebenbürtig
hergestellt aus hochwer-
tigen 24er Gewächsen,
sorgfältigste Arbeit, in
den Preislagen von 15 1/4
aufwärts

Joseph B. Wessels

Zigarren-Fabriken

Verkaufsstelle: Kohlmarkt 18.

7994

**Praktische Weihnachtsgeschenke in
Schuhwaren**

Damen-Schnür- und Spangenschuhe von 7,50 an
D.-Lackschnür- u. Spangenschuhe 12,50 14,50 18,50
Damenstiefel mit niedrigem Absatz 12,50 15,50
Damenstiefel, echt Chevreau, Rahmenarbeit 14,50
Herren-Rindborststiefel 11,50 13,50 16,00
Herren-Borststiefel, feinste Wark. 16,50 17,50 18,50
Herren-Halbschuhe 14,50 18,50
Arbeitsstiefel 8,50 10,50 11,50 12,50
Schaffstiefel 16,50 18,50 23,00
Kinderstiefel in allen Größen . . . von 2,40 an
Haus- u. Kameelhaarschuhe für Damen u. Kinder
in allen Größen und verschiedenen Preislagen
Pantoffel in großer Auswahl (7958)
Maß- und Reparatur-Werkstatt Solide Preise

J. Mußfeldt, Arnimstr. 2

Z. P. F.

Bitte, spendet uns Kleidung, Lebensmittel
und Spielzeug für unsere vielen
Notleidenden. 7972

Z. P. F.

Lindert die Not! Kauft Handarbeiten.
Große Auswahl in fertigen Sachen aller
Art für Geschenkzwecke.

Sonntag geöffnet. **Johannisstr. 49.**
7971 Fernspr. 8744.

Gelegenheitskauf von neuen und ge-
brauchten Herren- und
Damenuhren sowie Wecker- und Wanduhren
gut gehend, unter Garantie, empfiehlt
Zipper, Uhrmacher, Debenau 43
Reparaturen schnell und billig (7960)

Sonntag geöffnet

Richtig denken - Praktisch schenken!

Für den Weihnachtstisch

Manchester-Rosen
12,50 10,50 9,50

Leinenjacken
3,95 3,45

Barchent-Hemden
3,75 3,-

Herren-Tag-Hemden
4,40 3,85

Oberhemden 7,25

Unterzeuge billigst

Beim Vorzeigen dieser Annonce
10% Rabatt 7987

Unger & v. Deesen, Sandstr. 20, erste Etage

Bett-, Tisch-, Leih-
Küchen-Wäsche

in großer Auswahl!

Künstlerdecken
2,95 1,95

Taschentücher

Strumpfwaren und
Schürzen

Bett-Inletts

Läuse 10 M. zahlt Hersteller, wenn „Kiesolba“
nicht in 5 Minuten bei Mensch und
Tier Kopf, Hülz, Kleider- 7854
Flöhe (Brut) vertilgt. Bestes
Radikalmittel gegen Wanzen.
Verkauf Regdienstr. 4, l.

Bitte - gehen Sie nicht durch das Fenster

**vor Begeisterung!
Wir sind versichert!**

Bequemer ist aber der Weg durch die Tür!

Wir machen Ihnen trotz des Massenandrangs vor
und in unserem Laden Platz - denn auch Sie sollen

Ihrem Jungen
Ihrem Mädels
Ihrem Mann
Ihrer Frau
Ihrer Tante
Ihrem Onkel

ein Dietz-Buch als schönstes und billigstes
Weihnachtsgeschenk auf den Tisch legen können

**Wir erwarten Sie heute 5¹⁵
vor unserem Schaufenster, 5³⁰
haben Sie Ihr Weihnachts-
geschenk in der Tasche !!!**

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstraße 46

TOTAL-AUSVERKAUF

Da unbedingte Räumung bis Weihnachten vorgesehen, habe ich mich entschlossen meine Waren nochmals herabzusetzen

33 1/3 Auf alle Waren **33 1/3** | **50%** Damen-Mäntel :: Blusen :: Kleider und **50%**
 Proz. Rabatt | Proz. Rabatt | Rabatt | sämtliche Sommer-Bekleidung | Rabatt

Ab Sonntag den 13. Dez. großer **Luftballon gratis!**

ALBERT MEINCKE * LÜBECK
 Königstraße 108 | Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet | Königstraße 108

Soeben erschienen:

Fritz Mack **„Der kupoise Miltmensch“**
 Notizen am Rande des Alltags.
 Preis 1 Mt.
 Buchhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46

Woll-, Watta-, Daunen-
Stoppdecken
 Anfertigung 1887
 Aufarbeit., Neubeziehen
Fr. Spethmann
 Breite Straße 31 Etage

Niederlage u. Alleinverkauf der Konfektfabrik
L. Fassbender, Berlin
 HERM. VOSS, Lübeck, Gr. Burgstr. 43, Tel. 3776
 Besichtigung meiner Weihnachtsausstellung erbeten

6-Tage-Rennen!

von Freitag, d. 11. bis Mittwoch, d. 16. Dezember, nach
billigen Schuhwaren
 Während dieser Zeit gebe ich trotz meiner anerkannt niedrigen Preise
10% Extra-Rabatt!

Sonntag geöffnet!
 Jeder Kunde erhält einen hübschen Wandkalender mit
 Tasche gratis!

Schuhhaus Koopmann
 Marktwiese 2, gegenüber der Post



Den erdrückenden wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, haben wir uns zu einer Preisgestaltung entschlossen, die es uns ermöglicht, allen Konsumenten für die Weihnachtseinkäufe noch größere Vorteile zu bieten, wie seither!

Baumwollwaren

Rohnessel, starke Qualit. ca. 75/80 cm. Meter 85 1/2
 Rohnessel, 140 cm, mittelfädig, für Bettwäsche 1.75
 Hemdentuch, la. Qualität 90 cm breit Mtr. 98 1/2 88 1/2
 Hemden-Barchent weiß/blau gestr., 70/80 cm 95 1/2
 Schürzenstoff, ca. 116 cm in hell u. dunkel gestr. 1.85
 Handtücher, la. Gerstenkorn, ges. u. gebänd. 85 1/2 75 1/2

Kleiderstoffe

Cheviot, 90 cm breit, verschiedene Farben . Meter 1.95
 Cheviot, reine Wolle und Kammg., marine u. schwarz 2.95
 Kleiderschotten i. Kind-Kleider in versch. Mustern 1.65
 Popeline, reine Wolle aparte Farben . Meter 3.25 2.65
 Kleiderschotten, aparte Farbstellungen Meter 3.95 3.50
 Mantelstoffe, 120 cm br. reinwollene Mouline Mtr. 8.90

Bettwäsche

Kissenbezüge, la. Linon m. Klöppeleins. u. Fältchen 2.45
 Betttücher aus gutem Rohnessel Stück 2.95
 Betttücher, la. Haustuch volle Größe Stück 4.95
 Bettbezüge aus gutem Rohnessel Stück 5.95
 Bettbezüge, la. Kretonne volle Größe Stück 5.95
 Bettbezüge, la. Züchen volle Bettbreite Stück 6.95

Herren-Artikel

Oberhemden in schönen Steif. m. 1 u. 2 Kr. 8.90 8.50 6.75
 Seidenschals, gut. Qual. in schön. Must. 3.90 3.50 2.95
 Gamaschen, prima Tuch mit Ledereinfassung Paar 5.75
 Selbstbinder, eleg. mod. Must., Stck. 4.50 3.95 3.50 2.95
 Hosenträger, pa. Gummi m. Zw. od. Lederp. 1.65 1.45 1.20
 Hosenträger in bester Ausführung, Stück 2.85 2.65 2.40

Taschentücher

Herrentücher, weiß Linon . . . Stück 45 1/2 40 1/2 35 1/2
 Herrentücher m. bunter Kante, gebraucht. 60 50 42 35 1/2
 Herrentücher farbige . . . Stück 45 1/2 40 1/2 38 1/2
 Damentücher m. Hohls. u. gew. Kante Stck. 50 48 32 28 1/2
 Damentücher m. Hohls. g. Mako . Stück 48 1/2 42 1/2 32 1/2
 Kindertaschentücher wß. m. bt. Kante Stck 28 20 18 1/2

Schürzen

Jumperschürzen, prima Water in hübsch. Streif. 1.75 1.25
 Jumperschürzen, Wien. Leinen, hell gestreift 2.25 1.95
 Schürzen in Jumper- u. Kasaktorm, la. Water 3.50 2.95
 Jumperschürzen in Kreton u. Satin, in hübsch. Must. 1.95
 Servierschürzen i. mod. Form, best. Qual. u. Verarb. 1.95
 Weiße Wirtsch.-Schürzen Jumperform . . . 4.50 3.95 3.20

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumw., schw. u. farb. Paar 48 1/2
 Damen-Strümpfe Makoart, Hochl. u. Doppels. 95 1/2
 Frauen-Strümpfe, Wolle platt., Schwere Winter-Qual. 1.10
 Damen-Strümpfe, la. Mako, Hochl. u. Doppels. 1.65
 Damen-Strümpfe prima Kaschmir-Wolle . . 1.95
 Herren-Socken, Wolle platt., 2x2 gestickt. Paar 48 1/2
 Herren-Socken, graue Wolle, 2x2 gestrickt Paar 1.25

Trikotagen

Herren-Unterhosen mit angeraumtem Futter . 2.40
 Herren-Futter-Unterhosen, normalfarbig . . 3.95
 Herren- Normalhemd mit Doppelbrust . Stück 2.95
 Herren- Normalhemd prima wollgemischt Stück 3.90
 Damen- Normalhemd extra lang Stück 3.25
 Futter-Untertailen 1/2 Arm, Gr. 1 Stück 3.20
 Damen-Reform-Beinkleider, blau Trikot, Gr. 70 5.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot geraukt . . . Paar 95 1/2
 Damen-Handschuhe Trikot mit Flauschfutter . 1.20
 Dam.-Handschuhe, imit. Wildl. m. Flauschu. S.-Raup. 1.65
 Damen-Handschuhe pr. Wolle, gestr. in viel Farb. 1.75
 Herren-Handschuhe Trikot mit Flauschfutter . 1.70
 Herren-Handschuhe Krimmer, Ledereins. durchf. 3.20

Fest-Geschenke

| Damen-Strümpfe | Trikotagen | Damen- und Kinder-Wäsche |
|--|--|--|
| Damen-Strümpfe Baumwolle, feinfädig Paar 0.45 D.-Strümpfe, Prima Mako, farb., Paar 1.30 D.-Strümpfe, la. Mako, schwere Qualität, Paar 1.50 D.-Strümpfe, Seidenflor, Doppels., Hochferse, Paar 1.75 D.-Strümpfe, Kunstseide, mit Naht Paar 1.95 D.-Strümpfe, Wolle plattiert, Paar 2.20 D.-Strümpfe, Mako m. Wollfluß, P. 2.85 D.-Strümpfe, reine Kaschmir-Wolle Paar 3.60 Herren-Socken Herr.-Schweißsock. Paar 0.45 Herr.-Socken, schw. Qualität, Paar 0.65 Herr.-Socken, Wolle plattiert, Paar 0.90 Herr.-Socken, farbige Mako, Paar 0.95 Herr.-Socken, Prima Seidenflor, Paar 1.35 Herr.-Socken, grau, rein Wolle, P. 1.90 Kinder-Strümpfe reine Wolle, Größe 1 Mk. 1.35, jede weitere Größe 0.20 mehr. la. Landgarn, grau und naturfarbig, 100gr. 0.80 | Herr.-Normalhemden, gute Qual. 2.95 Herr.-Normalhemden, wollgemischt 4.50 3.85 Herr.-Normalhemden, la. wollgemischt schwere Qualität 6.85 5.95 4.95 Herr.-Normalhemden, la. Kammgarnwolle 9.25 Herr.-Normalhosen gute Qualität 2.75 Herr.-Normalhosen wollgemischt 3.60 Herr.-Normalhosen la. wollgem., schwere Qual. 5.- 4.50 4.25 Herr.-Normalhosen la. Kammgarnwolle 8.95 Damen-Schlüpfer Mako 1.35 Seiden-Trikot-Schlüpf. 7.50 4.95 Damen-Schlüpfer angeraut 2.20 Damen- u. Kinder-Reformhosen in allen Größen Herren-Oberhemden Herr.-Oberhemden la. Perkal mit 2 Kragen 7.95 6.95 Herr.-Oberhemden weiß, la. Qual. 10.50 Herren-Krawatten la. Selbstbinder 6.- 5.- 4.- 3.- 2.50 1.75 -.95 u. -.75 | Damen-Hemden Ausnahme-Angebot, mit Träger 0.95 Damen-Hemden, gestickt, mit Träg. 1.60 Damen-Hemden Achselform, mit Stickerei verz. 2.00 Damen-Hemden a. gutem Wäschetuch, mit Stickerei und Träger 2.40 Damen-Hemden, la. Renforce, mit guter Stickerei 3.40 Damen-Beinkleider mit breit. Stck. 2.15 Damen-Beinkleider aus gutem Wäschetuch mit Stickereinsatz 2.75 Damen-Beinkleider la. Hemdentuch, mit breit. Stickerei 2.95 Damen-Nachthemden aus gutem Stoff 5.00 3.60 3.00 Damen-Prinzeßröcke aus prima Stoff, reich garniert 6.00 und 4.20 Jumper-Untertaille la. Lochstickerei 1.50 Jumper-Untertaille reich garniert 2.50 Kinderwäsche in all. Preislagen Hemdentuche, gute Qual. 1.05, 0.90 0.68 gutes Renforce 1.45 1.20 Kinder-Strickwesten in allen Größen |

Lübeck A. Dressen Holstenstraße 6

Markmann & Meyer

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Buppen-Schnitt
 Anfertigung von
Buppen-Berufen.
 Jede Reparatur liefert billigst
K. Möller
 Schmitzstr. 31

Dr. med. H. L. Meyer 7891
 Spezialist für
Bruchleiden
 jetzt
Hamburg Esplanade 6 III
 Telefon: Vulkan 1729. Sprechst. 10-12 u. 4-6 Uhr. Außerdem nach Verabredung

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

J. Knefeld. Gemeinderatsitzung. Ein größeres Interesse für die Gemeindeangelegenheiten zeigen in letzter Zeit die hiesigen Landwirte. Schon vor Beginn der letzten Sitzung besaßen die Herren das Gemeindeforum. Namentlich aus Groß-Parin war die Landwirtschaft stark vertreten. Man sah auf den Zuhörerbänken die Elite der Bauernschaft: ihre reuische Brust mit einem Stahlhelm besetzt und in der Hand, zur Stütze ihres schweren Körpergewichts, einen eisenschlagenden Eichenknüttel. Herr Eichmann, als Bürgermeisteraspirant einer noch neu zugrundeliegenden Bauerngemeinde, war natürlich samt seinem Sprößling erschienen. Anscheinend sollte dem Gemeinderat, der ja bekanntlich aus einer Arbeitermehrheit besteht, ein gehöriger Respekt eingeholt werden. Aber die Arbeiter setzten verdammt feinen Respekt vor den Herren von Ar und Halm. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Statut über die Berufsschule in Schwarzen, wurde ein Vermittlungsvorschlag der Regierung angenommen. Dann kam die Aufwertung der Hypotheken im Schulhaus Mühlenstraße; da die Aufwertung bekanntlich durch das Pfandgesetz geregelt ist, konnte der Gemeinderat natürlich nichts an dieser Sache ändern. Die hypothekarische Belastung der Schule beträgt insgesamt 10.100 Reichsmark. Durch Feuersbrunst wurden vor einiger Zeit zwei Familien obdachlos. Die Gemeinde beschloss, diese Familien zur vorläufigen Unterbringung dieser Familien ein dem Maffler Gerth gehöriges leerstehendes Wohnhaus. Vier Wochen wurde dies Haus bewohnt, und jetzt kommt dieser Herr und verlangt als Miete für diese Zeit die horrenden Summe von 110 Mark. Es wurde seitens des Gemeinderats ein Vermittlungsvorschlag angenommen und es soll verhandelt werden, mit dem Besten zu verhandeln, eventuell müßte die Entscheidung des Gerichts angerufen werden. Ueber die neu anzustellende Schreibhilfe des Gemeindevorstehers konnte in den letzten Sitzungen des Gemeinderats keine rechte Entscheidung mit dem Gemeindevorsteher zustande kommen. Die Regierung als Verwaltungsbehörde schrieb zu der Sache, daß alle diesbezüglichen Beschlüsse des Gemeinderats rückgängig zu machen seien, da nach der Gemeindeordnung nicht korrekt verfahren worden sei. Zu dieser Sache hatten die Bauern zu allem Überdruß noch eine Sammlung von Unterschriften veranstaltet, und von etwa 2500 Wahlberechtigten der Gemeinde kaum 60 aufgebracht. Das hinderte die Herren aber trotzdem nicht daran, diese Unterschriften einzuziehen. Daß auch einige Arbeiter ihrer Namen unter dies Schreiben gesetzt hatten, zeugt davon, daß sie in Unwissenheit der wahren Vorgänge von den Herrschaften gehörig verhöhnt worden sind. Es kam denn so, wie es kommen mußte: nach einer erregten Debatte, bei der den hiesigen Gemeindevorsteher gehörig der Kopf gewaschen wurde; ging der Gemeinderat in seiner Mehrheit über die Sache hinweg. Es wurden nach dem Vorschlag der Regierung die früheren Beschlüsse über die Schreibhilfe aufgehoben und einer diesbezüglichen Erklärung des Gemeindevorstehers zugestimmt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch beschlossen, zur Verringerung der Not unter den Erwerbslosen eine einmalige Ausgabe von Gütern über Waren vorzunehmen. Mit den Vorarbeiten wurde eine viergliedrige Kommission betraut.

Hansestädte

Hamburg. 6000 Vermietete im Jahr. Ein dunkles Kapitel des Großstadtlebens enthalten einige von der Vermietungszentrale der Hamburger Kriminalpolizei veröffentlichte Ziffern. Die Zahl der Vermietungsmeldungen beträgt in Hamburg monatlich etwa 500. Mit dem Schicksal all dieser Unglücklichen beschäftigt sich die „Vermietungszentrale“, die eine Aufklärungsarbeit leistet, von deren Schwierigkeit das Publikum sich kaum eine Vorstellung machen kann. Im Jahr 1924 ist es der Arbeit der Polizei gelungen, von 6000 Anzeigen alle bis auf 8 aufzuklären. Die harmlosen Fälle der „verlaufenen Kinder“ sehen zahlreich aus der Höhe. Schwerwiegender sind schon die nicht seltenen Verführungen junger leichtgläubiger Mädchen, die den Lockungen der Vergnügungssalotten nicht widerstehen können. Wie viele glauben, nach dem ersten Festtritt nicht ins Elternhaus zurückkehren zu können! Selbstmörder und Verunglückte stellen eine weitere große Zahl. Täglich ereignen sich in Hamburg 2, bis 3 Selbstmorde oder Selbstmordversuche.

Mecklenburg

Schwerin. Prügel sind die besten Erziehungs-methoden. Im Rechtsausschuß des Landtags wurde die Verordnung vom 27. November 1918 betr. Disziplinarstrafen aufgehoben. Das Züchtigungsrecht in der Schule ist damit wieder eingeführt. Mecklenburg — so schreibt die völkische Warte — war das einzige Land, das die Aufhebung des Züchtigungsrechtes im November 1918 vorgenommen hatte, eine Tatsache, die von der allgemeinen deutschen Lehrerschaft (einem reaktionären Organ) als „billige Kulturgebäude“ bezeichnet wurde. Es kann natürlich nicht die Rede davon sein, daß damit der Lehrer schlagen muß, wie man es aus den Ausführungen der kommunistischen und sozialistischen Vertreter entnehmen mußte, sondern die jetzige Verordnung ist eine Maßnahme, welche die Züchtigung in Ausnahmefällen gestattet. In Rostock hatte schon vor längerer Zeit die gesamte Lehrerschaft mit einer Ausnahme die Wiedereinführung des Züchtigungsrechtes gefordert. Ein Antrag der Sozialdemokraten, die Kinder derjenigen Eltern, die erklären, daß ihre Kinder überhaupt nicht geschlagen werden sollen, dürfen nicht geschlagen werden, wurde abgelehnt. Söhne Jugendzischer, die sich für den Bafel begeistern. Sie haben ihren Beruf erfaßt wie die Pfaffen, die die Welt mit Palmen zelten wollen. Funter, Pfaff und Prügelpädagogie, was will man mehr in Mecklenburg!

Im Flugzeug längs der Küste des Riffs

Paul A. Smith.

Das Flugzeug, das uns zur Küste des Riffs bringen soll, liegt wartend in der Nähe der Einfahrt des inneren Hafens von Malaga. Der Morgenwind streicht leicht über das Wasser hin und das Flugzeug schaukelt mit den Wellen langsam auf und ab. Zwei verschlafene spanische Nachsoldaten stehen am Kai und grüßen uns freundlich, da wir nahe kommen. Ein Monteur ist bereits im Flugzeug um den Motor besorgt, prüft ihn auf seine Zuverlässigkeit und wärmt die Zündkerzen vor. Jetzt springt der Motor donnernd zur Probe an, und das Echo kommt donnernd, fast unvermindert von den Bergen zurück.

Wir erwarten die Ankunft des Führers. Kurz vor 8 Uhr ist er zur Stelle. Er verständigte sich mit seinem Begleiter, der die Maschine prüfte. Dann steigen wir ein. Ein Boot bringt uns an den Rumpf des Flugzeugs, und wir klettern in unsere Sitze, die hinter dem des Führers liegen und nur durch eine Windschutzscheibe geschützt sind.

Ein Boot schleppt uns langsam vom Kai ab in die offene Hafeneinfahrt. Der Motor springt an, wird lauter und lauter.

Jetzt haben wir die offene Einfahrt gewonnen. Die Schlepptau werden gelöst, das Boot bleibt hinter uns, der Propeller beginnt sich zu drehen. Wir gleiten durch den Vorhafen in die offene See. Immer schneller — schneller — Jetzt gibt der Führer Vollgas und zieht das Höhensteuer. Das Wasser unter uns glitzert unter dem Druck unzerer Schnelligkeit. Augenblicke noch — dann schweben wir. — Unter uns quillt das Wasser zusammen — und jetzt, da wir in weitausholendem Bogen nach links wenden, kann man noch deutlich die Furchen erkennen, die das Flugzeug im Wasser aufwühlte.

Malaga und die weite Meeresbucht kreisen unter uns. Das Flugzeug nimmt die Küstenlinie auf und schraubt sich in der Kurve in die Höhe. Die Höhe kann ich nicht abschätzen — doch, wir befinden uns etwa in gleicher Höhe mit dem ruinengestützten Gibraltar, der sich gen Osten hin schüßend vor Malaga stellt. Der Berg ist 170 Meter hoch. Diese Höhe haben wir erreicht. Rechts unter uns ziehen die Fabrikräucher von Huelin vorbei. Jetzt dreht der Führer scharf nach links ab. Wir nehmen die Richtung Südost auf, die Richtung auf Melilla.

Von Geschwindigkeit merkt man nichts, nur die Stärke des Windes läßt sie ahnen. Weiter rückt Malaga. Der Küstenblick wird offener und offener. Klar und deutlich kann man die weitgeschwungenen Linien des Strandes erkennen. In der Ferne haben sich dunstig die schroffen Bergzüge der Sierra de Abdjalas ab. Die Luft ist nicht klar, und nach kaum halbstündiger Fahrt ist die spanische Südküste nicht mehr zu sehen — ohne daß auch nur ein Schimmer der Küste aufleucht.

Die Sonne, von der tiefen Bläue des Meeres taujendfach reflektiert, blendet. Am Horizont wehen Rauchfahnen ferner Dampfer.

Das Flugzeug steigt langsam höher. Welche Höhe mögen wir erreicht haben? Ich veruche mich mit dem Begleiter zu verständigen, aber das Propellergeräusch und das Brausen des Windes unterbrechen die Brüche des Wortes.

Nach vierzig Minuten Fahrt kann man durch das Fernglas die afrikanische Küstenlinie erkennen. Schnell schiebt sie sich

Kauft Lose

der

Jugendwohlfahrts-Lotterie

Mecklenburg-Lübeck

Jedes zweite Los gewinnt

Los 30 Pfennig . . Ziehung am 20. Dezember

näher. Das Hügelland des Riffs wird deutlich sichtbar, — viel niedriger und ausgeglichener, als ich es mir vorgestellt hatte. — Wir fahren genau ostwärts.

Vor uns breitet sich eine weit nach Norden gestreckte Landzunge aus. Kleine Flecken mit versprengten Häusern ziehen sich drüber hin. Und an der Spitze eine Stadt, lang der Küste längs gestreckt, deutlich in einen nördlichen und südlichen Teil gegliedert: Melilla, der Endpunkt der Eisenbahnen in das Innere des Riffs. Wir überfliegen die Landzunge und kreisen über Melilla. Dann drehen wir nach Westen ab, auf demselben Weg, auf dem wir gekommen — dann aber mehr südlich die Küstenlinie verfolgend. Das Flugzeug nimmt seinen Weg etwa zwei Kilometer ab der Küste. Durch das Glas kann man alle Einzelheiten genau unterscheiden. Die Küste ist schwach besiedelt. Raum da man ein geschlossenes Dorf sieht, meist nur weit hingestreckte Gruppen einzelner Gehöfte. Die Bodengestaltung ist zur Küste hin flach, einige Kilometer landeinwärts geht sie in niederes Hügelland über. In der Ferne türmt sich ein hervorspringender Berg auf: wohl der Tidinit.

Wir überfliegen den Küstenvorposten Punta Negri, dessen äußerste Ausläufer sich bis weit ins Meer erstreckt.

Die Küstenlinie, und somit auch der Kurs unseres Fluges verläuft genau nach Südwesten. Die Bestimmung wird immer spärlicher. Abgesehen von einigen allein stehenden Häusern, die weiß zu uns heraufschimmern, kein Dorf weit und breit. Langsam nähern wir uns der südlichsten Stelle der weiten Meeresbucht, die sich von dem Cabo tres Torcas im Osten — bis zum Cabo Quitates im Westen erstreckt, in einer Küstenlinie von etwa 100 Kilometer.

Da wir uns dem Cabo Quitates nähern, nimmt die Besiedelung wieder zu. — Von irgendwelchen Zeichen, die den Krieg künden, der in dem weitgestreckten Land unter uns entbrannt ist, sieht man nichts. In diesem Frieden liegt es in der leuchtenden Sonne da — seit Ewigkeiten bespült von dem gleichmäßigen Wogeneschlag des Meeres.

Zenit des Cabo Quitates zeigt sich die tief ins Land einschneidende Bucht von Alhucemas. Wir schwenken etwas nach Norden ab und fliegen abwärts der Bucht einen weiten Bogen. Vom Krieg ist — abgesehen von einigen Schiffen, die vor der Bucht anker, auf diese Entfernung hin fast nichts zu sehen. Die Küste ist im Südosten der Bucht flach, im Westen, besonders auf der Landzunge, die in die Morro Nuovo ausläuft, stark hügelig. Auf der Morro Nuovo sah die spanische Landungsarmee nach vielstündigem schweren Artilleriebeschuss und benutzte sie zur Basis für die Angriffe auf Ardir.

Eine Stadt oder nur eine geschlossene Siedlung ist nicht zu sehen. Auch das heimatstrittene Ardir, das in den Zeitungsberichten als „Hauptstadt“ bezeichnet war, zeigt sich nur als typische Gruppe weit hingestreckter einzelner Häuser und Gehöfte.

Hier rangen erdrieter Menschen mit Menschen. Warum? Um ein paar Kupferminen, die noch der Ausbeutung harren! Hier verteidigen Männer mit der äußersten Kraft ihres Geistes die Heimat und wehren fremden Eindringlingen den Zutritt zu ihrem Reichthum. Hier kämpfen taujende und abertausende Männer den Bergweilungskampf um die Freiheit. — Zur gleichen Zeit, da man in Europa ins Friedenshorn kößt, fliegt hier Menschenblut — trotz Völkerbund — trotz des Schreis nach Frieden, der mit jedem Tag und jedem Monat lauter wird in ganz Europa. Jynismus des Schicksals — Ironie der Zeit — denke ich. Was kann ein einzelner dagegen tun? Die Ohnmacht des eigenen Menschthums überfällt mich mit jähem Wucht, da ich im sicheren Flugzeug über die Stätte fliege, die getränkt ist mit Lebensblut und durchsurcht mit letzter Kraft des Daleins.

Das Geräusch des Propellers reißt mich aus meinen Gedanken. Die Bucht von Alhucemas liegt schon hinter uns. Die Maschine sucht ruhig und gleichmäßig ihren Weg längs der Küste. Langsam wendet sich der Kurs von West nach Nordwest. Die Küste bietet immer das gleiche Bild. Stark hügelig und wenig besiedelt. Scheinbar überfliegen wir jetzt den unruhigsten Landstrich des Riffs. In der Ferne, weit in der Höhe, dunstig und verschleiert, wächst das Hügelland zu steilen Gebirgsmassiven an.

Unser Führer dreht sich zu uns um und winkt. Ich verstehe ihn nicht und weiß nicht, was er will. Jetzt läßt mich der neue Kurs des Flugzeugs verstehen. Wir sind nach Norden abgelenkt und befinden uns auf dem Heimflug. Die Küste hinter uns rückt weiter ab in die Ferne.

Ich lege mich in meinem Sitz weit zurück und klatze ins

Blaue. Welche, wüchtig geballte Wolkens ziehen vorbei. Meine Gedanken ziehen mit ihnen zurück an die Küste des Riffs. Zurück zu den Menschen, die sich mit schwachen Mitteln, aber mit der festen Gewißheit ihres Rechtes gegen eine ungeheure Uebermacht verteidigen. Und der Gedanke kommt mir: Wie kann Friede sein, wenn die Menschen nicht verzichten können auf die Reichthümer des Nachbarn? Wie soll ein Völkerbund ein Europa in Frieden halten, wenn er nicht einmal kleinen Brand, der an der Küste löst über die wir eben flogen, löschen kann? Und das überkommt mich; daß wir auch im Völkischen viel zu kleine Maßstäbe haben, Maßstäbe, die nur von heute bis morgen reichen, und mit denen wir nicht die Zeichen der Zeit messen und erfassen können.

Diese Menschen, die sich gegen die Uebermacht in den Felsen ihres Heimathobens bergen und schließen — sie wissen, warum die Stunde sie mit der Waffe in der Faust an den Boden schmiedet — aber die anderen — die Uebermacht? — O Europa, wie weit bist du noch entfernt vom Frieden — vom Frieden, der aus den Herzen der Völker wächst. — Und wie nennen sie es in Frankreich und Spanien: Polizeiaktion — Ordnungsliebe — Liebe, die taujende von Menschenleben kostet. —

Das gleiche Spanien, das dort im Süden an der Küste eine Polizeiaktion unternimmt — nahm mich auf, und schenkte mir alle Gastfreundschaft, dessen es fähig war. Das Land und jeder einzelne Mensch, dem ich begegnete. Und wenn ich bei ihnen auf diesen Kampf im Süden zu sprechen kam, dann wandelte sich ihre Gesinnung und die weichen lächelnden Züge der Gastfreundschaft wurden hart und unbekümmert. — Ewiger Zwiepsalt, der in jedem Menschen und auch in den Völkern lebt. —

Der Begleiter kößt mich an und reißt mich aus meinen Gedanken. Unter uns fährt ein Dampfer vorbei. Ein deutscher.

Wo sind wir? — Im Norden sind schon die dunstigen Umrisse der Gebirgsmassive zu erkennen. Die Fahrt wird bald zu Ende sein. Der Kurs geht nordost. Der Himmel zieht sich zu. Grauwolke Wolkens halten sich über uns. Wir fliegen sehr tief.

Noch eine Viertelstunde, dann liegt Malaga vor uns. Wieder kreisen wir weit über der Stadt und das Flugzeug senkt sich langsam zum Wasser. Vor der Hafeneinfahrt kommen wir nieder. Langsam gleiten wir durch den Vorhafen und liegen dann wartend still, bis uns ein Boot in den inneren Hafen schleppt, zum Kai, an die Stelle, von der wir vor drei Stunden abflogen. Schwanzend und unsicher klettern wir aus unseren Sitzen ins schaukelnde Boot.

Langsam gehe ich zurück zur Stadt. Der Wind wühlt sich in meinen weiten Mantel ein — und ich fröstele leicht.

Drei Stunden und ein Menschenjoch — nein, das Schicksal eines Volkes ist an mir vorbei gerannt. Drei Stunden nur — und doch eine Ewigkeit.

Der Arbeiter und sein Buch

Es gibt wohl keine Zeitung und keine Organisation in der Arbeiterbewegung, die sich nicht schon eingehend mit dem Thema dieser Ausführungen befaßt hätte. Seine Wichtigkeit und Aktualität wird erst in neuester Zeit wieder durch eine eifrige Diskussion in der Gewerkschaftspresse bewiesen. Die Möglichkeit des Bücherlesens und Bücherkaufens ist heute wie alles, was irgendwo in den riesigen Komplex kultureller Fragen hineinreicht, in erster Linie ein Wirtschaftsproblem. In verschiedenen Parteiblättchen ist kürzlich die Anregung aufgetaucht, daß die Arbeiter bei allen, leider ja oft so notwendigen Lohnforderungen es als selbstverständlich ansehen müssen, ihren Anspruch auf Mittel zur geistigen Bildung genau so entschieden zu betonen, wie den auf die Mittel zur physischen Erhaltung. Von einer Vermittlung dieses wundervollen Ideals sind wir heute leider noch weit entfernt. Natürlich gibt es kein Allheilmittel, das aus Gleichgültigen Bücherfreunde und aus Bücherfreunden Bücherbesitzer macht. Es kommt einfach darauf an, zu den vielen Möglichkeiten der Propaganda und der praktischen Bücherverbreitung immer neue zu finden und auszuprobieren. In diesem Sinne sei ein Vorschlag zur Erörterung gestellt, der unter der Devise „Buchmarkt“ lautet.

Die „Buchmarkt“ erinnert uns an die schlimme Zeit der Inflation. Damals konnte man bei den Buchhändlern werthelddige Scheine für nicht werthelldiges Geld kaufen, was zugleich ein Vortheil für den spendenden Kunden wie für den sofort umsetzenden Buchhändler war. Auch nach den Sorgen und Wirren der Inflation sind die Bücherpreise gestiegen. Da sollte die Bücherpreise in anderer Form neu aufleben: als Geschenkartikel, als Vorkaufsgewinn, als Spardruck. Ist es nicht typisch, daß die Bibliothek des Proletariats vor allem aus Broschüren besteht? Wenn überhaupt ein monatlicher Etat für literarische Veröffentlichungen angesehen werden kann, dann ist er so klein, daß er nur für den allerbescheidensten Kauf verwendet werden kann. Es soll damit gewiß nicht dem durchaus nicht alleinsetzenden diesen gelehrten Wälzer das Wort geredet werden, aber selbst die unentbehrlichen Werke mittleren Umfangs sind kaum unter fünf Mark zu erwerben, und das bedeutet, daß ihr Erwerb schon ziemlich schwierig ist. Fünf-Mark-Werke, um bei diesem Beispiel zu bleiben, werden auch nicht ohne weiteres zu Weihnachten verlost oder verschenkt werden können. Soll also ewig die kulturfeindliche Warnungstafel „Bis zwei Mark und nicht weiter!“ respektiert werden müssen? Käme man nicht wirklich viel, viel weiter, wenn man sich daran gewöhnte, Bücher zwar nicht auf Teilkzahlung — die ist immer gefährlich wegen des damit verbundenen Druckes — aber doch auf Teilspargung zu erwerben?

Durch die Ausgabe von Buchwertscheinen könnte vielleicht wirklich eine Möglichkeit geschaffen werden, auf wirtschaftlich einfache Weise in den Besitz auch von teureren Bänden zu kommen. Gewiß haben wir bereits die Organisation des „Bücherkreises“, aber ihr braucht die Ausgabe von Buchwertscheinen keinen Abbruch zu tun, weil die Buchmarkt ja dem Sparrer dazu verhelfen soll, beliebig viele Bücher nach freier Wahl sich anzuschaffen. Wer nach und nach fünf Buchwertscheine zu einer Mark von der Parteibuchhandlung kauft, kommt schneller zum Ziele, als wenn er auf einmal fünf Mark für einen Bücherkauf erbringen soll. Solche Buchwertscheine werden bald beliebiger Geschenk- und Verlosungsartikel sein, als alle jene kompletten Unzulänglichkeiten, die bei der in Frage kommenden „proletarischen“ Preislage meistens gewählt werden müssen. Erich Gottgetreu.

Vorstandskonferenz in Gleschendorf

Sozialdemokratische Partei, Bezirksverband

Schleswig-Holstein

III. Bezirk

Am Sonntag, dem 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet in Bahnhof Gleschendorf eine Vorstandskonferenz für die Arbeitsgemeinschaft „Mitte“ statt.

Tagesordnung:

1. Unsere nächsten Aufgaben.
 2. Aussprache und Organisatorisches.
- Die Vorstände der in Frage kommenden Ortsvereine müssen vollständig erscheinen. J. A. Fritz Hansen.



Blau die Schachtel
Weiß die Schrift
Rot die Fahne

So zeigt sich heute wieder
in aller Güte unser
Natron-Kaffee-Ersatz.

Unentbehrlich zum Bohnenkaffee,
gibt unser
Natron-Kaffee-Ersatz
auch allein getrunken, ein vollmundiges
würziges Getränk.

Zu haben in jedem Geschäft.
Man achte beim Einkauf auf die **blaue** Schachtelpackung mit der
weißen Schrift und **roten** Fahne, sowie auf unsere Schutzmarke „Angel“.
Nachahmungen weisen man zurück.

Alleinige Hersteller:
Thilo & v. Döhren, Wandsbek/Hamburg
Fabrik gegründet 1865.

**Herrn- u. Damen-
Kleidung**
nach Maß (7745)
**EG.-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

**Sozialistische
Klassiker**
*
Ferdinand Lassalle
Auswahl
von Reden und
Schriften nebst kurzer
Biographie und geschicht-
licher Einführung von
Dr. Karl Henner
geb. 8 Mark

August Bebel
Der Mann und sein Werk
von Franz Kieß
geb. 6 Mark
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Republikanisches
Liederbuch
Eine Sammlung
von ersten und
heiteren Lieber-
texten für water-
ländische Feiern u.
kameradschaftliche
Besuche festlich,
die unter den
:: Farben ::
Schwarz, Rot, Gold
:: stattfinden. ::
Preis 30 Pfennig
mit roten 70 Pfg.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Frik Reuters
Ausgewählte Werte
3 Bände Sammlungen
13,50 Mk.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

**Damen-
Kleider**
Ständig Neu-Eingänge!
**EG.-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

E.S.P.-Diele

Heute abend 9 Uhr:
Das fabelhafte Programm
von Presse und Publikum anerkannt
Nur noch 3 Tage!
Liesel Imme
Prima-Ballerina vom Hoftheater Braunschweig
der Gipfel der Tanzkunst
Eduard Eysenck, der fabelhafte Ansager
3 Burgers, die beliebten fidele Stepper
Kata Sabina Leo Länglich
Erna Kamp Hans Mainzer (7946)

Die beste Tanzkapelle in Lübeck
Stimmung! Humor!
Ueberraschungen verschiedener Art!
Bubikopf-Konkurrenz
Die drei schönsten Bubiköpfe erhalten hübsche Preise
Das Publikum ist Richter
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr:
Großer Tanz-Tee
Kleine Preise

Restaurant „Alter Bahnhof“
(Am Bismarck-Denkmal)
Mit heutigem beehre ich mich, einem geehrten
Publikum von Lübeck und Umgegend mitzutheilen,
daß ich in den unteren Räumen des früheren
Alten Bahnhofsgedäudes
ein Restaurant unter dem Namen
Restaurant „Alter Bahnhof“
eröffne. Es soll mein eifriges Bestreben sein, durch
gute Speisen und Getränke das mich besuchende
Publikum zufrieden zu stellen
Pilsner der Aktien-Bierbrauerei, Lübeck
und Augustiner-Bräu, München
Hochachtungsvoll
Friedrich Höppner
7949

Krätzorgan bereit
haben, mit
Bielmilionenf. bewährt.
Hafen-Drogerie, (7453)
Bedergr. 68. Tel. 1.50

Adreßkarten
werden angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Wasch-Anstalt
Tücherstr. 9. Aufg. 10
Tel. 1700
Bückergrube 17
Südwall 11 Lübeck Nr. 31

Konditorei u. Café
OPERA
Vornehmstes Familien-Café
Tägliche Künstler-Konzerte
Spezialität: Espressos und -Getränke
Telephon 577 Max Schlüssel

**Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen**
nur feinste Fabrikate.
Große Auswahl, auch
Teilkabl. m. 15 Mk. Anz.
Reparaturen, Laufer,
Wasserpumpe (b. Burgtor)

Drahtringe
338 u. 585 gest.
jugentlos
zu enorm billigen Preisen
M. Köhler & Sohn
Uhrmachermeister,
Untertrave 69
7882) Alte Fischergarube

Marli-Burgtor!
Tannenbäume!
Feddern, Chajofftr. 15
Verkauf auch bei (7959)
Gastw. Groth, Roonstr.

Zehende gebrauchten
täglich mit bestem Erfolg.
Yupin-Creme (Seife)
bei Hautjucken (reist)
(Stärke) Hämorrhoiden
Flechte, Weinschäd. usw.
Erhältl.: Germania Drog.
Königsstr., Drog. Heinr.
Helckendorf, Markt
15/16, Drogerie Aug.
Prösch, Mühlent. 29
Drog. Karl Pagel,
St. Annen-Drogerie,
Fortuna-Drogerie
Mach Verkauf.

Das Fahrrad
sein Bau, seine Instand-
haltung u. Reparaturen

Von Oberingenieur
G. A. Krumm u. R. Burger
Mit 110 Abbildungen u.
eintigen Tabellen

Preis 1.20 RM.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46.

Rauchzeug
preiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Mühlstr. 18

**Regen-
Mäntel**
für Damen und Herren
**EG.-Bekleidungs-
werkstätten**
Engelsgrube Nr. 44

Sindja Antjamb
Hamburger Buttjgeschichten
von Ernst Oehrlein
Preis 75 Pfg.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Luisenlust Morgen Sonntag:
Groß. Sanztränachen.
Eintritt und Tanz frei.

Gesellschaftshaus „Marli“
Morgen Sonntag: 7962

Gr. Tanzkränzchen
Gesellschaftshaus „Adlershorst“
Morgen
Sonntag
Tanzkränzchen



Walter H. Garitz, Bort' n 542, Postl. 134 D

Die Verstoßenen
Der gewaltigste Sitten-Film
ab Dienstag im
Zentral-Theater 7980

Berein der Freunde v. Sing- u. Ziervögeln in Lübeck
Gr. Vogelausstellung
am Sonntag, dem 13. Dezember 1925
im Restaurant „Concordia“, Hütertorbrücke
Geöffnet von 9—8 Uhr 7954
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Fledermaus
Heute der große (7905)
Elite-Abend
mit dem brillanten ersthäftigen
Dezember-Spielplan
! Drechsel !
mit seiner unerreichten Tanz-Sport-Kapelle
Anfang 9 Uhr Kleine Preise Telephon 8185
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen u. Tanz

Polierkrug Morgen Sonntag
den 13. Dezember:
Gr. Preisfest
Anfang 5 Uhr
7997) Hans Dopp

heute Sonnabend
morgen Sonntag:
Henry Vahl
bei
Otto Engels
in der (7917)
Marienburg
Katharinenstraße

Stadttheater Lübeck
Sonntag 3 Uhr
Die Schneerose
Weihnachtsmärchen
Uraufführung
Ermäß. Schauspielpreise
Sonntag 8 Uhr
Gräfin Mariza
Sonntag 3 Uhr
Kammerspiele
Kottäppchen
Halbe Schauspielpreise
Montag 8 Uhr
Die Neuwärthler
Der zerbrochene Krug
Dienstag 8 Uhr
Orpheus u. Eurpylia
Abonn.-Vorst. (7974)
Mittwoch 7.30 Uhr
Kolportage
Abonn. Vorstellung
Donnerstag 8 Uhr
Zum letzten Male
Tiefenland
Abonn. Vorstellung
Die Ausgabe der neuen
Abonnementskarten er-
folgt von Montag ab
nachm. von 3—6 an der
Theaterkasse.

Kauft in Stadtgeschäften der
Zentral-Molkerei Lübeck
Inhaber: Otto Struve Fernruf: 1837

Kaufen Sie rechtzeitig:
Prima Baumlichte 0,50 M. p. Karton.
Christbaumzweige und Lametta. Güte
Seifen, Wohlgerüche v. 0,50 M. an.
Baumkondensat, Weine, Liköre.
FERD. KAYSER
gegenüber dem Rathaus.

KORNBRENNEREI BUNTEKUH

TAFEL-KORN 42% TAFEL-AQUAVIT 42% TAFEL-KÜMMEL 42%

Telefon: 321 und 843

Friedensqualität: Hergestellt aus bestem Korn und Darrmalz

Lieferung frei Haus

Billige Weihnachts-Sonderangebote

Konfektion / Aussteuer / Schuhwaren

Herren-Konfektion

| | | | | |
|---------------------------------|-------|-------|-------|------|
| Herren-Anzüge | 29.50 | 39.— | 48.— | 69.— |
| Manchester-Anzüge | | 39.50 | 48.— | |
| Manchester-Joppen | 10.80 | 24.80 | 29.50 | |
| Knaben-Anzüge | 8.90 | 12.50 | 18.— | |
| Lodenmäntel | 24.50 | 29.— | 39.— | |
| Waleis, 1 u. 2reihig | 49.— | 59.— | 78.— | |
| Wester, mod. Formen | 39.— | 48.— | 68.— | |
| Lodenjoppen | 17.50 | 24.50 | 29.— | |
| Bucklin-Josen | 3.90 | 5.80 | 9.80 | |
| Woll-Josen | 5.80 | 6.95 | 7.95 | |
| Manchester-Josen | 9.80 | 11.80 | 14.50 | |
| Breeches-Josen | 8.80 | 10.80 | 12.80 | |
| Gestr. Kammg.-Josen | 6.90 | 8.80 | 12.80 | |
| Weiße Jacken, blaue Josen Stück | 2.95 | | | |

Damen-Konfektion

| | | | |
|---|-------|------|-----------|
| Damen-Mäntel | 14.50 | 19.— | 29.— |
| Damen-Luch-Mäntel | | | |
| Schwarz und farbig | 29.— | 39.— | 45.— |
| Damen-Kleider in Wolle, Ripé, Gabardine | 28.— | 36.— | u. besser |
| Cheviot, schw. u. farb. | 10.50 | 14.— | 17.— |
| Damen-Dauerkleider | 4.50 | 7.25 | 10.— |
| Dam.-Kostüme, Donea | 13.50 | 24.— | 35.— |
| schw. u. blau Cheo. | 25.— | 36.— | u. besser |
| Kleiderstoffe | 3.25 | 4.80 | 7.25 |
| Blusen u. Kasacks | 1.95 | 2.90 | 3.50 |
| Strickjacken in reicher Auswahl | | | |
| Eleg. Dam.-Gummimäntel | 22.75 | 28.— | |

| | | | |
|--------------------|-------|-------|-------|
| Warme Lodenjoppen | 17.50 | 24.50 | 29.50 |
| Schöne Gummimäntel | 19.80 | 23.50 | 29.50 |

Hüte, Mützen, Unterzeuge, in reich. Ausw.

Schuhwaren

| | | | |
|-------------------------------|-------|-------|-------|
| Eleg. Herrenstiefel | 9.75 | 10.50 | 12.50 |
| Sportstiefel | | 14.50 | 18.50 |
| Eleg. Dam.-Lackstiefel | 11.50 | 12.75 | |
| Eleg. Damenhalbstiefel | 7.50 | 9.50 | |
| Kinderstiefel in allen Größen | | | |
| Lebendamaschen | 7.80 | 10.45 | |

| | | |
|-------------------------|-------|------|
| 1 Posten Arbeitsstiefel | 8.25 | 9.95 |
| 1 " Schaffstiefel | 17.50 | 20.— |

Warme Hausstiefel 3.75, Pantoffel um 2.20

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Ehlers & Reetwisch

Holstenstraße 1 (7966) St. Petri 2 und 4

Das bekannt reelle Einkaufshaus für Arbeiter und jeden Beruf

Sonntag, den 13. Dezember, von 12—6 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Geschenke



Uhren
Goldwaren
Silberwaren
Württembergische
und (7880)
Wellner-Silber-Bettede
Verlobungsringe
333, 585, 750 und 900
gestempelt, empfiehlt
Willi Westfahl
Lübeck Holten-
straße 32
Fernruf 4664



Pelz-
Reparaturen
Modernisieren
Neuanfertigung
Nur Kürschnerarbeiten!
Ferd. Kauffeld
Ob. Wahnstraße 11

Wollen Sie
Geld sparen
dann kaufen Sie Ihre
Möbel
bei mir (1920)
gegen bequeme
Teilzahlung
bei 1/4 Anzahlung
Möbellager
48 Marienstraße 48

Buppenberäden
werden gut und preis-
wert angefertigt. (7886)
Otto Junge, Friseur
Bei St. Johannis 8.

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir preiswert (7919)

- Hemdentuche
- Mako-Batiste
- Bettuchleinen
- Bettsatin u. -Damast
- Fertige Bettbezüge
- Kopfkissenbezüge
- Tischtücher u. Servietten
- Handtücher abgepasst u. Stückware
- Teller- und Gläsertücher

**Tisch- u. Diwanddecken
Steppdecken**

August Haerder & Co

Zum Weihnachtsfeste
in großer Auswahl
Jugendschriften
und
Bilderbücher
Buchhandlung Lübecker Volksbote

Räthe-Kollwik-Mappe

herausgegeben vom Kunstwart
mit 15 hervorragenden Reproduktionen
R.M. 2.—

Meunier-Mappe

herausgegeben vom Kunstwart
mit 15 hervorragenden Reproduktionen
R.M. 4.50

Spitzweg-Mappe

mit 8 Reproduktionen
R.M. 2.50

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Das Aufwertungsgelex

Reichsgelexblatt vom 17. Juli 1925

Preis 30 Pfennig

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

11.—20. Dezember



Das gute Buch

in der
Weihnachts-
Ausstellung

im
Gewerkschaftshaus, Zimmer 1

In Feierlichkeiten
werd. Gehrod, Cutaw.,
Smotings, Grad-Anzüge
vermietet. Bohnhoff,
1927) Petri-Kirchhof 7.

Buppenwagen auf
Gummi von 13.50 an,
Schaufelstiefel v. 8.50
an. Otto Schilling,
Warendorpfstraße. (7953)

Billig Pelz-Kragen Pelz-Besatz Kinder-Garnituren

Große Auswahl Gute Qualität

J. L. Würzburg

Wahnstraße 22a (7961)

Sämtl. Drucksachen werden gut und
billig hergestellt
bei Friedr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Die Wette gewonnen

habe ich jedesmal, wenn ich den selbst-
berätheten und danach den französischen
Benediktiner von guten Kennern pro-
bieren ließ. Keiner vermochte bisher,
weder mit verbundenen, noch offenen
Augen beide Fabrikate von einander
zu unterscheiden. Ebenso gut kann man
auch auf Charreulle wetten. Überhaupt
alle aus „Reichel-Essenzen“ selbst her-
gestellten Mixturen sind so zu werten. Sie
halten jeden Vergleich mit den teuersten
Marken aus, wovon sich jeder durch die
Probe überzeugen kann. Erhältlich in Drog. und Apoth., echt aber nur mit
Marke „Reichel“. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder
kostenlos durch OTTO REICHEL, Berlin SO. 33, Eisenbahn-Str. 4



Winn

Lilien

Pyxidrosen

in nur besten Qualitäten
zu billigsten Preisen bei

Olbricht & Co

Obertrane 10 (7981) Fernruf 419

Erich Schauer

Königstraße 45
Ecke Johannisstraße

Große Auswahl in
Emaille, Aluminium, Steingutwaren
für Haus und Küche
Billige Preise!

(7940)

30

**AUF
TEILZAHLUNG**

30

ANZUGER
PALETOTS
REGEN
MÄNTEL

Zum 7921)
Weihnachtstest
nützliche Geschenke für Ihre Angehörigen und sich selbst kaufen Sie bei mir. Bedienen Sie sich meines bequemen Abzahlungs Systems, zahlen nur einige Mark an u. wöchentlich oder monatlich nach Ihrem Belieben einige Mark ab. Im Bewußtsein meiner Leistungsfähigkeit bitte ich um Ihre zwanglose Besichtigung!

KOSTÜME
KLEIDER
WASCHE
SCHUHE-HÜTE

Elegante Herren-Garderobe nach Maß

S. BRENNMANN
TUCH-KONFEKTIONSHAUS.
HUXSTR. 30

30

30

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter, von 17.75 bis 65.—
Große Bettstellen
von 16.50 bis 75.—
Gebrüder Herri
Untertrave 111/112
1. Stod, kein Laden, b. d. Holstenstr. (7902)


Für eigenen Bedarf kaufe:
Kanin-, Hasen-, Katzenfelle, sowie Iltis, Marder, Maulwurf zu höchsten Preisen
Pelz-Spezialgeschäft Hermann Boy
Sandstr. 21 (gegenüber Hotel Stadt Hamburg)

Bei der Geldknappheit

empfehle meine Gelegenheitskäufe von Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel
Schweizer Werke unter Garantie
Bitte auf die Auslage in mein Fenster zu achten
Reparatur-Werkstatt Matern, Uhrmacher
Bedergrube 26 (7883)

Kopflinse u. Brut
behebt sofort mein Radialmittel
Flasche 75 Pf. (7884)
Kammerjäger Fr. Kröger
Liffstraße 3

Im **Leihhaus** Huxstr. 113

kauft man billig, getragene (7888)
Herren-, Damen- und Armband-Uhren
Verlobungsringe, Herrenanzüge, Überzieher, Damenkostüme, Mäntel usw.

Achtung!
Sprechapparate
und
Schallplatten
sowie
sämtliche Musikinstrumente zu äußerst billigen Preisen.
Musikhaus Jack
7945) Marktvierte 2

Möbelfabrik
Mintze & Stech
Lübeck Telephone 8838

Ständige Ausstellung
in
Schlafzimmern, Wohnzimmern, Herrenzimmern, Speisezimmern, Küchen, Polstermöbeln, Kleinmöbeln.
Verkauf an Private direkt in der Fabrik Molsinger Allee 60 (7902)

Kommen Sie zu uns

und überzeugen Sie sich, denn wir sind billig
ohne Rücksicht auf sonstigen Preis
verkaufen wir jetzt

| | | | |
|---|------------------------|--|------------------------|
| Winter-Paletots in Marengo und schwarz 88 78 65 58 52 48 45 | 35⁰⁰ | Winter-Ulster hochelegant und schick 81 75 66 59 48 41 35 29 | 24⁰⁰ |
| Elegante Anzüge in feinen, farbigen Stoffen 72 63 58 49 45 38 33 | 23⁵⁰ | Blaue Anzüge Kammgarn-Cheviot, 1- u. 2- reihig 98 89 77 65 56 49 43 | 36⁰⁰ |
| Loden-Joppen mit warmem Futter 35 33 27 24 20 18 17 | 12⁵⁰ | Knaben-Anzüge, Paletots hübsche Machart 29 24 22 17 15 12 9 | 7⁹⁰ |

Wollwesten, Unterzeuge, Handschuhe, Mützen, Hüte
Hosen für Sonn- u. Werktags ganz enorm billig

Gebr. Vandsburger

Inh.: Heinr. Weilmann

Holstenstraße 10

7923

Teilzahlung gestattet

Freundliche Stunden
schenkt mir der Winter,
hab ich ein Fläschchen



**RUM
GEG**

Zu beziehen nur durch den

Konsumverein

WER WÜNSCHT, // SO // ALL AUCH SCHENKEN
SONST BLEIBT SEIN PLATZ LEER // UNTERM WEIHNACHTSBAUM

WEIHNACHTS- »VERKAUF«

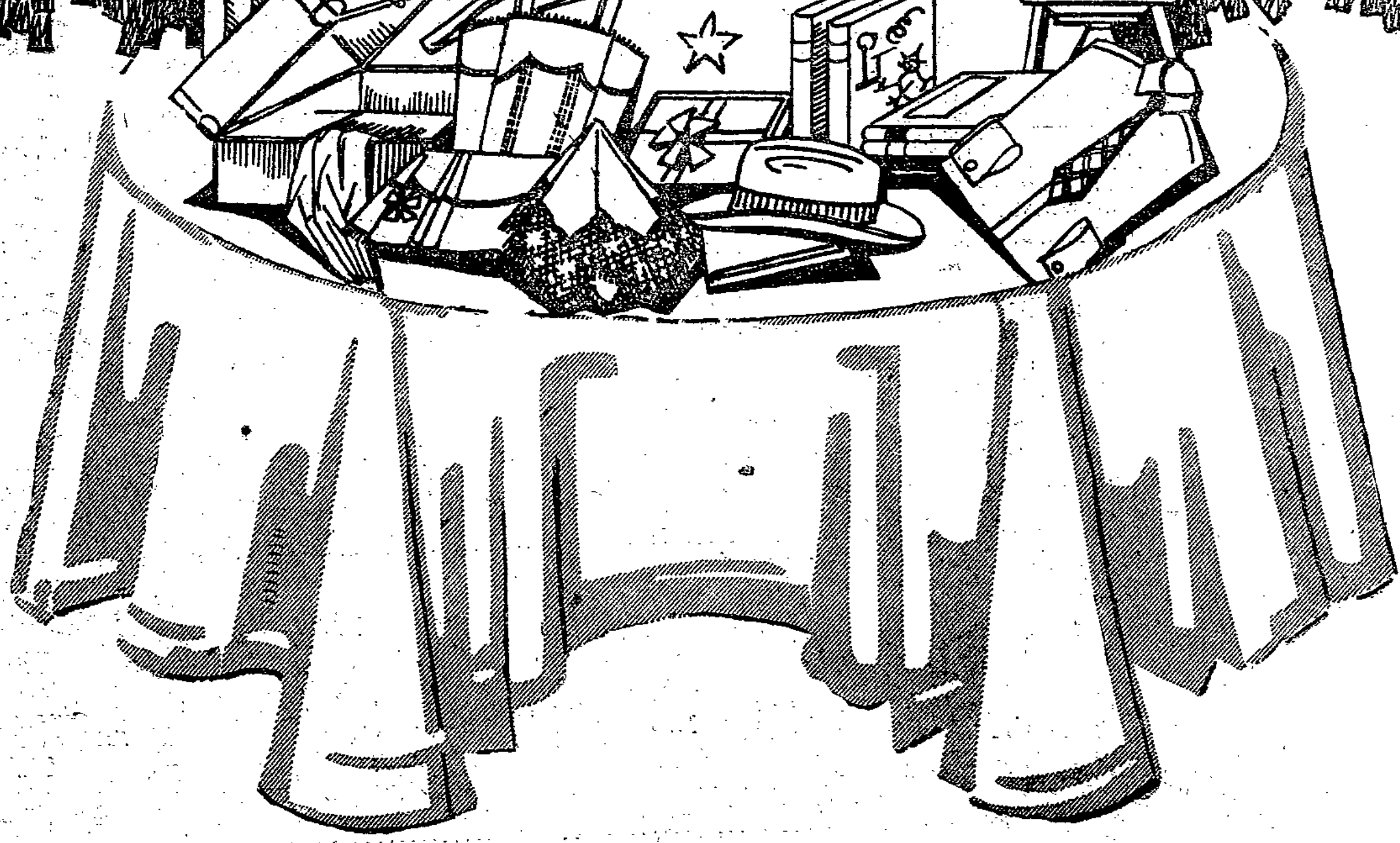
In Ihrem eigenen Interesse
bitten wir um Beachtung folgender Punkte:

1. Wenn eben möglich, kaufen Sie bitte vormittags, da nachmittags der Andrang erfahrungsgemäß groß ist.
2. Verlangen Sie bei Kauf in verschiedenen Abteilungen ein „Sammelbuch“ (bei jeder Verkäuferin erhältlich). Sie sparen langes Warten an Kassen und Packtischen.
3. Wer nach Durchsicht der Abteilungen noch nicht weiß, was er schenken könnte, kaufe einen „Geschenk-Gutschein“, dann kann der Beschenkte selbst wählen.
4. Infolge des großen Andranges sind wir leider gezwungen, Klädern den Zutritt nur in Begleitung Erwachsener zu gewähren.
5. Außer unserer „Spielwarenstadt“ im III. Stock haben wir eine „Puppen-Ausstellung“ im I. Stock eröffnet.

*

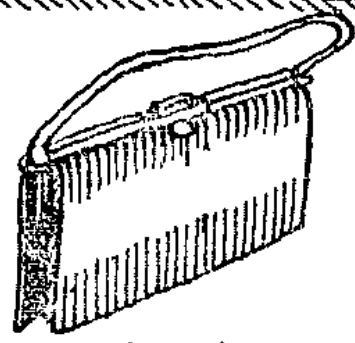
Bei Kauf von 30 Mk. an
portofreie Zusendung gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages.

KARSTADT LUBECK

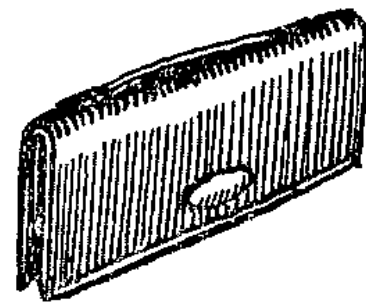


Karstadt Lübeck

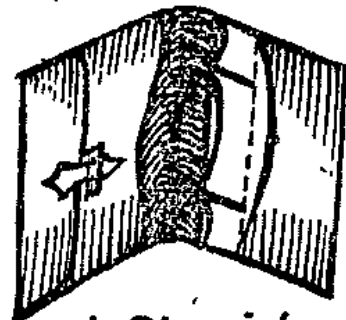
Riesenauswahl preiswerter Weihnachts-Geschenke



Handtaschen
echt Leder von 2,45 an



Besuchstaschen
von 1,25 an



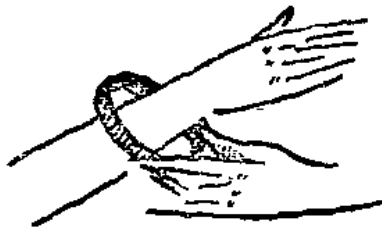
Brieftaschen
von 1,75 an



Geldborsen
echt Leder von 4,50 an



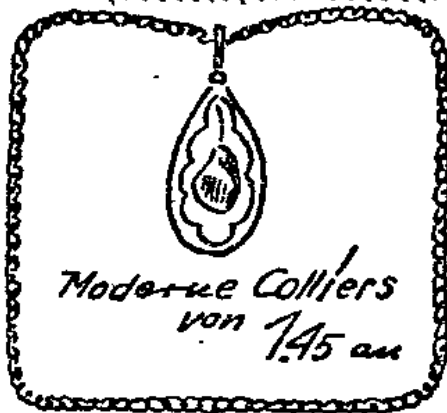
Kinder-Taschen
von 65^h an



Armreifen
von 25^h an



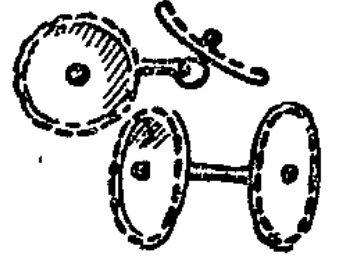
Edelstein-
Ketten
von 2,25 an



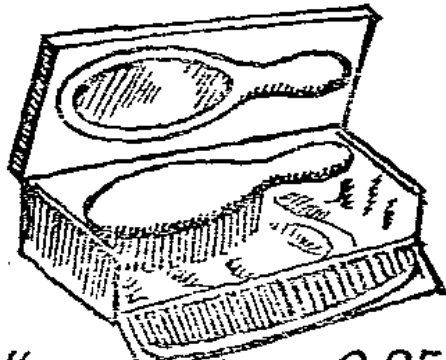
Moderne Collars
von 1,45 an



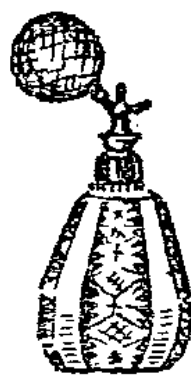
Edelb. Ketten m. Anh.
75^h



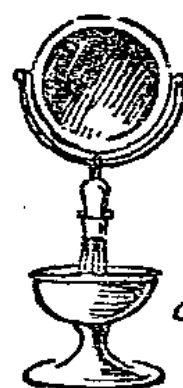
Mansch. Doppelknöpfe
95^h



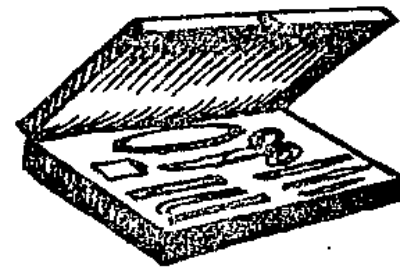
Kammgarnitur 2,95



Parfüm-
zerstäuber
von 1,35 an



Rasier-
garnituren
von 1,25 an



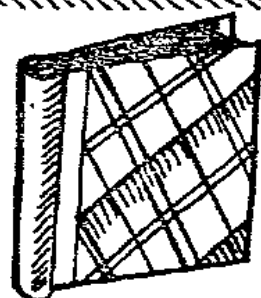
Manicure-Kasten
von 1,95 an



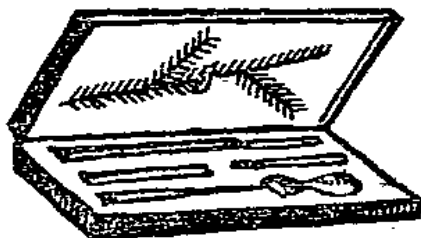
No. 4711 = echt
Karton 3,50



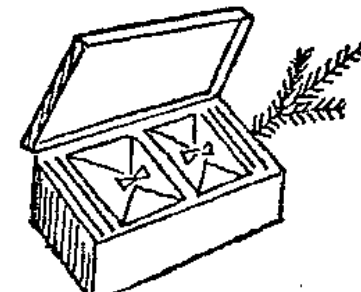
Füllhalter
m Goldfeder
plattiert
1,75



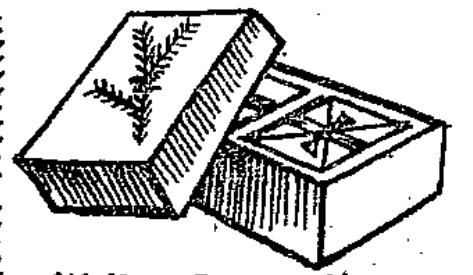
Poesie u. Kochbücher
65^h 1,35 2,10



Schreibgarnituren
2,25 3,25 4,50



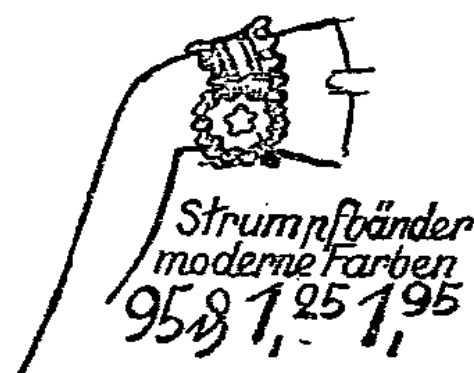
Weihn. Koffer
20 B. 70 K. 30 U.
1,95 2,50



Weihn. Kassetten
25 Bgn. 25 Umschl.
75^h 85^h 1,25



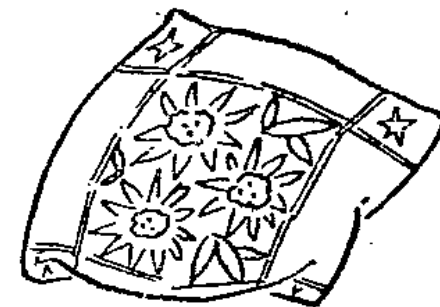
Schwarze
Wachstuch-
gürtel
35^h



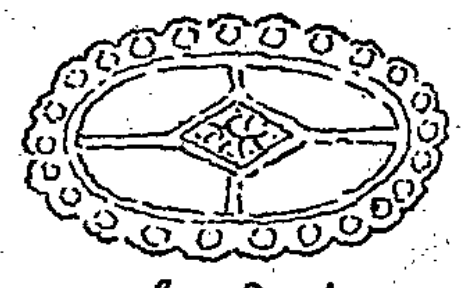
Strumpfbänder
moderne Farben
95^h 1,25 1,95



Bubenkragen
1,45
1,75



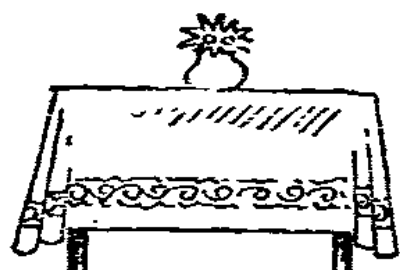
Kissen vorgezeichn.
1,35 1,65



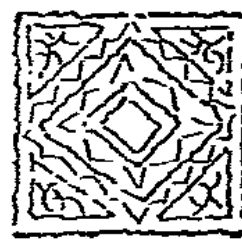
ovale Decken
vorgez. 95^h 1,25



Kaffeewärmer
vorgez. von 95^h an



Tischdecken
vorgez. 730 x 730 3,95 4,75



Quadrate zur Auf-
tig. von Decken 25^h



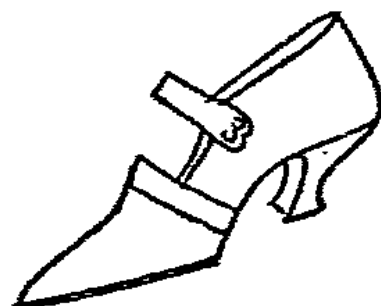
Schirme
3,75 6,75 9,75



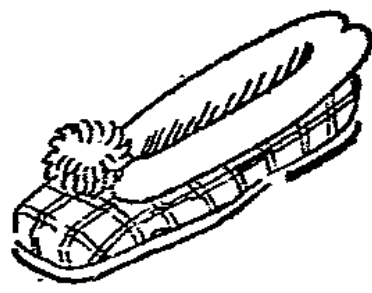
Spazierstöcke
2,50 2,95 3,50
2, 2, 3,



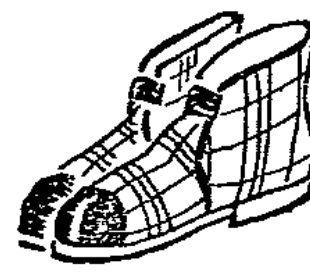
Moccasins
D. Hausschuhe 4,90



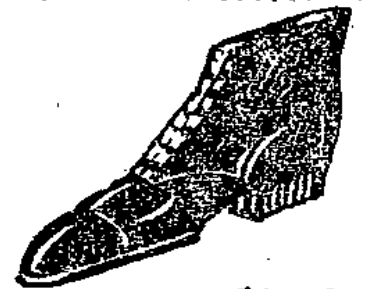
Spangenschuh
neueste Form 10,75



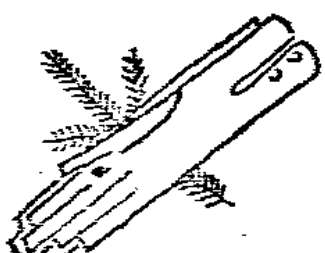
D. Kamellhaar-Schuh
2,95 3,75 4,95



K. Kamell. Schmalenst.
22/24 25/30 31/35
2,45 3,25 3,75



Herrn-Stiefel
Rindbox, spitze u.
breite Form 9,75



D. Handschuhe
95^h 1,25 1,95



Damen-Strümpfe
95^h
1,25



Damen-
Schluff-
Hosen
1,50



Garnitur
Jacke, Schal, Mütze
13,50



Garnitur
Schal u. Mütze
2,50

Karstadt Lübeck

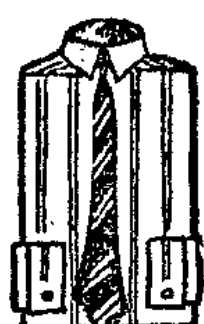
Riesenauswahl preiswerter Weihnachts-Geschenke



Sportwesten
In reine Wolle 14.75



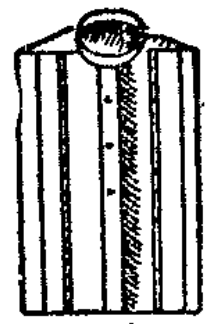
Schlafanzüge
12.75 19.75



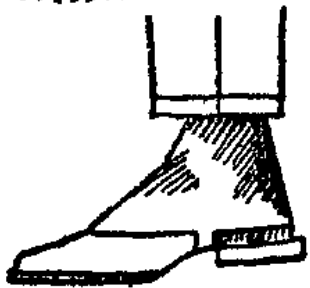
H. Oberhemd mit
2 Kragern 5.85



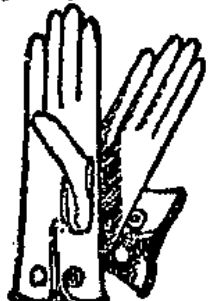
H. Nachthemder 5.95



Einsatz-Hemden 2.95



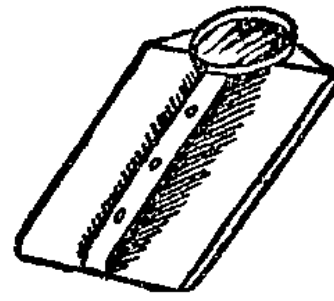
Herrn-Gamaschen
mit Lederpaspel 5.50



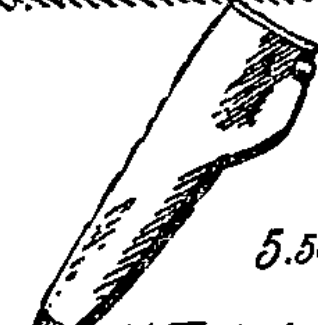
H. Handschuhe
von 95- $\frac{1}{2}$ an



Herrn Socken
von 95- $\frac{1}{2}$ an



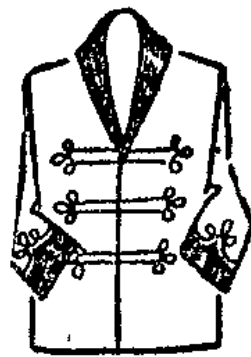
H. Normal-Hemder
2.95



H. Futterhosen
Schwere Wint. Qual. 5.50



H. Westen 8.75 9.75 13.50



H. Hausmokings 24.75



Herrn-Hüte
6.75 8.75 10.75



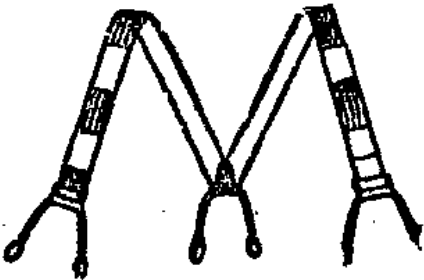
H. Jagdklubmützen
2.75 3.75 4.50



Herrn Sportmützen
1.95 2.25 3.25



Selbstbinder
mod. Muster
95- $\frac{1}{2}$ 1.25



Hosenträger
95- $\frac{1}{2}$ 1.25 1.65



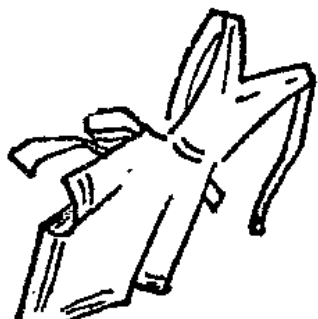
Knaben Schürzen
Größe 40 85- $\frac{1}{2}$



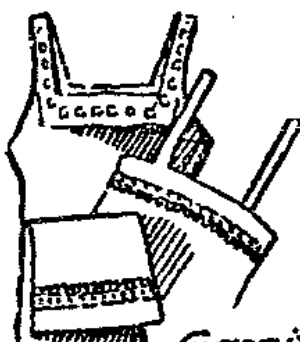
Matrosen Mützen
2.95 3.75 5.25



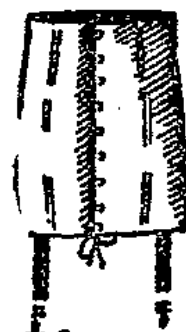
Kn. Tiegermützen
1.95 2.50 3.25



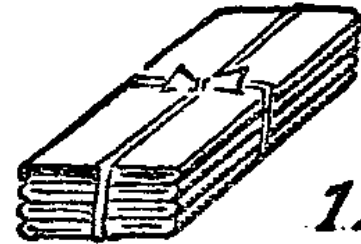
Schürzen, Turnperform
bunt Kreton 1.10



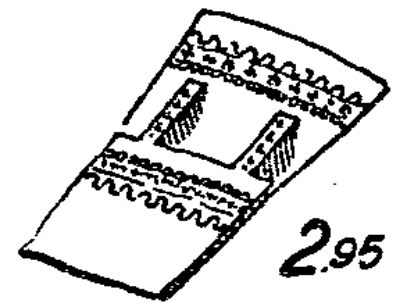
Garnitur
3 teilig 9.75



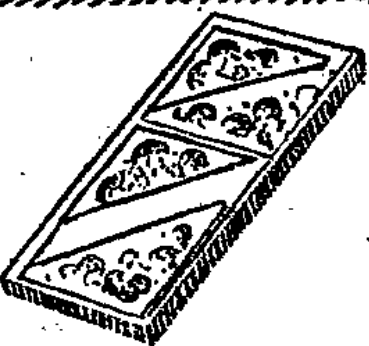
Hüftformer 1.95



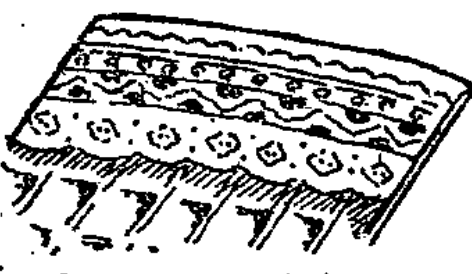
Handtücher Leinen
Jaquard ges. u. geb.
ca. 50 x 700 1.25



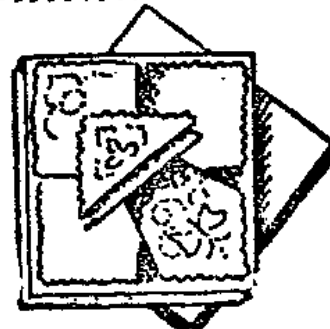
Prinzess-Röcke
m. Stick. u. Hohlstaure 2.95



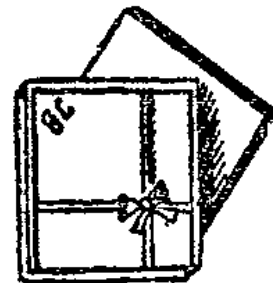
Kaffee-Gedeck m.
6 Servietten 7.95



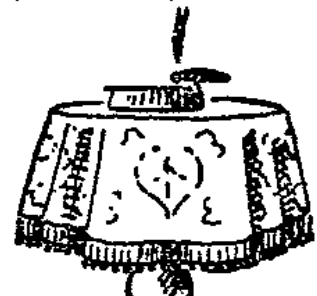
Überschlaglaken m.
Stickerei u. Einsatz 12.50



D. Taschentücher
3 Stk. im Karton 75- $\frac{1}{2}$



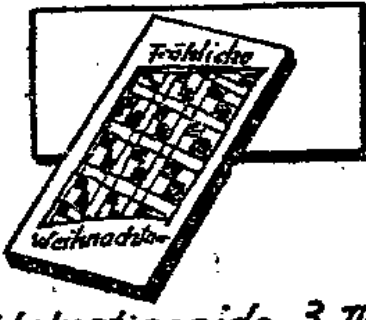
Prima Kartentücher
3 Stück i. Karton 60- $\frac{1}{2}$



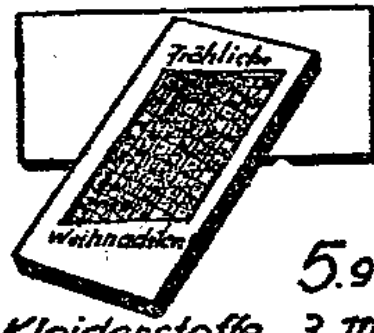
Tischdecken
6.75 8.50 10.50



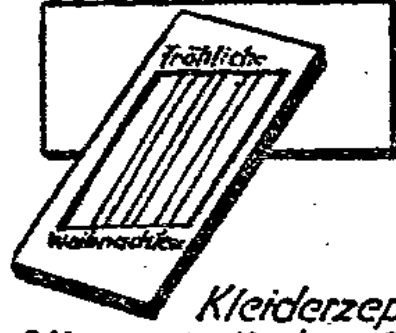
Waschseide 2 1/2 Tm.
i. Karton 7.95



Helvetiaseide 3 Tm.
i. Karton 11.90



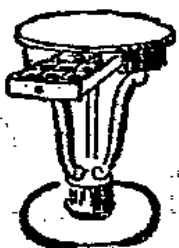
Kleiderstoffe 3 Tm.
gemustert, i. Karton 5.90



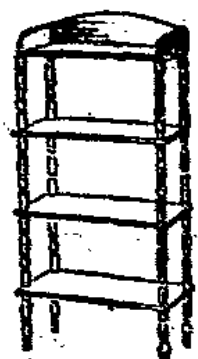
Kleiderzephir
3 1/2 Tm. im Karton 2.95



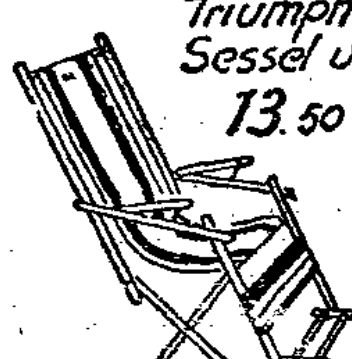
Felle
6.75 8.50 12.50



Nähstisch, Eiche, Nußb.o
Kirschb. von 26.- an



Bücher-Elagereu u. 7.75 an



Triumph
Sessel von
13.50 an



Korbessel 5.95



Potenständer
schwarz und
braun
von 9.50 an

Karstadt Lübeck

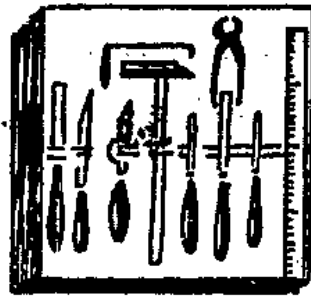
Riesenauswahl preiswerter Weihnachts-Geschenke



Puppen
gekleidet
1.25 1.95 2.75



Eisenbahnen:
Lokomotive
Wagen und
Schienen
95s 1.45 1.95



Werkzeug-
Kästen 5.75 13.75



Stehauf-Figuren
45s 58s 95s



Schaukelpferde
in
Holz, Plüsch u. Fell
8.50 34.50 39.50



Echt Porzellan-Puppen-
Service 1.25 1.45 1.75



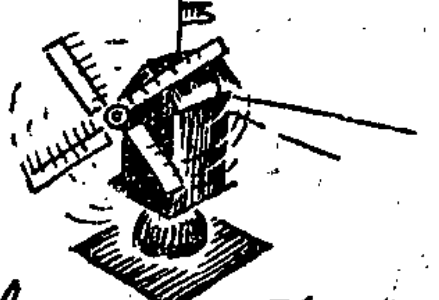
Grosse
Puppen
ungekleidet
2.50 3.25



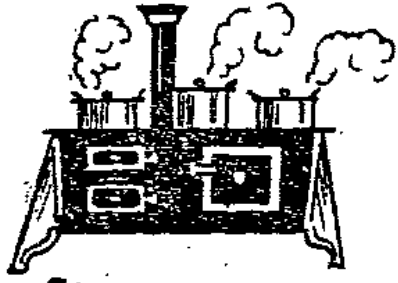
Mama-
Laufpuppen
ca. 45 cm gross
1.95 2.95 3.95



Teddy Bären, Plüsch
95s 1.25 1.75



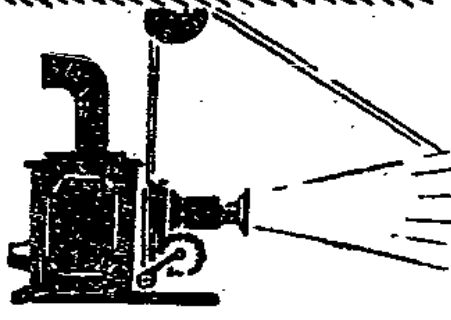
Dampfmasch.-Modelle
48s 1.25 1.95 2.25



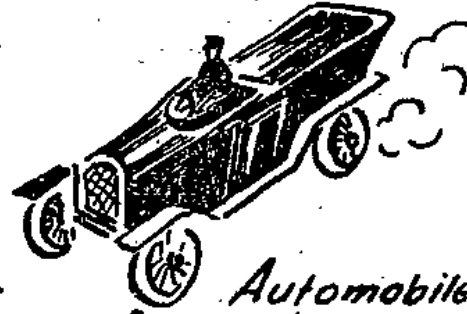
Kochherde
1.75 2.95 3.25



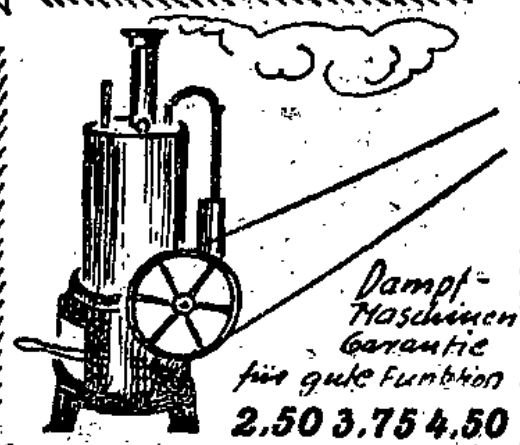
Glockenroller
48s 75s 1.35



Kino 16.- 32.75



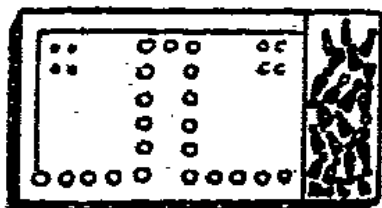
Automobile
m. Motorwerk
95s 1.10 1.95 2.25



Dampf-
Maschinen
Garantie
für gute Funktion
2.50 3.75 4.50



Eureka-Gewehre
und Pistolen
1.- 2.- 2.70



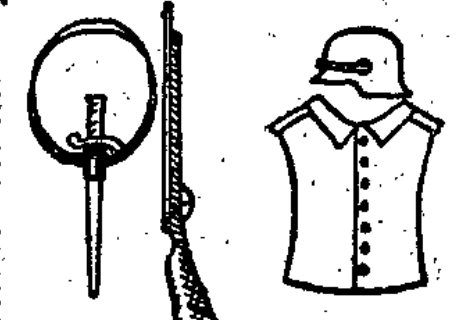
6 Tage Rennen
Gesellschaftsspiele
95s



Elastolin-Soldaten
unzerbrechlich
Stück 15s 28s



TROMMELN
38s
58s
80s
95s



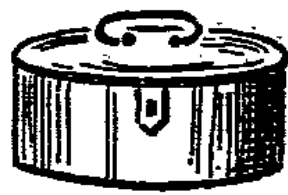
Soldaten-Garnituren
4.95



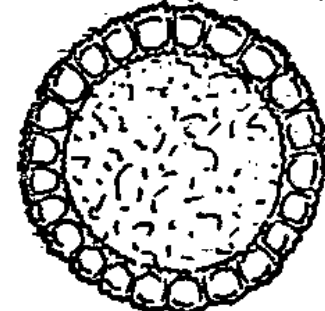
Rahm-Service
4.75



Tee-
Maschine
Messing
vernickelt
27.50



Gebäckkasten weiss
Feinsteingut m.
Nickelmontage 8.75



Messing-Tablett
rund und oval
2.50 6.50



Kaffee-Service Messing
vernickelt
27.50



Schreib-Garnituren
steilig 17.50



Kristall-
Römer
reich
geschliff.
5.75 5.90 9.75



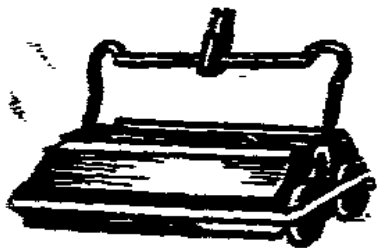
Kristall-Körbe
m. Henkel
6.75 7.90



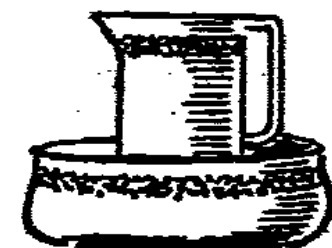
Tortenplatten
m. mod. farb. Einlage
2.75 3.50



Kaffee-Service-Messing
vernickelt 16.75



Teppich-Reinmasch.
11.75 12.75 14.75



Wash-Garnituren
steilig 8.75 4.75



Elektrisches
Bügeleisen
m. Zusatzheizung
Garantie 8.75



Porzell.-Ess-Service
23 teilig 59.50 | 60 teilig 89.50



Porz.-Kaffee-Service
6 Personen 5.75 6.75



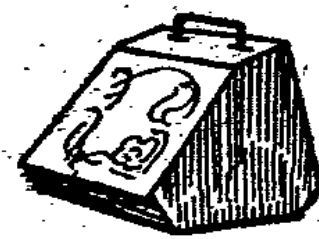
Löffel-Garnituren
1.35 3.75



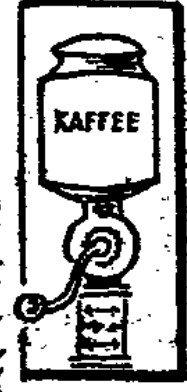
Elektr.
Tischlampe
9.75 12.75



Elektr. Staubsauger-Elmo
1 Jahr schriftl. Garantie
145.-



Salon-
Kohlenkästen 4.75



Wand-
Kaffeemühle
m. Steingutbehälter
4.95